

**VISUM**  
**Erntehelfer.**  
 Erntehelfer und Saisoniers aus Drittstaaten brauchen Visum.  
 Seite 4

**ETIVERA**  
**Blockbodenbeutel**  
 ONLINE BESTELLEN  
 www.etivera.com  
 +43 (0) 3115 / 21999

**GARTEN**  
**Pflanzzeit.**  
 Im Herbst ist im Garten viel zu tun. Wertvolle Pflanztipps.  
 Seite 5

**TECHNIK**  
**E-Traktor.**  
 Spannung: Die Agritechnica zeigt den ersten E-Traktor.  
 Seiten 14,15

**Achtung!**  
 10 % Rabatt auf alle 1 L Ribes-Säfte!  
 Jetzt Äpfel zum Pressen bringen und mehr Geld für's Kilo Pressobst bekommen als anderswo!  
 Äpfelannahme: Montag, Donnerstag, Freitag u. Samstag von 8.00 bis 18.00 Uhr ab Donnerstag 14. Sept. 2017  
 Information: 0664/152 98 44  
 BIOÄPFEL nach tel. Vereinbarung! **RIBES**  
 Mit Liebe zum Saft  
 8511 St. Stefan ob Stainz | www.ribes.at

# Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W  
 Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
 Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 20, Graz, 15. Oktober 2017  
 Sie finden uns im Internet unter [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

**INHALT**

**Rinderbauern gesucht**  
**AMA-Gütesiegel**  
 Rewe steigt mit Billa und Merkur in die AMA-Gütesiegel-Frischfleischvermarktung ein. Rindfleisch gefragt. **Seiten 2, 3**

**Mehr „Bio“**  
 Bio-Aktionsprogramm soll marktkonformes Wachstum erleichtern. **Seite 4**

**Heizen**  
 Heizkostenvergleich: Holz als Brennstoff und bei Gesamtkosten Sieger. **Seiten 8, 9**

**Farmwild**  
 Herbst ist Hochsaison für Wild. Web-Plattform für Einseiger und Etablierte. **Seite 12**

**Grundfutter**  
 Futteranalysen: Mehr Zucker und Kalium im Grundfutter. Blick auf Stiermast. **Seite 12**

**Terminkalender**  
 Rechtstipp, Veranstaltungen, Fachkurse, Rezept. **Seiten 10, 11**



Käse ist unser großer Exportschlager in Deutschland – Tendenz weiter steigend

## Agrar-Ausfuhren steigen weiter

Die Wirtschaft wächst und auch die Agrarexporte profitieren. Die heimischen Agrar-Ausfuhren sind im ersten Halbjahr 2017 um sieben Prozent auf 5,5 Milliarden Euro gewachsen. Die drei wichtigsten Märkte, Deutschland, Italien und die USA, wuchsen deutlich. In den mehr als 20 Jahren seit dem EU-Beitritt haben sich die Agrar-Exporte Österreichs fast versechsfacht, auf 10,4 Milliarden Euro im Vorjahr. Ein Drittel aller agrarischen Exporte geht nach Deutschland, weitere 40 Prozent in die anderen EU-Länder.

Die USA stehen mit acht Prozent an dritter Stelle. Eine Umfrage mit 2.000 Teilnehmern bestätigt, dass „eine intakte Natur und die Bergwelt sowie die Almen und Bergbauern die wichtigsten Bilder sind, mit denen deutsche Konsumenten Österreich verbinden, so AMA-Marketing-Geschäftsführer Michael Blass. Und: Österreichische Produkte finden bei qualitätsbewussten Käufern in Deutschland ihre Abnehmer. Käse ist in Deutschland weiterhin Exportschlager und erreicht auch im ersten Halbjahr 2017 ein bein-

druckendes Plus von 10,5 Prozent. Im ersten Halbjahr gingen 35.525 Tonnen Käsespezialitäten im Wert von 159 Millionen Euro zu unseren Nachbarn. Wurst, Schinken, Speck und andere Fleischzubereitungen legten im ersten Halbjahr 2017 in Deutschland um 14,4 Prozent auf 148 Millionen Euro kräftig zu. Auch die Rindfleischexporte stiegen um 8,6 Prozent. Bei Obst fiel der Außenhandel mit dem Nachbarland Deutschland zuletzt um 26 Prozent, da die Apfelexporte durch den Frost praktisch auf Null gesunken sind. **Seite 6**

**MEINUNG**

**N**ach dem qualvollen Tod einer Engländerin in Griechenland, dürften normalerweise selbst eingefleischte Tierschützer Wolfsangriffe nicht mehr abstreiten. Trotzdem verharren sie mit den Stehsätzen „Drei Viertel der Österreicher stehen einer Rückkehr positiv gegenüber. Weder Politik noch Interessensgruppen dürfen dies negieren“ in Bestemmhaltung. Man könnte dies auch als Romantisierung der Natur, Verniedlichung von Großraubtieren oder schlichtweg Verweigerung der Realität bezeichnen. Denn der Wolf ist

**Logisch**

ein Raubtier, der nicht nur Einzeltiere, sondern ganze Schafherden grausam umbringt und auch Großtiere auf den Almen gefährdet. Erfahrungen aus Osteuropa zeigen, dass bis zu 25 Prozent der Weidetiere von diesen großen Beutegreifern grausam erlegt werden. Unsinnig sind auch die, von manchen Naturromantikern ins Treffen geführten, Vorschläge, Weiden wolfsicher einzuzäunen, mehr Hirten zu beschäftigen oder verstärkt speziell abgerichtete Herdenschutzhunde einzusetzen. Die offenen Fragen dazu: Wer soll das bezahlen? Und wer schützt die Touristen vor den blutrünstigen Wölfen? Unser Lebensraum ist einfach für ein gedeihliches Nebeneinander mit diesen Großraubtieren zu dicht besiedelt. Daher kann der logische Schritt nur heißen: Wir brauchen den Wolf einfach nicht.

**Rosemarie Wilhelm**

**Besuchen Sie uns auf facebook!**  
[www.facebook.com/lksteiermark](http://www.facebook.com/lksteiermark)  
[www.facebook.com/steirischelandwirtschaft](http://www.facebook.com/steirischelandwirtschaft)

**CORN VIT**  
 Tierisch gute Futtermittel.  
 www.h.lugitsch.at  
**LUGITSCH**  
 Information und Bestellannahme  
 T.: +43 3152/2222-995  
 M.: bestellung@h.lugitsch.at

**Kinder lernen von Bäuerinnen**  
 Anlässlich des Welternährungstages werden am 13. Oktober mehr als 300 steirische Bäuerinnen den mehr als 5.500 Erstklasslern Rede und Antwort stehen. Im Mittelpunkt werden regionale und saisonale Lebensmittel sowie die Herkunftskennzeichnung stehen. Landesbäuerin Auguste Maier: „Wir bringen die Landwirtschaft zum Angreifen in hunderte steirische Schulklassen. Gleichzeitig machen wir auf den Wert unserer Lebensmittel aufmerksam“. Bei dieser österreichweiten Aktion werden rund 75.000 Volksschüler erreicht.

**Bei EU-Umfrage mitmachen**  
 Online-Befragung zu mehr Fairness am Lebensmittelmarkt

Um mehr Gerechtigkeit in der Lebensmittelversorgungskette geht es bei der noch bis 17. November laufenden Online-Befragung der EU. Zentrale Fragenkomplexe sind die Themen „Unlautere Handelspraktiken“, „Markttransparenz“ sowie die „Zusammenarbeit unter den Erzeugern“. Präsident Franz Titschenbacher ruft dazu auf, sich bei dieser Online-Befragung zu beteiligen: „Die Meinung jeder Bäuerin und jedes Bauern hilft mit, die Position der bäuerlichen Erzeuger sowie der Erzeugergemeinschaften in der Wertschöpfungskette zu stärken.“ Die Ergebnisse der Umfrage sowie die daraus gewonnenen Ideen werden in die künftige Arbeit der EU-Kommission einfließen.

[www.bit.ly/lebensmittelversorgung](http://www.bit.ly/lebensmittelversorgung)

**Heute in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen:**

**Holz und Forst**  
 Fachbeilage für steirische Waldbesitzer

Standort der Landwirtschaftlichen Mitteilungen

## KRITISCHE ECKE



Rudolf Grabner

Rindfleisch-Experte  
Landesammer

**M**it der Ausweitung des AMA-Gütesiegelprogrammes ergeben sich für die steirischen Rinder- und Schweinebauern neue Möglichkeiten. Das AMA-Gütesiegelprogramm hat in den vergangenen 20 Jahren sehr zur Imageverbesserung von Fleisch beigetragen. Es gibt den Konsumenten die Sicherheit, heimisches Qualitätsfleisch zu kaufen.

Das AMA-Gütesiegel wurde zum bekanntesten Herkunftszeichen für österreichisches Fleisch. Denn es steht für geboren, gemästet, geschlachtet und verarbeitet in Österreich. Es ist sehr wichtig, dass wir damit in der gesamten Fleisch-Wertschöpfungskette positive Effekte erzielen.

Die große Nachfrage nach mehr AMA-Gütesiegelfleisch ist dadurch entstanden, dass neben Spar auch Billa und Merkur in Zukunft das AMA-Gütesiegelfleisch einkaufen und anbieten werden. Das theoretische Marktpotenzial steigt damit auf etwa zwei

## Positive Effekte

Drittel des Frischfleischmarktes. Wichtig für die Landwirtschaft ist, dass das Zuschlagsystem für das AMA-Gütesiegelfleisch aufrecht bleibt und dass der AMA-Gütesiegelstandard nicht verwässert wird. Mit diesem hohen Mengenanteil ist das AMA-Gütesiegel das erfolgreichste Qualitätsfleischprogramm in Europa. Es ist aber auch die Basis für darauf aufbauende Qualitätsprogramme wie zum Beispiel das Murbodner-Programm. Diese für die regionalen Märkte so wichtigen Programme werden dadurch nicht geschwächt. Im Gegenteil, das generelle Bewusstsein für Qualitätsfleisch steigt und es werden bessere Werbe- und Marketingmöglichkeiten zu einer stärkeren Bindung zu österreichischem Fleisch führen.

Die AMA muss weiterhin alles versuchen, um Gütesiegelfleisch verstärkt in der Verarbeitung und in der Wursterzeugung einzusetzen. Wenn wir uns in so hohem Ausmaß zu österreichischer Herkunft und Qualität bei Frischfleisch bekennen, dann ist die Verwendung von AMA-Gütesiegelfleisch in den Würsten ein logischer weiterer Schritt. Vielleicht ist die Ausweitung des AMA-Gütesiegels auf die größte Handelskette in Österreich auch für die Gastronomie ein Anlass, um über den Einsatz von herkunfts- und qualitätsgesichertem Fleisch in unseren Gasthöfen und Restaurants sowie in den Großküchen nachzudenken. Als Konsumenten würden wir es sehr schätzen, wenn die Herkunft des Fleisches auf den Speisekarten angegeben wäre. Das Herkunftszeichen „Gut zu wissen“ garantiert den Gästen die heimische Fleischherkunft.

AMA-Gütesiegel:  
Freiwillig mit Vertrag

Die Teilnahme am AMA-Gütesiegelprogramm ist freiwillig, ein Erzeugervertrag ist aber zu errichten. Die Vertragserstellung läuft so ab:

- ▶ Anfordern der benötigten Unterlagen unter [www.ama.info.at](http://www.ama.info.at); ausgefüllte, unterschriebene Formulare an AMA-Marketing zurückschicken.
- ▶ Vorliegen eines aufrechten Vertragsverhältnisses mit dem Tiergesundheitsdienst.
- ▶ Erstkontrolle durch eine von der AMA-Marketing beauftragte Kontrollfirma. Bei positivem Ergebnis der Erstkontrolle wird der gegengezeichnete Erzeugervertrag an den Landwirt geschickt. Zwischen Vertragserrichtung und Erstkontrolle dauert es etwa zwei Monate. Wer sich jetzt anmeldet, kann damit rechnen noch im Dezember Gütesiegeeltiere liefern zu können.

Rinderbörse erwartet,  
dass steigender  
Bedarf auch zu  
stabileren Preisen  
führen wird.

Nach jahrelangen Verhandlungen gewann die AMA-Marketing heuer Rewe (mit Billa und Merkur) als größte in Österreich tätige Lebensmittel-Einzelhandelskette Österreichs als Vermarkter für AMA-Gütesiegelfleisch. Somit werden zusätzliche Mengen an Gütesiegel-Frischfleisch gebraucht.

## Mehr AMA-Frischfleisch

„Mit dem Einstieg dieser Handelskette wird sich der Absatz von AMA-Gütesiegelfleisch in Zukunft deutlich erhöhen“, sagt Martin Gressl von der Agrarmarkt Austria Marketing GmbH. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig und waren langwierig, aber sie haben zu einem guten Ende geführt. Die Landwirtschaft steht jetzt vor großen Herausforderungen, gilt es doch, diese zusätzlichen Mengen zu erzeugen und in passender Qualität auf den Markt zu bringen. Im Schweinebereich wird ein Teil der zusätzlichen Mengen durch die Öffnung des Gewichtsbandes abgedeckt. Aber bei Rindfleisch schätzt Gressl, dass österreichweit etwa 1.000

Rinderbetriebe neu in die Gütesiegelerzeugung einsteigen können, damit die Nachfrage bedient werden kann.

## Zuschlag als starker Anreiz

Der AMA-Gütesiegelzuschlag für Rinder, die die Qualitätsanforderungen erfüllen, beträgt 0,32 Euro netto für Jungstiere unter 18 Monate und 0,25 Euro netto für alle anderen Gütesiegelerinder. Das ist beträchtlich und bei einem Jungstier unter 18 Monate beträgt dieser Zuschlag bei 400 Kilo Schlachtgewicht 128 Euro netto oder 144 Euro brutto. Es lohnt sich, im Rahmen des AMA-Gütesiegels zu produzieren, weil mit den Zuschlägen auch die zusätzlichen Kosten für die Kontrolle beziehungsweise den Tiergesundheitsdienst abgegolten werden.

## Rindervermarkter: Positiv

Die Österreichische Rinderbörse sieht die Ausweitung des AMA-Gütesiegelprogrammes sehr positiv. Es werden starke Signale in Richtung Qualitätsverbesserung gesetzt, weil die Gütesiegeeltiere jünger sind und die Schlachtkörperqualität definiert ist. Laut Josef Fradler, Obmann der österreichischen Rinderbörse, werden dadurch die Rindfleischqualität insgesamt besser und der Konsum stabil bleiben oder eventuell sogar leicht

steigen. Es wird auch erwartet, dass der steigende Bedarf von AMA-Gütesiegelfleisch zu stabileren Preisen führen wird. Denn es wird dann fast zur Gänze in Österreich verkauft und weniger stark den internationalen Marktschwankungen unterliegen.

## Freiwillig: Mehr Tierwohl

Auch dieses Programm wird positiv gesehen, weil es für jene Betriebe, die ihren Tieren mehr Platz gewähren und die Flächen einstreuen, eine zusätzliche Prämie im Rahmen der Öpul-Maßnahme geben wird. Es muss etwa 40 Prozent mehr Platzangebot im Stall oder ein Auslauf für Rinder, die älter als sechs Monate sind, angeboten werden. Notwendig sind eingestreute, weiche und trockene Liegeflächen und die Tiere sind über die gesamte Mastperiode auf Einstreu zu halten. Auch das ist ein klares Signal in Richtung Konsumenten und zeigt, dass die österreichischen Bauern auf das Wohl der Tiere achten.

## Lückenlos nachvollziehbar

Fleisch mit dem AMA-Gütesiegel garantiert ein geschlossenes Qualitäts- und Kontrollsystem – vom Landwirt über den Schlachthof und Zerlegebetrieb bis zum Lebensmittelhandel. Die Tierkennzeichnung stellt sicher, dass die Herkunft des Tieres je-

derzeit nachvollziehbar ist. Auch für die Fütterung enthalten die AMA-Richtlinien genaue Vorschriften. Damit kann den Konsumenten ein Höchstmaß an Sicherheit bezüglich Herkunft und Qualität geboten werden. Das AMA-Gütesiegelprogramm ist ein freiwilliges Qualitätssicherungssystem auf Basis der guten landwirtschaftlichen Praxis in der Nutztierhaltung. Die Agrarmarkt-Austria-Marketing hat gemeinsam mit Vertretern der Landwirtschaft sowie der Wirtschaft diese Gütesiegel-Richtlinien erarbeitet und wacht auch über die Umsetzung.

## Tiergesundheitsdienst

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, müssen sich auch die Schlacht- und Zerlegebetriebe an die AMA-Gütesiegel-Richtlinien halten. Für die vielen Rinderbauern ist die Einhaltung dieser Richtlinien kein Problem, weil viele Dinge bereits selbstverständlich sind, wie etwa die Lieferscheine bei Tierzu- und -verkäufen oder beim Futterzukauf. Sehr oft sind die Betriebe auch schon Mitglied beim Tiergesundheitsdienst, sodass auch diese Verpflichtung keine große Hürde darstellt. Neu sind die kostenpflichtigen Kontrollen. Diese werden durch den möglichen Mehrerlös für Gütesiegeeltiere aufgewogen. **Rudolf Grabner**

## Schweine: Jetzt bei Verarbeitung Fuß fassen

Strategischer Plan dazu ist seit Oktober in Umsetzung – Weg in die richtige Richtung!

**M**it der Einführung des AMA-Gütesiegels mit EU-Beitritt wurde der entscheidende Beitrag zur Absicherung der heimischen Schweineproduktion geleistet und ist derzeit eines der erfolgreichsten Schweinefleischprogramme in Europa. Dazu wesentliche Anforderungen für Scheinebauern:

- ▶ Beim rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel müssen die Tiere in Österreich geboren und gemästet werden. Auch alle weiteren Verarbeitungsschritte müssen in Österreich erfolgen
- ▶ Aktive Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst
- ▶ Ferkel müssen von Betrieben stammen, die am Tiergesundheitsdienst (TGD) teilnehmen
- ▶ Einfache Dokumentation über Lieferschein (Beispiel Tiertransport), Kastration der Ferkel unter Einsatz von Schmerzmitteln
- ▶ Kennzeichnung der Gütesiegel-Tiere mit einem eigenen Symbol im Tätowierstempel

## Futter, Beschäftigung

- ▶ Jede Tierbewegung ist mit sus-Viehverkehrsscheinen zu belegen. Darin sind genaue Angaben zu Herkunft, Produktionsweise, Transportzeiten etc. zu tätigen.
- ▶ Verpflichtender Zukauf von gütesiegeltauglichen Futtermitteln aus dem pastus®-System.
- ▶ Einhaltung der Negativlis-

te Futtermittel (Verbot von tierischen Fetten, Altspeiseölen etc.).

- ▶ Einhaltung der doppelten Wartezeit bei Arzneimittelanwendung.
- ▶ Betriebseigene Schutzkleidung für betriebsfremde Personen muss vorhanden sein
- ▶ 50 Prozent der Fläche der Krankbuch muss mit planbefestigtem weichen Liegebereich ausgestattet sein, sofern es nicht die Genesung beeinträchtigt.
- ▶ Angebot von organischem Material wie beispielsweise Stroh, Holz, Presswürfel etc.
- ▶ Schadnager- und Schädlingsbekämpfung sowie Dokumentation.

## Kontrollen

Wichtige Details zur Kontrolle, Absicherung und besondere Haltungsformen im Programm:

- ▶ Jährliche Eigenkontrolle nach einer vorgegebenen Checkliste (Selbstevaluierung)
- ▶ Grundsätzlich jährliche Kontrolle durch eine unabhängige akkreditierte Kontrollstelle. Dieser Rhythmus kann auf drei Jahre ausgeweitet werden, wenn keine oder nur ganz geringe Abweichungen festgestellt werden
- ▶ Rückstandsmonitoring: Harn-Kot-Futtermittelprobenziehung bei jeder Kontrolle und Analyse im Zentrallabor zur Überprüfung des ordnungs-

gemäßen Arzneimitteleinsatzes, der Wartezeiten und Ausschluss jeglicher verbotener Mittel.

## Mehr Tierwohl

- ▶ Für besondere Haltungsformen (Beispiel: Modul „Mehr Tierwohl“, Freilandhaltung, Almhaltung) sind in der Richtlinie Mindestanforderungen festgelegt. Erfolgt beim Verkauf der Tiere eine Auslobung, dann hat die Produktion nach diesen Kriterien stattzufinden. Die Abbildung erfolgt im Rahmen von freiwilligen Modulen, die im Zuge der externen Kontrolle mitgeprüft werden.

## Vorleistung als Strategie

Der ab 2. Oktober geänderte Gewichtskorridor ist ein Teil eines strategischen Planes zur Stärkung des AMA-Gütesiegels über alle Fleischarten. Die Preismaske darüber (sprich Bezahlung der einzelnen Qualitäten) ist das wichtigste Instrument für die Ausrichtung der Qualitätsanforderungen für den Frischfleischmarkt sowie für die Verarbeitungsware. Dabei gilt es zu beachten, dass das erfolgreiche Programm im

Frischfleischmarkt nicht gefährdet wird. Und: Gleichzeitig möchte man im Verarbeitungsbereich Fuß fassen, wo derzeit die größten Schweinefleischmengen abgesetzt werden. Es soll über alle Fleischarten (Rind, Schwein, Huhn) im Verarbeitungsbereich eine AMA-Charge gebildet werden. Damit gibt es dann für die Abnehmer keine Ausrede mehr, dass die Landwirtschaft nicht lieferfähig ist.

Der gemeinsam gewählte Stufenplan ab Oktober stellt die richtige Richtung dar beziehungsweise die bereits erfolgte Umstellung des Optimalgewichtskorridors soll die Frischfleischqualitäten noch besser hervorheben. Die derzeitige Vorleistung der Landwirtschaft und Schlachthöfe muss sich auch ökonomisch ab 2018 niederschlagen. Wenn nicht, wird es beiderseits einen Rückzug aus dieser erbrachten Vorleistung geben. Es muss aber bedacht werden, dass jedes Programm ohne Weiterentwicklung beziehungsweise größerer Akzeptanz früher oder später nicht mehr existieren wird.

**Raimund Tschiggerl**

## Änderungen der Schlachtkörperkriterien im AMA-Gütesiegel

AMA-Mastschweine	NEU	ALT
Handelsklasse	keine Einschränkungen	bisher S, E ab 57 % MFA
Schlachtgewicht warm	80 bis 120 kg	bisher 80 bis 102 kg

# fleisch stark nachgefragt

Frischfleischvermarktung mit AMA-Gütesiegel ein



Von der AMA-Gütesiegel-Anmeldung bis zur Erstlieferung dauert es meist zwei Monate

KANIZAJ

## KRITERIEN

### AMA-Gütesiegel-Kriterien für die Tierhalter

- ▶ **Erzeugervertrag** mit AMA-Marketing und positives Ergebnis der AMA-Erstkontrolle
- ▶ **Dokumentation** von Tierzu- und abgängen; korrekte Tierkennzeichnung und aktuell geführtes Bestandsverzeichnis
- ▶ **Tierhaltung** und -betreuung gemäß Bundestierschutzgesetz mit entsprechenden Aufzeichnungen
- ▶ **Fütterung** von zugelassenen Futtermitteln
- ▶ **Betreuungsvertrag** mit dem Tiergesundheitsdienst (TGD) und entsprechende Auflagen zur Tierbehandlung und zum Arzneimittelersatz
- ▶ **Einhaltung** der gesetzlichen Auflagen beim Tiertransport (Lieferscheine, Transportzulassungen etc.)
- ▶ **Einhaltung** von betrieblichen Hygieneanforderungen bei Gebäuden, bei Lagerung von Futter sowie bei Einstreu und Dokumentation der Bekämpfung von Schädlingen und Schadnagern
- ▶ **Umweltschutz** und Biodiversität: Verbot der Ausbringung von Klärschlamm oder flächengebundener Produktion.

## AUS MEINER SICHT

Auguste Maier

Landesbäuerin  
Hart bei Graz



Eine moderne, effiziente Agrarpolitik braucht unbedingt auch die Sicht der Frauen. Das Bild der Frau, der Bäuerin als Agrarpolitikerin oder als politisch Aktive im ländlichen Raum ist in unseren Köpfen noch nicht ganz angekommen. Deshalb hat die Bäuerinnenorganisation am Bundesbäuerinnen tag 2017 eine Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung in der Land- und Forstwirtschaft unterzeichnet. Diese Charta richtet sich an alle agrarischen Organisationen und Verbände, aber auch an die Politik. Es sollte uns wirklich bewusst sein, dass Frauen und Männer unterschiedliche, aber gleichermaßen wertvolle Perspektiven einbringen.

Immer wieder werden wir Funktionärinnen und Funktionäre damit konfrontiert, dass unsere Sorgen und Anliegen zu wenig Beachtung finden. Wir haben die Möglichkeit, dass hervorragende Frauen und Bäuerinnen

## Mitgestalten

nen als unsere Vertreterinnen in die politischen Gremien gewählt werden können. Nur wenn wir vertreten sind, können wir auch etwas bewegen und mitgestalten. An uns liegt es nun, die Sache in die Hand zu nehmen.

Frauenthemen und Frauenanliegen werden nur von Frauen getragen, denken wir an unsere leider schon verstorbene Abgeordnete Maria Stangl. Durch ihre vorbildliche Arbeit konnten für uns Bäuerinnen und Frauen große Errungenschaften, vor allem im sozialen Bereich, erreicht werden.

Wir sollten die Frauen, nein, wir müssen diese Frauen, die sich für eine politische Funktion zur Verfügung stellen, auch fördern und unterstützen.

Eine attraktive Politik braucht die Sicht von Mann und Frau. Die unterschiedlichen Perspektiven und Herangehensweisen von Männern und Frauen bringen innovative und kreative Prozesse in Gang und führen zu ausgewogenen Ergebnissen. Die große Stärke von Frauen ist, dass sie das gute Klima in die Politik und in die Unternehmenskultur von Organisationen und Unternehmen hineinbringen, positiv beeinflussen und mit viel Herz und Verstand mitwirken, gestalten oder an führender Stelle Großes leisten.

Wir Frauen gestalten nicht nur aktiv mit, sondern prägen auch sehr wertschätzend die Meinungsvielfalt in unserem Umfeld. Für eine erfolgreiche Regionalentwicklung braucht es das Engagement der Frauen und Bäuerinnen. Wir wollen Aufgaben übernehmen, von denen unser Berufsstand und unsere Heimat leben.

## „Externe Kontrollen sind große Stärke“

Weinkogl: „Wir müssen weiter an Ideen arbeiten, um Vertrauen in Qualitätsfleisch zu stärken“

Unser Rindfleischexperte Rudolf Grabner sprach mit Siegfried Weinkogl, Chef des Spar/Tann-Fleischwerkes in Graz.

▶ **Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit dem AMA-Gütesiegel gemacht?**

**SIEGFRIED WEINKOGL:** Sehr gute. Wir waren die Ersten, die sich für die Vermarktung mit dem AMA-Gütesiegel entschieden haben. Aus Sicht von Spar/Tann hat das AMA-Gütesiegel unsere sehr gute Entwicklung in den vergangenen Jahren positiv beeinflusst.

▶ **Welche Stärken hat Ihrer**

**Meinung nach dieses Qualitäts- und Herkunftszeichen?**

**WEINKOGL:** Das sind die externen Kontrollen auf allen Stufen – vom Landwirt bis zum Verkaufsgeschäft. Und das mit dem Fokus, sich ständig zu verbessern.

▶ **Sehen Sie ein Verbesserungspotenzial?**

**WEINKOGL:** Es muss uns noch besser gelingen, den Konsumenten den Genusswert von Fleisch näher zu bringen. Das Image von Fleisch verdient einen wesentlich höheren Stellen-

wert, als es zurzeit in der Gesellschaft dargestellt wird. Aus meiner Sicht ist Fleisch das am besten kontrollierte Lebensmittel, das ein wichtiger Bestandteil in unserer Ernährung ist.

▶ **Wie kann den Konsumenten Gütesiegelfleisch noch schmackhafter gemacht werden?**

**WEINKOGL:** Vertrauen ist dabei ein großes Thema. Obwohl das AMA-Gütesiegel einen sehr guten Ruf hat, müssen wir an weiteren Ideen arbeiten, um das Vertrauen weiter zu stär-



Weinkogl: Genusswert vermitteln

## Schlachtkörper: Kriterien bei Jungstieren geändert

Schlachtgewicht ab 325 bis maximal 450 Kilo möglich – Stier muss jünger als 20 Monate sein

Mit 2. Oktober treten einige Neuerungen beim AMA-Gütesiegel in Kraft. Die Schlachtkörperkriterien haben sich bei Schweinen (siehe Tabelle links) und Jungstieren geändert. Außerdem gibt es ab sofort auch ein freiwilliges Modul für mehr Tierwohl.

### Jungstiere

Bei Jungstieren (siehe Tabelle rechts) wird das Schlachtalter um ein Monat, auf jünger als zwanzig Monate, angehoben.

Zusätzlich gilt ein einheitlicher Gewichts Bereich von mindestens 335 bis maximal 450 Kilo Schlachtgewicht (warm).

### „Mehr Tierwohl“

Eine wesentliche Neuerung gibt es bei den freiwilligen Modulen. Hier wurde das Modul „Mehr Tierwohl“ aufgenommen. Es ersetzt das Modul „Strohhaltung“.

Es muss etwa 40 Prozent mehr Platzangebot im Stall oder als Auslauf für Rinder, die älter als sechs Monate sind, ange-

boten werden. Notwendig sind zudem eingestreute, weiche und trockene Liegeflächen und die Tiere sind über die gesamte Mastperiode auf Einstreu zu halten.

Auch die Absicherung von Fleisch für Wurst, Schinken und andere Verarbeitungspro-

dukte wird immer wichtiger. Ziel des geänderten Programmes ist es, dass das eingesetzte Fleisch ausschließlich von Rindern und Schweinen von AMA-Gütesiegel-Betrieben stammt.

▶ **Kontakt:** [www.ama.nof.at](http://www.ama.nof.at) oder Tel. 0133151-4807.

Änderungen der Schlachtkörperkriterien im AMA-Gütesiegel		
AMA-Jungstiere	NEU	ALT
Schlachtalter	jünger als 20 Monate	jünger 18 bzw. 19 Monate
Schlachtgewicht warm	max. 450 kg	max. 460 bzw. max. 445 kg
Das Mindestschlachtgewicht bleibt mit 335 kg unverändert.		

## Jungstiere, Kalbinnen und Ochsen gesucht

Die Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind (EZG) ist ein sehr starker Anbieter von Qualitätsrindern. Damit die steigende Nachfrage nach AMA-Gütesiegel-Rindfleisch ab Jänner 2018 bedient werden kann, sucht die Erzeugergemeinschaft Rinderbauern, die Jungstiere, Kalbinnen oder Ochsen mästen. Die Vorlaufzeit von der AMA-Gütesiegel-Anmeldung bis zu den Lieferungen beträgt etwa zwei Monate. Geschäftsführer Hans Kollmann: „Wir brauchen 100 Rinderbauern, die im Rahmen des AMA-Gütesiegels Rinder mästen. Wir können damit die Qualitätsrindfleischherzeugung ausbauen und wichtige Signale in Richtung Konsumenten setzen – wir erzeugen Qualitätsrindfleisch, offen, transparent und kontrolliert“.

# Aktionsprogramm für mehr „Bio“

## Marktkonformes Wachstum für Biolandbau angestrebt

In der Steiermark werden etwa 23 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen biologisch bewirtschaftet, wobei der Anteil an Bio-Betrieben hierzulande mit 16,4 Prozent deutlich über den knappen sechs Prozent der Europäischen Union liegt. Auch die stetig steigende Nachfrage an Bio-Lebensmitteln bei den Konsumenten zeigt einen deutlichen Trend hin zu einem stärkeren Bewusstsein für eine gesunde Ernährung mit Lebensmitteln aus heimischer, regionaler Produktion.

### Aktionsprogramm

Um der Forderung nach mehr Klarheit rund um Bio-Lebensmittel und einer stärkeren Bio-Landwirtschaft gerecht zu werden, wurde das steirische Bio-Aktionsprogramm in Zusammenarbeit zwischen dem Land



**Biolandbau soll gedeihlich weiter wachsen: Unterstützung kommt von Land und Kammer**

MILOSEVIC

Steiermark, Bio Ernte Steiermark sowie der Landwirtschaftskammer erarbeitet. Dazu Agrarlandesrat Hans Seitinger: „Um die gesamte Bandbreite der Bio-Landwirtschaft zu beherrschen, brauchen wir hochqualitative Bildung und Beratung. Auch das Tierwohl und die nachhaltige Bewirtschaftung des Bodens sollte hier weiterhin großgeschrieben werden, um die Weiterentwick-

lung des Bio-Standortes Steiermark sicherzustellen.“ Kammerpräsident Franz Titschenbacher unterstreicht: „Mit dem gemeinsamen Bio-Aktionsprogramm haben wir die Grundlagen für ein marktkonformes Wachsen des Bio-Landbaus in der Steiermark geschaffen.“ Ziel sei es, den Anteil der biologisch bewirtschafteten Flächen von derzeit 23 auf 25 Prozent im Jahr 2020 auszuweiten.

Dabei wird auch der Aus- und Weiterbildung sowie der Bioberatung ein entsprechender Stellenwert eingeräumt. Der Präsident: „Beispielsweise sollen in den land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen auch ein Bio-Grundkurs oder beim Meisterkurs Bio-Module verankert werden. Außerdem soll die Bio-Forschung mit Forschungseinrichtungen, wie beispielsweise der Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein, intensiviert werden.“ Herbert Kain, Obmann von Bio Ernte Steiermark, sagt: „Das steirische Bio-Aktionsprogramm soll einen Beitrag zur Existenzsicherung der steirischen Bio-Betriebe leisten. Ich freue mich, dass Landesrat Hans Seitinger und die Landwirtschaftskammer dieses Programm unterstützen.“



## Milch und Butter auf der Medienbühne

Den großen Aufwand und Einsatz bis ein Liter Milch im Regal steht, beleuchtete dieses Mal die Beilage „Genuss auf steirisch“, die kürzlich der Kleinen Zeitung beigelegt war. Die drei frischgewählten Milchhoheiten – Königin Doris Haissl und ihre Prinzessinnen Birgit Kaufmann sowie Sophia Spath – geben den mehr als 600.000 Lesern einen interessanten Einblick in ihre tägliche Arbeit. Präsident Franz Titschenbacher stellte klar, dass die gestiegenen Butterpreise eine Rückkehr zur Normalität bedeuten, die besseren Milchpreise erfreulich sind und absolut notwendig waren.

In dieser Genuss-Beilage vermittelten die Bäuerinnen wie das Gras in den Burger kommt und wie abwechslungsreich und köstlich selbstgemachte Burger mit Zutaten aus der näheren Umgebung schmecken. Außerdem erfuhren die Leser mehr über heimisches, vitaminreiches Gemüse sowie über die Vorzüge von steirischem Kürbiskernöl und dessen künftigen Marketinginitiativen.

## Öpul-Begrüner: 16. Oktober!

Teilnehmer an der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ (Zwischenfruchtanbau) müssen jährlich mit dem Herbstantrag die begrünenden Schläge und die jeweilige Begrünungsvariante beantragen. Auf mindestens zehn Prozent der Ackerfläche muss zum Stichtag 1. Oktober eine Zwischenfruchtanbau angebracht werden. Sechs Begrünungsvarianten stehen zur Auswahl. Am Montag, 16. Oktober 2017, endet die diesjährige Antragsfrist. Es gibt keine Nachfrist. Die Beantragung von Öpul-Maßnahmen (Umstieg, Neueinstieg, ausgenommen Zwischenfruchtanbau) ist noch bis 15. Dezember möglich.

## Steirerglück-Bauern ausgezeichnet

Beim traditionellen Steirerglück-Partnertag wurden wiederum die besten Schweinebauern dieses regionalen Markenfleischprogrammes ausgezeichnet. Zu den zehn erfolgreichsten Betrieben, die die meisten programmtauglichen Steirerglück-Schweine liefern konnten, zählen: Johann Kasper, Thomas Wechtitsch, Johann Monschein, Martin Kern, Anton Fasching, Bernhard Kohlmaier, Norbert Brauchart, Martin Pronnegg, Josef Gollien und Michael Weber. In den vergangenen zwölf Monaten hat das Unternehmen Steirerfleisch an die Steirerglück-Bauern 671.777 Euro an Regionalbonus ausbezahlt. Das sind im Durchschnitt 3,19 Euro pro Schwein und 2.139 Euro pro Betrieb und Jahr. Diese Beträge werden mit dem AMA-Gütesiegelzuschlag mehr als verdoppelt und sind finanzielle Abgeltung für die nachhaltige, regionale Produktionsweise.

Dazu Geschäftsführer Alois Strohmaier: „Für Steirerfleisch stand von Anfang an im Vordergrund, die Wertschätzung unserer tollen, regionalen Produkte zu steigern und einen entsprechenden finanziellen Vorteil für unsere heimischen Bauern zu schaffen.“

## Visapflicht für Saisoniers und Erntehelfer

### Visum für Angehörige aus Drittstaaten muss im Ausland beantragt werden

Apfelbauer Johannes O. hat vom Arbeitsservice aufgrund seines Antrages vom 1. Oktober 2017 eine Beschäftigungsbewilligung für die Serbin Dajana T. erhalten. Die Bewilligung erstreckt sich für den Zeitraum vom 2. Oktober bis 30. November 2017. Die Serbin ist als Touristin bereits nach Österreich eingereist und möchte die Arbeit aufnehmen.

### Drittstaaten

Im Bewilligungsbescheid des Arbeitsservice ist darauf hingewiesen, dass die Beschäftigung erst nach Ausstellung eines gültigen Visums erlaubt ist. Mit dem Fremdenrechtsänderungsgesetz 2017 wurde entsprechend der EU-Saisonier-Richtlinie normiert, dass Drittstaaten-Saisoniers (z.B. Serben, Bosnier, Albaner) seit 1. Oktober 2017 für die Beschäftigung in Österreich ein Visum benötigen.

### Visum im Herkunftsland

Der Antrag auf Erteilung des Visums ist persönlich in der österreichischen Botschaft im Herkunftsland unter Vorlage der Beschäftigungsbewilligung zu stellen. Bisher war der Weg umgekehrt: Nach Erteilung der Unbedenklichkeitsbescheinigung der Landespolizeidirektion wurde die Beschäftigungsbewilligung erteilt, nachdem die Drittstaatsangehörigen als Touristen eingereist sind. Die Serbin Dajana T. muss daher mit der Beschäftigungsbewilligung wieder in ihre Heimat reisen und ein Visum beantragen.

### Bewilligung und Visum

Die Beschäftigungsbewilligung ist nämlich nur in Kombination mit dem Visum gültig. Ohne Visum handelt es sich trotz Vorliegens der Beschäftigungsbewilligung um eine illegale Beschäftigung mit empfindlich hohen Geldstrafen. Bei einer wiederholten illegale



Seit 1. Oktober ist Visumsantrag in Herkunftsland zu stellen

len Beschäftigung werden der Arbeitgeber gesperrt und Anträge auf Beschäftigungsbewilligung innerhalb eines Jahres ab der zweiten Übertretung abgelehnt.

Künftig müssen aufgrund der neuen Rechtslage die Betriebsführer die Beschäftigungsbewilligung an die Drittstaaten-Saisoniers oder Erntehelfer schicken. Die Saisoniers oder Erntehelfer müssen mit dieser Beschäftigungsbewilligung bei der österreichischen Vertretungsbehörde ihres Heimatlandes ein Visum C (für einen Gesamtaufenthalt bis 90 Tage; Kosten: 30 Euro) oder wenn der Aufenthalt 90 Tage überschreitet, ein Visum D (Kosten: 100 Euro) beantragen.

### Verlängerung des Visums

Saisoniers oder Erntehelfer können bei Verlängerung der Beschäftigungsbewilligung oder Vorlage einer weiteren Beschäftigungsbewilligung innerhalb der Gültigkeitsdauer des Visums in Österreich bei der Landespolizeidirektion in Leoben oder Graz einen Antrag auf Visaverlängerung stellen. Es wird empfohlen, den Antrag auf Verlängerung des

Visums bei der zuständigen Landespolizeidirektion nach telefonischer Voranmeldung, rund 15 Tage vor Ablauf des Visums, einzureichen.

### Persönlich mit Unterlagen

Zur Visumsverlängerung muss der Werber persönlich erscheinen und folgende Unterlagen mitbringen:

► gültiges Erstvisum, Visagebühr (Visum C: 30 Euro;

Visum D: 100 Euro), Passfoto (ICAO-Norm)

► ein ausgefülltes und unterzeichnetes Antragsformular

► ein für Österreich gültiges Reisedokument, dessen Gültigkeitsdauer die des Visums um mindestens drei Monate übersteigt, mindestens zwei leere Seiten aufweist und innerhalb der vorangegangenen zehn Jahren ausgestellt wurde

► die Beschäftigungsbewilligung für die beabsichtigte Verlängerungsdauer

► einen Nachweis über den aufrechten Krankenversicherungsschutz in Österreich (Versicherungsauszug von Gebietskrankenkasse) sowie

► einen Unterkunftsbescheinigung (Meldezettel).

### Gesamtaufenthalt

Die Fingerabdrücke werden erfasst. Der Gesamtaufenthalt als Saisonier darf neun Monate innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Monaten nicht überschreiten. Für Saisoniers, die bereits mehrmals in Österreich als solche gearbeitet haben, besteht bei kurzfristiger Saisonarbeit (bis zu 90 Tagen innerhalb von 180 Tagen) die Möglichkeit, das Visum C für eine Rahmangültigkeit von bis zu fünf Jahren auszustellen („bona fide“). Beabsichtigt jedoch der Saisonier länger als 90 Tage in Österreich zu bleiben, ist unbeschadet des Vorliegens eines Visums C mit einer Rahmangültigkeit von bis zu fünf Jahren bei der österreichischen Vertretungsbehörde im Ausland ein Visum D zu beantragen.

Vor dem 1. Oktober 2017 an zur visumfreien Einreise berechnete Drittstaatsangehörige erteilte Beschäftigungsbewilligungen mit Unbedenklichkeitsbescheinigung gelten weiterhin. Eine Verlängerung dieses gültigen Aufenthaltstitels mit Arbeitsberechtigung ist bei der Landespolizeidirektion möglich.

Silvia Orntigg

## VERLÄNGERN

► Die Landespolizeidirektion Graz, Parkring 4, ist zuständig für **Graz, Leibnitz, Voitsberg, Deutschlandsberg, Südoststeiermark, Hartberg-Fürstenfeld und Weiz.**

Tel. 059133/602421, DW 602422 oder 602420.

► Das Polizeikommissariat Leoben – Fremdenpolizei, Josef-Heißl-Straße 14, ist zuständig für **Murau, Murtal, Liezen, Leoben, und Bruck/Mur-Mürzzuschlag.**

Tel. 059133/665400, DW 665403 oder 665401. Parteienverkehr ist jeweils von 8 bis 13 Uhr.



**Gärtnermeisterin Elisabeth Micko erklärt die Vorteile der traditionellen Herbstpflanzung**  
GARTENPARADIES

**BRENNPUNKT**

**Angelika Grienschgl**  
Fachberaterin Gartenbau  
Landeskammer



**W**ie im Artikel beschrieben, wäre der Herbst die beste Pflanzzeit, um den Pflanzen Zeit zu geben, gut einzuwurzeln. Doch wer hat heute schon Zeit? Im Frühjahr wird schnell eingekauft, blühen muss es, dekorativ soll es sein. Ob der Standort passt – egal. Bodenvorbereitung – wozu? Schnell ein Loch und hinein mit der Pflanze, dann noch ab und zu Wasser und sie wird schon über den Sommer kommen. Wenn nicht, wird sie gegen eine neue ausgetauscht. Kostet ja eh nur ein paar Euro. Bäume werden mittlerweile auch schon im Hochsommer verpflanzt, weil die Baustelle jetzt fertig ist und der Architekt dort einen Baum geplant hat. Dass so ein Baum leidet, wenn er voll belaubt verpflanzt wird und er jetzt besondere Betreuung brauchen würde,

**Zeit geben**

um sich gut entwickeln zu können, das will keiner wissen und erst recht niemand bezahlen. Viele haben heute keinen Bezug mehr zu Pflanzen, die auch Lebewesen sind, die bestimmte Ansprüche und Bedürfnisse haben, mit denen wir uns auseinander setzen sollten, bevor wir sie einkaufen und anpflanzen. Haben Sie gewusst, dass eine Balkonblume von der Züchtung bis zum Verkauf zwischen sechs und zehn Jahren gärtnerische Betreuung braucht? Bei Gehölzen dauert das noch um ein Vielfaches länger. Gott sei Dank gibt es noch Pflanzen- und Gartenfreunde, die der Pflanzenpflege Zeit schenken und dadurch von den Pflanzen viel wertvolle Lebenszeit zurückbekommen.

# Pflanzzeit: Ran an den Spaten

*Der Herbst ist die beste Jahreszeit, um Gehölze zu setzen*

**Solange die Erde noch warm ist, haben die Wurzeln ein enormes Entwicklungspotenzial.**

Erfahrene Pflanzenfreunde wissen es natürlich schon lange: Der Herbst ist die beste Pflanzzeit für winterharte Gartenpflanzen. Auch wenn die Pflanzen bereits ihre Blätter verloren haben und so aussehen, als ob sie sich bereits im tiefsten Winterschlaf befänden, sind ihre Wurzeln noch hochaktiv. Mit einem gewaltigen Vorsprung gegenüber der Frühlingpflanzung starten die neuen Gartengäste in die bevorstehende Saison. Das im Herbst entwickelte Wurzelfundament ist also im Frühjahr Gold wert. Natürlich ist es manch einem

Hobby-Gärtner zunächst nicht ersichtlich, warum er, wenn es draußen ungemütlich und kalt wird, in der nassen Gartenerde buddeln soll. Ältere Generationen kannten gar keine andere Pflanzzeit als den Herbst. Erst ab Ende Oktober waren Rosen sowie Laub-, Nadel- und Obstgehölze in den Baumschulen verfügbar. Die Pflanzzeit war genau dem Rhythmus der Natur angepasst. An diesem Idealtermin hat sich nichts geändert.

**Mehr Zeit für Beratung**

Auch die große Sortimentsvielfalt in den Gärtnereien spricht für den Herbst als Pflanzzeit. Wer besondere Rosen- oder

Obstbäume sucht, kann jetzt im Herbst aus dem vollen Sortiment wählen. Zudem haben die Gärtner für die Beratung viel mehr Zeit als während der hektischen Frühjahrssaison. Sicherlich ein wichtiges Argument für alle Gartenfreunde, die noch unentschieden sind und passende Problemlösungen für ihr Gartenparadies suchen.

Oft wird argumentiert, im Herbst gesetzte Pflanzen seien verstärkt den Unbilden des Winters ausgesetzt und nehmen leichter Schaden als bei einer Frühjahrspflanzung. Ein erhöhtes Winterisiko kann allerdings nur sehr wenigen Gewächsen wie Bambus oder Pampasgras attestiert

werden. Durch geeignete Winterschutzmaßnahmen, etwa das Abdecken des Wurzelbereiches mit einer Laubschicht, können auch diese Pflanzen den Vorsprung einer Herbstpflanzung für sich nutzen.

**Vorsprung im Frühling**

Wir empfehlen jedenfalls für den Großteil der winterharten Pflanzen eindeutig die Herbstpflanzung nach alter Sitte. Wer die Herbst- mit der Frühjahrspflanzung vergleicht, kann den Unterschied selbst klar erkennen. Der im Herbst gepflanzte Setzling ist der klare Sieger, einfach weil er viel früher und mit einem riesigen Vorsprung ins Rennen geschickt wurde. Ohne Stress und scheinbar mühelos erreicht auch er hochgesteckte Gartenziele.

Elisabeth Micko



# Indien: Arm und dennoch glücklich

*Die Landjugend Steiermark reiste zehn Tage durch Indien und entdeckte ein Land der Gegensätze*

**D**ie Freundlichkeit der Menschen, das ist den 30 Landjugendmitgliedern auf ihrer Indienreise am prägensten in Erinnerung geblieben. „Sie waren sehr freundlich und höflich. Sie wirkten sehr zufrieden, obwohl man wusste, dass sie selbst nicht viel haben“, erklärt beispielsweise Marlies Hiebaum (Kommentar rechts). Auch die Landwirtschaft war ein spannendes Thema: Milchvieh, Gemüse, Obst, Reis, Bananen und Baumwolle waren die Sparten, die sich die jungen Steirer genauer angesehen haben.

**Sehr offen**

In Indien gibt es viele Möglichkeiten die Kultur und die Menschen live mitzerleben. Die Landjugendlichen durften der Zeremonie in einem Sikh-Tempel beiwohnen, besuchten einen Hindu-Tempel und eine Moschee. Auch wenn man viel Armut sieht, gibt es in Indien dennoch rund 80 Millionen Menschen, die zur Mittelschicht zählen und noch viele weit reichere Leute. Bei einer Gesamtbevölkerung von über 1,3 Milliarden sieht man den Wohlstand aber nur vereinzelt.



- 1 Sehr nah.** Josef Sauseng war hautnah bei einer Schlangenbeschwörung dabei.
- 2 Reis.** Bei der Besichtigung eines Reisfelds erfuhr man, wie wichtig dieses Getreide ist.
- 3 Bananen.** Der lukrative Bananenanbau wird in Versuchsanlagen erforscht.
- 4 Namaste.** Landjugendliche aus Graz-Umgebung zeigen vor, wie eine alltägliche indische Begrüßung aussieht.
- 5 Großküche.** Fladenbrot backen in der Kantine des Goldenen Tempels, wo 55.000 Menschen pro Tag verpflegt werden können!
- 6 Straßenmarkt.** Marktstände in Chandigarh schauen etwas anders aus.
- 7 Taj Mahal.** Ein Muss für Indienreisende.

**JUNG & FRECH**

**Marlies Hiebaum**  
Landesleiterin  
Eggersdorf



**R**ein in den Flieger und los geht das Abenteuer Indien. Nächster Halt Delhi. Endlich angekommen: Es ist Mitternacht und es hat gefühlte 30 Grad. Dann weiter zum Visumschalter (die Inder haben eine sehr gemütliche Arbeitseinstellung). Die nächsten Tage reisten wir quer durch den Norden Indiens und lernten die Kultur und das Land kennen. Wenn man in den Urlaub fährt, sucht man meistens vor-

**Andere Welt**

her im Internet nach Infos über das Reiseziel. Bilder von riesigen Reisfeldern, Straßenmärkten oder Zügen, wo überall Menschen zu sehen sind, habe ich im Internet gefunden. Doch das muss man mit eigenen Augen gesehen haben! Wir haben keine Vorstellung davon, wie voll ein „voller“ Zug sein kann. Wenn ich den Gemüsestand in Indien mit dem Marktstand meiner Mutter vergleiche, kann ich nur mit dem Kopf schütteln. Dort liegt alles auf einem Karton am Boden oder eventuell auf einem Holztisch. Trotzdem sind alle Inder sehr freundlich und höflich. Sie wirken sehr zufrieden mit dem, was sie haben. Nach einem „Namaste“ fangen fast alle zu lächeln an. Indien ist für mich eine ganz andere Welt. Ich bin froh, dieses Land entdeckt zu haben und noch mehr froh, Steirerin zu sein!

## BAUERNPORTRÄT



Bio-Winzer Tamara und Robert KANIZAI

„Wir machen Wein, der in erster Linie gut sein muss. Dass er bio ist, ist nur die Draufgabe“, bekräftigt Bio-Weinbäuerin Tamara Kögl und erklärt: „Viele haben noch Vorurteile und meinen, Bio-Wein hat einen eigenen Geschmack – aber das ist nicht wahr.“ Die junge Weinbäuerin hat 2014, zwei Jahre nachdem sie den elterlichen Betrieb übernommen hat, den Bio-Zertifizierungsvertrag unterschrieben, weil sie sich für den Grund und Boden verantwortlich fühlt und daher auf chemische Pflanzenschutzmittel verzichtet. Seit die Weinbau- und Kellereimeisterin 2008 in den Betrieb eingestiegen ist und ihn 2012 übernommen hat, wuchs die Rebfläche von 4,5 auf zehn Hektar und es entstand ein Buschenschank. „Meine Eltern vermieteten fünf Gästezimmer und sind abends

## Bio-Wein

oft lange mit den Gästen zusammengesessen. Ich dachte mir, wieso sollen nicht gleich mehrere dabei sein.“ 2009 wurde ein 300 Jahre altes Moarhaus stilschön renoviert und zu einem Buschenschank umfunktioniert. Zwischen März und August ist er an den Wochenenden, von September bis Oktober, ausgenommen mittwochs, sechs Tage die Woche, geöffnet. Am 12. November beginnt heuer die Winterpause, die bis März dauern wird.

Rund drei Viertel ihrer Weine verkauft Kögl ab Hof, der Rest teilt sich auf einen Händler in Wien und mehrere kleine Vinotheken auf. Um ihre Kunden am Laufen zu halten, nutzt sie Instagram und Facebook: „Jeder hat immer mehr zu tun, das gilt auch für die Kunden. Vor allem Instagram ist für mich eine einfache Möglichkeit mit schönen Bildern den Leuten Einblick in den Betrieb zu geben und so in Kontakt zu bleiben.“ Wer ihren Kanal verfolgt, sieht auch, dass sie gerne internationale Weine verkostet. „Das zählt für mich zur Weiterbildung“, so Kögl, „Man fragt sich, warum dieser Wein so anders schmeckt – ist es nur das Terroir oder was hat der Winzer anders gemacht? Die Geschmäcker der Kunden verändern sich ständig, deshalb ist es wichtig immer wieder etwas Neues auszuprobieren.“ Ein Beispiel dafür ist ihr Schaumwein Pét Nat. „Im Unterschied zu anderen Schaumweinen wird der Pét Nat nur durch ein Gärungsverfahren mit wilden Hefen hergestellt. Bereits während dieser Gärung wird der Most in die Flaschen gefüllt, wo die Gärung unter Druck abgeschlossen wird“, schildert Kögl. Und weiter: „Man darf nie aufhören, sich weiterzuentwickeln.“

Roman Musch

## Betrieb &amp; Zahlen:

Weingut Tamara Kögl  
8461 Ratsch a.d.W. 59

www.weingut-koegl.com

instagram.com/weingut.koegl

► Bio-Weingut mit zehn Hektar Rebfläche, Buschenschank und fünf Gästezimmern.

► Neben ihren Eltern Anna und Johann sowie ihrem Lebensgefährten Robert arbeiten zur Vegetationsphase zwei Angestellte am Betrieb. Arbeitsspitzen werden mit Helfern abgedeckt.

► Weinbau- und Kellereimeisterin, steirische Weinhoheit von 2007 bis 2009.

## Export stärkt Landwirtschaft

Michael Blass: Wir punkten im Ausland mit Bergen und Bergbauern

Die Exporte der österreichischen Agrar- und Lebensmittelwirtschaft haben sich im ersten Halbjahr 2017 gut entwickelt und geben Grund, optimistisch zu sein. Auch der Heimmarkt zieht wieder kräftig an. Beide Säulen sind wichtige Pfeiler der heimischen Lebensmittelwirtschaft – auch für die Landwirte, die die wertvollen Rohstoffe für die Verarbeiter herstellen und liefern. Immerhin werden in der Lebensmittelindustrie sechs von zehn Euro im Export verdient.

## Kein Widerspruch

Der Trend zu Regionalität und der Erfolg im Export sind kein Widerspruch. Wir sind es gewohnt, Lebensmittel aus der unmittelbaren Umgebung und exotische Produkte aus aller Welt nebeneinander im Regal zu finden. Von dieser breiten Auswahl profitieren unsere Bauern und Verarbeiter, die mit qualitätsvollen Produkten und dem positiven Image der Landwirtschaft und Lebensmitteln Kunden in mehr als 180 Ländern der Welt begeistern.

## Kräftiges Plus

Die aktuellen Außenhandelszahlen weisen für das erste Halbjahr 2017 Agrarexporte in der Höhe von 5,5 Milliarden Euro aus. Das entspricht einem deutlichen Plus von mehr als sieben Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. Die 20-jäh-

rige Erfolgsgeschichte und der Aufwärtstrend werden damit fortgeschrieben.

## Hauptmarkt Deutschland

Deutschland ist der wichtigste Handelspartner für österreichische Lebensmittelprodu-

„Die Deutschen schätzen die hohe Qualität unserer Produkte.“

Michael Blass  
GF der AMA-Marketing

zenten. Rund ein Drittel unserer agrarischen Exporte geht zu unseren deutschen Nachbarn. Geografische Nähe und historische Verbundenheit platzieren die EU-Länder auf Rang 2 im Exportranking. Mehr als 83 Prozent aller ausgeführten Agrarwaren bleiben im europäischen Raum. Das unterstreicht das Vertrauen in unsere Verarbeiter und die Bedeutung der Frische des österreichischen Angebotes für die benachbar-

ten Länder. Käse ist in Deutschland weiterhin Exportschlager unter den ausgeführten landwirtschaftlichen Spezialitäten. Diese Produktgruppe erreicht auch im ersten Halbjahr 2017 ein beeindruckendes Plus von 10,5 Prozent. Im ersten Halbjahr gingen 35.525 Tonnen Käsespezialitäten im Wert von 159 Millionen Euro zu unseren Nachbarn.

## Wurst, Schinken und Obst

Wurst, Schinken, Speck und andere Fleischzubereitungen stehen nach wie vor auf Platz zwei der Ausfuhren und legten im ersten Halbjahr 2017 ebenfalls kräftig zu. Auch die Rindfleischexporte stiegen um plus 8,6 Prozent. Bei Obst gab es im Außenhandel mit Deutschland ein Minus von 26 Prozent, das vor allem im starken Rückgang der Apfelexporte begrün-

det ist. Zwei extrem schlechte Erntejahre haben die potenziellen Mengen für den Export de facto auf Null gestellt.

## Image: Berge und Qualität

Wir wollten wissen, wie die Deutschen über Österreich und unsere Lebensmittel denken. Die Ergebnisse einer umfassenden Untersuchung unseres Images in Deutschland wurden vor wenigen Tagen präsentiert. Die Deutschen verbinden Österreich mit reiner Natur, Bergen, Almen und Bergbauern, und das sowohl bei den jungen als auch bei den älteren Studienteilnehmern. Bilder von Trachten und Brauchtum wirken offenbar nicht so zugkräftig, wie manche bisher dachten. Befragt nach dem Image unserer Lebensmittel, werden hochwertige Qualität, Natürlichkeit und Geschmack am öftesten genannt.

Unsere Produkte aus der Alpenrepublik punkten besonders stark bei Qualitätskäufern, denen die Güte der Lebensmittel wichtiger ist als der Preis. Die Ergebnisse der Studie bestätigen unseren Kurs im Export. Qualität, Natürlichkeit und ehrliche Geschichten von Produkten aus den Bergen werden wir auch weiterhin stark in Deutschland kommunizieren. Mit dem Fokus auf Berg-, Alm- und Alpkäse mit geschützter Ursprungsbezeichnung liegen wir im Deutschland-Marketing genau richtig.

## GASTAUTOR

Dr. Michael Blass ist  
Geschäftsführer der  
AMA-Marketing. E-Mail:  
michael.blass@ama.gv.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



## PERSONELLES

Der frühere stellvertretende Kammeramtsdirektor, Dr. Anton Pickl, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Nach erfolgreich bestandener Matura an der Höheren Bundeslehranstalt Raumberg studierte der gebürtige Fohnsdorfer auf der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Nach verschiedenen beruflichen Erfahrungen, zum Teil auch im Schulbereich, trat Pickl im Jahr 1978 in den Kammerdienst ein und übernahm Aufgaben im Bereich der Betriebswirtschaft und



Anton Pickl feierte Siebziger

der EDV. Im Jahr 1989 wurde er zum Leiter der Betriebswirtschaft bestellt, 2003 wurde Pickl zusätzlich mit der Funktion des Kammeramtsdirektor-Stellvertreters betraut. Pickl hatte einen vorbildlichen beruflichen Einsatz und unterstützte die Kammerführung mit sehr viel Fleiß und Ideenreichtum beispielsweise bei der Urabstimmung zur Pflichtmitgliedschaft sowie hinsichtlich der Auswirkungen auf die Landwirtschaft dem durch den EU-Beitritt. Ad multos annos!

Dietmar Moser

Die ehemalige Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft, Dipl.-Ing. Ludmilla Weihs, feierte kürzlich ihren 95. Geburtstag. Weihs stammt von einem Irninger Bauernhof und absolvierte in der Zwischenkriegszeit die Hochschule für Bodenkultur. Sie ist sehr sozial gesinnt und leistete Großes für die land- und hauswirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildung.



Weihs: Gratulation zum 95er!

## FRAKTION

## Gütesiegel weiter stärken

Das AMA-Gütesiegel ist eine Erfolgsgeschichte. Während seines 20-jährigen Bestehens hat es sich bei den Konsumenten großes Vertrauen erarbeitet. Es war aber nicht immer leicht: Immer wieder wollten politische Parteien andere Siegel einführen – aber der konsequente Weg hat sich bezahlt gemacht. Das hat jetzt wohl auch die große Lebensmittelkette Billa dazu bewogen, künftig AMA-Gütesiegelfleisch zu führen. Für uns Bauern ist das jetzt eine Chance, trotz Mehraufwand und Kontrollen, einen besseren Preis und eine sichere Abnahme zu bekommen. Denn das AMA-Gütesiegel steht für hochwertige Lebensmittel mit Herkunftsgarantie, die von unabhängigen Kontrollstellen geprüft werden. Die wichtigsten Kriterien von AMA-Qualitätsfleisch sind: geboren, gemästet, geschlachtet und zerlegt sowie verarbeitet in Österreich.

Wir Bauern sollten das AMA-Gütesiegel durch eine große Teilnahme für die Zukunft sichern.



Siegfried Klobassa, Bauernbund



Gratulation den neuen Ökonomenräten. Bundesminister Andrá Rupprechter würdigte kürzlich die ehemalige Brucker Bezirksbäuerin Monika Krautgartner (m.) aus St. Kathrein/Laming, Ferdinand Lienhart (Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen) aus Graz sowie Max Kainz (Bauer und Geschäftsführer des Maschinenringes Grenzland) aus Halbenrain für ihre großen Verdienste um die steirische Landwirtschaft mit dem Berufstitel Ökonomenrat. Wir gratulieren sehr herzlich zur hohen Auszeichnung.

KK



## Vifzack

Agrarpreis für innovative Landwirtschaft

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen bieten jungen Projekten mit cleveren Ideen eine Bühne, die Leser küren im Herbst die beste Idee.



David Kargl hat sich auf alte Streuobstsorten spezialisiert  
KÜHBREINHOF



# Mostkultur auf neuen Wegen

## Apfelveredelung auf Top-Niveau ist im Murtal einzigartig

**Niemand würde im obersteirischen Gaal Spitzen-Most erwarten, doch der Kühbreinhof macht das.**

Apfelmost ist auch im Murtal ein althergebrachtes Getränk – allerdings meist nach traditionellen Methoden für den Eigenbedarf hergestellt mit traditionellem Ergebnis. Doch am Kühbreinhof in Gaal produzierten Peter Kargl und sein Sohn David schon seit einigen Jahren Most mit höherem Qualitätsanspruch. 2010 übernahm David die Mostsparte und ihm wurde klar, dass er in die Top-Liga aufsteigen will. Er begann sortenreinen Most auszubauen und erlangte erste Erfolge bei der steirischen Landesbewertung. Das überzeugte den Bauernsohn ohne landwirtschaftliche Ausbildung aber mit Wirtschaftsstudium davon, diesen Betriebszweig auszubauen. Dazu waren Investitionen in moderne Kellertechnik notwendig. In den vergangenen zwei Jahren wurden 150.000 Euro in Presse und temperaturgeführte Edelstahl tanks und ähnliches investiert.

### Alte Sorten

David Kargl verarbeitet ausschließlich alte Sorten zu Most, Cider und Schaumwein. Da-

runter finden sich Champagner Ranette, Landsberger Ranette, Machansker, Kronprinz Rudolf, Krumstiel oder Schafnase. Der Großteil stammt aus dem eigenen, zwei Hektar großen Streuobstgarten aber auch

”



Most wird wieder zum Getränk für die jüngere Generation.

David Kargl  
Kühbreinhof

von anderen Bauern der Region. Bei der Ernte helfen Familie und Freunde zusammen. Damit das Pressobst nicht mit Fallobst in Kontakt kommt, werden Planen unter den Bäumen aufgelegt, bevor die Äpfel abgeschüttelt werden. Die Herausforderung der vielen Sorten sind die kleinen, feinen Unterschiede in der Mostherstellung. Die Gärung geschieht, wie bei Weißwein auch, temperaturgesteuert. Der Apfelschaumwein wird in Leutschach, der Cider in Markt Hartmannsdorf abge-

füllt, da die dafür nötige Technik nicht am Betrieb vorhanden ist. Für den Cider, das beliebteste Produkt im Sortiment, wird zwei Drittel Most und ein Drittel Saft aus Kronprinz Rudolf, Maschansker, Landsberger Ranette und Krumstiel verwendet. Heuer wird Kargl rund 20.000 Flaschen abfüllen, sein Ziel sind 50.000, wobei dafür noch Investitionen notwendig sind. Die Nachfrage ist groß, viele Sorten schon nach kurzer Zeit ausgetrunken. Das meiste wird ab Hof verkauft,

gefolgt von der regionalen Gastronomie und dem lokalen Einzelhandel.

### Know-how

Sein Wissen sammelte Kargl durch Erfahrung und eine Reihe von Kursen. So ist er beispielsweise Mostsommeliere und Baumwart. Schwer zu erlangendes Detailwissen zur Mostproduktion erhielt er von Berufskollegen der Steirermostgruppe, in deren Reihen er kürzlich aufgenommen wurde.

Roman Musch

## MARKT UND POTENZIAL

**Markt** Nische genutzt. Im Murtal ist der Kühbreinhof der einzige Betrieb, der Most in Top-Qualität produzieren kann. Es gibt viele, kaum genutzte Streuobstflächen und große Nachfrage seitens Bevölkerung und Gastronomie nach regionalen Spezialitäten.

**Marke** Kühbreinhof. Marketing hat für David Kargl einen hohen Stellenwert. Er setzt dabei bewusst auf Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media, statt auf Inserate. Mit dem Cider hebt er sich bewusst von der üblichen Kühbreinmost-Linie ab und spricht ein jüngeres Publikum an.

**Potenzial** Renaissance. Gerade verloren geglaubte Märkte bieten Potenzial und haben immer wieder das Zeug zu neuen Höhenflügen, wie es auch bei Most, Cider und Co. der Fall ist. Mit den Erzeugnissen muss man allerdings ins Herz der Endverbraucher treffen.

**Zukunft 2030** Verknüpfung. Dieser Weg verfolgt mit der Zielsetzung höchster Qualitätsansprüche und dem Einsatz altbekannter Sorten, auch Traditionelles mit Modernem zu verbinden. Innovation kann so auf einem guten Fundament entstehen.



## Warmblut: Vier von 14 Titel für Steirer

Beim Warmblut-Bundeschampionat in Stadl-Paura, dem größten Zuchtevent in Österreich, holten steirische Reiter und Pferde vier der insgesamt 14 Championstitel und zwei Reservesiege. Bei den springbetonten Stutfohlen belegten die drei gemeldeten Fohlen aus der Steiermark gleich die Plätze eins bis drei. Siegerin wurde Grey-Top-Tochter *Serenissima* aus der *Santana* nach *Silvio I* der Züchterin Bettina Fasching aus Nitscha. Platz zwei belegte *Una de Plaisier-M* nach *Diamant de Plaisier* aus der *Unapaloma* nach *Numero Uno* von Züchter Roland Mencigar aus Bad Radkersburg. Der zweite Reservesieg ging an *Anka-H* nach *Epsom Gesmeray* aus der *Atlanta-M* nach *Numero Uno*. Züchter dieses Fohlens ist Michael Haas aus Klöch.

► **Dreijährige.** Bei der Bundesschau der Dreijährigen setzte sich *Corazon* nach *Lord Perry-W* aus der *Christina* nach *Sandreo* von Christian Maritschnigg aus Schwanberg an die Spitze. Bei den vierjährigen Jungstuten erreichte die großbrahmige *Skylight-G* nach *Destano* aus der *StPrSt. Stella Soley-G* aus der Zucht von Franz-Karl und Maria Gutschy aus Eibiswald und im Besitz von Barbara Bloderer aus Hitzendorf stehend den zweiten Reservesieg.

► **Gelände.** Bundeschampionat beim Geländepferdechampionat wurde mit Reiter Harald Riedl die fünfjährige *Caramel* nach *Stolzenberg* aus der *Chelsea* nach *Idle Warrior xx* des Züchters und Besitzers Hans Schrenk aus Passail. Ein vor allem perfekter, mit 9,0 beurteilter, Geländeritt brachte hier den Sieg.

► **Dressur.** Isabella Willibald erreichte mit *Fine Fidelio* nach *Fürst Fugger* aus der Zucht von Klaus Durits in der Dressurprüfung der Klasse LP und in der Musikkur der Klasse M jeweils den zweiten Platz.

► **Vielseitigkeit.** Bei der Bundesmeisterschaft der ländlichen Vielseitigkeit belegte die steirische Mannschaft Platz zwei. Folgende Reiter und Pferde waren hier vertreten: Robert Mandl auf Napoleon SL, Isabella Krampf auf Rammstein K, Monika Reicher auf Miss Rosenberg und Harald Riedl auf *Caramel*. **Harald Reicher**



Serenissima (o.), Caramel (l.) und Corazon

## Neues Projekt „Klauen-Q-Wohl“ startet

Förderprogramm für elektronische Dokumentation und Erfassung von Klauenpflegedaten

Das Projekt „Klauen-Q-Wohl“, unter der Leitung der Rinderzucht Austria, verfolgt das Ziel, eine österreichweit zentrale und standardisierte Erfassung und Auswertung von Klauengesundheitsdaten zu etablieren.

### Wirtschaftliches Potenzial

Gesunde Klauen bergen ein großes wirtschaftliches Potenzial in sich. Berechnungen zeigen, dass eine lahme Kuh 450 Euro pro Jahr kostet. Der Wunsch vieler Rinderbauern

sowie eine entsprechende Umfrage waren Anlass, dieses Projekt zu starten.

### Erhebung Klauendaten

Gemeinsam mit Landwirten, Klauenpflegern und Tierärzten sollen bei diesem Projekt, auf Basis des ICAR-Klauengesundheitsatlases (Internationaler Dachorganisation für Leistungsprüfung und Tierzucht), Standardisierung und Erhebung der Klauendaten stark weiterentwickelt werden. Darauf aufbauend werden Auswertungen

mit überbetrieblichen Benchmarks und betriebsindividuellen Empfehlungen entwickelt. Dies wird auch zu einer langfristigen züchterischen Verbesserung der Klauengesundheit führen. Vor allem die mobile Datenerfassung wird für Bauern und Klauenpfleger wesentlich vereinfacht, mögliche Probleme können frühzeitig erkannt werden.

► **Anmeldung.** Info Förderprogramm, 16.11., 13 Uhr, Raumberg-Gumpenstein, gauserhengst@rinderzucht-austria.at



Für gesündere Klauen KK

## TU Graz: Erste Professur für Holzbau

Österreichs erste Professur für Architektur und Holzbau an der Technischen Universität (TU) Graz ist seit dem Wintersemester 2017/18 mit dem Berliner Architekten und Holzbauexperten Tom Kaden besetzt. Kaden behauptete sich gegen 30 internationale Bewerber und engagierte sich bereits seit zwei Jahrzehnten im urbanen Holzbau. Kaden zu seiner neuen Aufgabe: „Meine Lehr- und Forschungstätigkeit wird dazu beitragen, den Baustoff Holz in der Planung zu berücksichtigen und den zukünftigen Architekten näher zu bringen.“



Holzbauexperte Tom Kaden FRANKL

## MEINUNG



Gertrud Amplatz

Obfrau Erwerbsimker  
Obergröbau

**A**ls Obfrau des steirischen Erwerbsimkerverbandes ist es mir ein wichtiges Anliegen, mich ausdrücklich bei den steirischen Ackerbauern für die vorbildliche Anlage und Pflege der Blühflächen zu bedanken.

Es ist einfach eine Freude, die Blühstreifen entlang unserer Äcker zu sehen. Das tut uns allen gut und hilft den Bienen in einer wichtigen Phase bei der Nahrungssuche, da die Natur in dieser Zeit selbst nur spärlich frischen Nektar und Pollen anbietet. Diese Blühflächen sind dem gesamten Image der steirischen Landwirtschaft dienlich. Ich werde immer wieder von Imker- und Berufskollegen sowie den Besuchern unseres Hofladens in Obergröbau bei Sinabelkirchen auf die Zunahme dieser bunten und abwechslungsreichen Landschaft angesprochen. Das trägt wesentlich zu einer guten Stimmung in den ländlichen Gebieten bei. Ich denke, dass hinter diesem ver-

## Blühstreifen

stärkten Anbau entsprechende verbesserte Förderanreize im laufenden Umweltprogramm für die Ackerbauern stehen.

Wenn ich einen Wunsch äußern darf, dann ersuche ich darum, dass diese Programme in Zukunft weitergeführt und – wenn möglich – noch verstärkt angeboten werden. Fährt man durch die Oststeiermark, dann fällt einem auf, dass in den vergangenen Jahren die Vielfalt im Ackerbau auch bei den Hauptkulturen zugenommen hat. Dieses Mehr an Biodiversität und die Erhaltung der Landschaftselemente tut sicher nicht nur den Böden gut, sondern ist auch eine Bereicherung für das gesamte Ökosystem. Es freut mich persönlich, dass auch immer wieder öfter Sonnenblumen angebaut werden. Das erhöht erfreulicherweise die Chancen, auch wieder steirischen Sonnenblumenhonig stärker anbieten zu können. Auffallend sind auch die vielen weißen und rosaroten Buchweizenfelder. Buchweizenhonig ist eine besondere Spezialität, die unter Kennern sehr gesucht ist. Jedenfalls ist diese bunte Vielfalt für uns Imker und vor allem für unsere fleißigen Bienen eine tolle Sache. Egal wie sie aussehen, ob Blühflächen oder Blühstreifen, alles was blüht ist herzlich willkommen.

Für zukünftige Programme stehen wir von Seiten des steirischen Erwerbsimkerverbandes gerne für Auskünfte und weiterführende Informationen zur Verfügung, damit wir gemeinsam die vorteilhaftesten Regeln für Landwirtschaft und Imkerei gestalten können. Denn eines gilt wie in Stein gemeißelt: Geht's unseren Bienen gut, dann geht's auch allen gut!

## SO HEIZEN DIE STEIRISCHEN HAUSHALTE

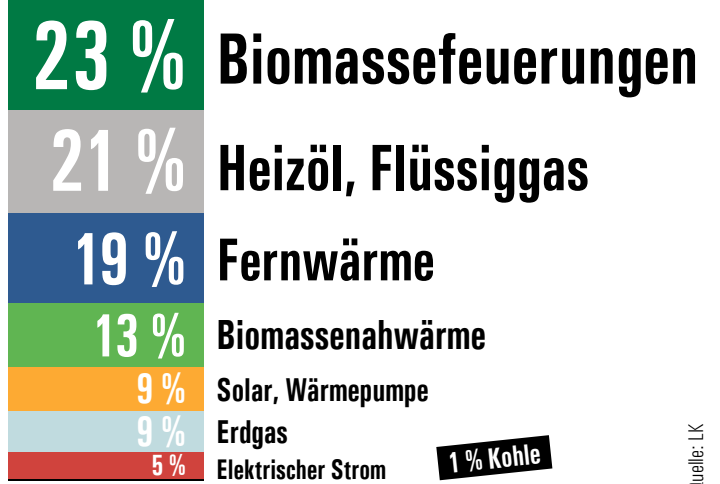
► **36 Prozent.** Biomasse ist in der Steiermark der wichtigste Brennstoff für die Beheizung von Wohnräumen. Exakt 36,4 Prozent der steirischen Haushalte heizen mit Brennholz, Hack-schnitzeln, Pellets, Holzbriketts oder Biomassenahwärme und liegen damit deutlich über dem österreichweiten Durchschnitt. Dies geht aus den neusten Daten von Statistik Austria und der Landwirtschaftskammer zum Energieeinsatz der Haushalte hervor.

► **Biomasse legt zu.** Im Zehn-Jahres-Trend konnten Biomassekleinfeuerungen deutlich zulegen. Seit dem Jahr 2013 kämpfen die Biomasse-

kesselhersteller aber mit massiven Absatzeinbußen. Genau umgekehrt ist die Situation beim Heizöl.

► **Heizöl verliert.** Im Zehn-Jahres-Trend verliert Heizöl massiv beim Absatz. Allerdings: Die Steirer setzen seit zwei Jahren entgegen diesem Trend wieder vermehrt auf Ölheizungen.

► **Boom bei Wärmepumpen.** Aufgrund der Niedrigenergiebauweise im Neubau hält der Boom bei Wärmepumpen auch in der Steiermark weiter an. Der Anteil der Gasheizungen ist stabil, während das Heizen mit Kohle und Briketts kaum noch eine Rolle spielt.



Quelle: LK

## Nahwärme trotz Gas

## Biomasseheizwerk Fernitz ist Taktgeber bei der Modernisierung

## Gasleitung war Triebfeder für Betreiber: Heute heizen 300 Haushalte mit Nahwärme.

In der Steiermark versorgen 550 Biomasseheizwerke mehr als 70.000 Haushalte zuverlässig mit ökologischer Nahwärme aus der Region. Die steirischen Heizwerksbetreiber haben sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten als absolut verlässliche Partner am heimischen Wärmemarkt etabliert.

## Modernisierung wichtig

Während viele Jahre der Fokus auf dem Neubau von Heizwerken lag, werden jetzt Optimierungsmaßnahmen und Netzverdichtungen immer wichtiger. Das Biomasseheizwerk in Fernitz – es gehört zu den modernsten in Österreich – ist dabei Taktgeber in der Steiermark. Seit nunmehr zehn Jahren werden die Fernitzer nachhaltig mit Biowärme versorgt. Die Idee zum Heizwerk in Fernitz entstand im Jahr 2005. Damals wurde die Wärme im Ort großteils mit Öl und Gas bereitgestellt.

„Unser Ziel war und ist es, Fernitz mit regionaler Biowärme zu versorgen. Speziell die im Ort vorhandene Gasleitung war für uns ein besonderer Anreiz, der Bevölkerung mit dem Heizwerk eine regionale Alternative bieten zu können.“, so Robert Tulnik von der Nahwärme Fernitz, der gemeinsam mit vier Partnern das Heizwerk

betreibt. 2007 war der Bau abgeschlossen und seither ist das Heizwerk stetig weiter gewachsen, die letzte Erweiterung fand im Jahr 2016 statt.

Mittlerweile werden in Fernitz rund 300 Haushalte mit ökologischer Nahwärme versorgt. Zur Wärmebereitstellung stehen zwei Biomasseheizkessel mit einer Leistung von 1,5 Megawatt, eine Rauchgaskondensation sowie ein Notversorgungskessel zur Verfügung.

## Hackgut: Nahe Umgebung

Zur Versorgung dient eine 4,4 Kilometer lange Nahwärmeleitung, die bereits einen Großteil des Ortsgebiets erreicht. Die Besonderheit des Heizwerkes Fernitz: Nur regiona-

les Waldhackgut aus einem Umkreis von 15 Kilometern wird eingesetzt. Es stammt von bäuerlichen Partnerbetrieben. Ausgestattet mit moderns-

„Unsere Kunden und Lieferanten sind für uns das höchste Gut.“

Robert Tulnik  
Nahwärme Fernitz

ter Technik und einem erfahrenen Betreiber-Team sichert die Nahwärme Fernitz die langfristige Energieunabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und nachhaltige Regionalentwick-

lung, indem Wertschöpfung in der Region geschaffen wird. Der ökologische Vorteil: Jährlich werden mehr als 400.000 Liter Heizöl und 1.250 Tonnen klimaschädliches CO<sub>2</sub> eingespart.

## Zehn-Jahres-Jubiläum

Wer sich selbst ein Bild vom Biomasseheizwerk Fernitz machen möchte und gemeinsam mit den Betreibern das zehnjährige Bestehen feiern will, ist dazu am Sonntag, den 22. Oktober, eingeladen. Ab 11 Uhr feiert die Nahwärme Fernitz beim Heizwerk ihr zehnjähriges Bestandsjubiläum.

Klaus Engelmann

► Kontakt: [www.nafe.at](http://www.nafe.at)

Betreiberquintett des Biomasseheizwerkes Fernitz

KK

## FAKTEN

Nahwärmeheizwerk Fernitz in Zahlen und Fakten:

► **Gesamtinvestition.** 2,6 Millionen Euro netto.

► **Abnehmer und Wärmeverkauf.** Rund 300 Haushalte werden mit 4.000 Megawattstunden pro Jahr versorgt.

► **Brennstoffbedarf:** 6.000 Schüttraummeter Waldhackgut pro Jahr. Damit wird eine Wertschöpfung von jährlich 100.000 Euro erzeugt.

► **Klimaschutz-Vorteile.** So können jährlich 400.000 Liter Heizöl und 1.250 Tonnen klimaschädliches CO<sub>2</sub> eingespart werden.

## Almo-Rindfleisch gibt es bei Penny

Der Discounter Penny, der zur Rewe-Gruppe gehört, profiliert sich neuerdings mit heimischem Rindfleisch der Marke Almo. „Rund 200 Filialen sollen künftig österreichweit hochwertiges Almo-Rindfleisch sowie Bio-Hühnerfleisch aus Österreich anbieten, wobei den Kunden als Service ein Filial-Fleischer zur Verfügung steht.“, heißt es in einer Aussendung von Rewe-International.

Geliefert werden Almo-Markenprodukte von Schirnhof, die von den „Vier Pfoten“ tier-schutzgeprüft sind. Penny-Geschäftsleiter Ralf Teschmit: „Die Nachfrage nach unserem Fleischangebot ist sehr groß. Besonders bei Produkten von Almo oder dem Bio-Huhn sehen wir eine tolle Entwicklung.“

## Brennholz: Baumärkte locken mit Preisfallen

Holz-Sonderangebote entpuppen sich bei genauem Nachrechnen häufig als Lockangebote

**A**uf heftige Kritik der Landwirtschaftskammer stoßen auch heuer wieder die Holz-Sonderangebote vieler Baumärkte. Verkauf wird meist importiertes und bewusst unzureichend deklariertes Holz mit einem wesentlich schlechteren Brennwert als heimisches Qualitätsbrennholz. Darüber hinaus entspricht das Verkaufsmaß meist nicht dem üblichen Standardmaß von einem Raummeter, sondern hat kleinere Maßeinheiten (Beispiel: 0,85 Raummeter).

Deshalb erscheint auf den ersten Blick auch der Preis verlockend. Rechnet man den Preis auf einen wirklichen Raummeter hoch und zieht aufgrund der schlechten Qualität die Brennwertverluste ab, so ist das Sonderangebot in der Praxis um etwa 30 Prozent teurer als Qualitätsbrennholz vom Bauern. Energie-Experte Christian Metschna: „Hier wird die Unwissenheit der Verbraucher ausgenutzt. Bei genauer Betrachtung dieser Lockangebote wird sehr schnell

klar, dass weder Qualität, Herkunft noch Preis nachvollziehbar sind.“

Die steirischen Bauern als Brennholzprofis produzieren und liefern, verlässlich und transparent, Qualitätsbrennholz aus der Region. Die Versorgung durch die regionalen Biomassehöfe ist sicher. Qualität hat ihren Preis. Deshalb wird dringend abgeraten, mit Baumarktpreisen zu konkurrieren. Intelligente Kunden schätzen die Qualität und zahlen auch einen adäquaten Preis.



Baumarktholz

METSCHNA



# Holzheizer auf der Siegerstraße

## Brennstoffkosten-Vergleich: Holz überlegener Sieger, Ölpreis zieht an

**Die Holzheizer profitieren seit Jahren von stabilen und fairen Brennstoffpreisen.**

Heizen mit Holz ist unschlagbar günstig. Pünktlich zu Beginn der Heizsaison legt das Energiereferat der Landwirtschaftskammer den mittlerweile mit Spannung erwarteten traditionellen, praxisbasierten Brennstoffkostenvergleich auf den Tisch.

### Holz ist Dreifachsieger

Das Ergebnis ist mehr als eindeutig: Der natürliche, klimafreundliche Brennstoff Holz geht auch im Jahr 2017 als Dreifachsieger hervor und verteidigt somit die Stockerplätze aus dem Vorjahr souverän.

„Für ein Einfamilienhaus (170 m<sup>2</sup>) mit einem jährlichen Heizenergiebedarf von 27.300 Kilowattstunden betragen die Brennstoffkosten 916 Euro für Hackgut, 1.233 Euro für Brennholz und 1.439 Euro, wenn mit Pellets geheizt wird“, rechnen die Energieexperten Christian Metschina und Klaus Engelmann vor. Dieses Rechenbeispiel repräsentiert ein durchschnittliches Einfamilienhaus am Land aus den 90-er Jahren. Bei den einzelnen Energieträgern werden ganz bewusst Praxiswerte eingesetzt und von utopischen Wirkungsgraden, wie sie manche Technologieanbieter einsetzen, Abstand genommen.

### Ölpreis im Steigen

„1.985 Euro kostet es derzeit, ein Einfamilienhaus mit Erdgas zu beheizen, gar 2.049 Euro machen die Brennstoffkosten bei Heizöl aus. Damit sind Fossilbrennstoffe doppelt so teuer wie beispielsweise jene des natürlichen nachwachsenden Brennstoffes Hackgut“, analysieren Metschina und Engelmann. Spannend erscheint in diesem Zusammenhang, dass der Ölpreis in der vergangenen Woche ein Zwei-Jahres-Hoch erreicht hat.

### Wärmepumpe chancenlos

Chancenlos ist auch die Wärmepumpe. Mit 1.448 Euro bei der Erdwärmepumpe sowie 1.769 Euro bei der Luftwärme-



## EINFAMILIENHAUS 21 KW HEIZLAST

1.

**Unschlagbar: Hackgut.** Ein durchschnittliches Einfamilienhaus (170 m<sup>2</sup>, 21 KW Heizlast, 27.300 kWh Wärmebedarf) heizt mit Hackgut (916 Euro/Jahr) am günstigsten. Gesamtkosten: 2.747 Euro (Platz 2).



2.

**Platz 2 geht an Brennholz.** Wird dasselbe Einfamilienhaus mit Brennholz beheizt, so betragen die Brennstoffkosten 1.233 Euro. Bei den Gesamtkosten inklusive Investition gibt es mit 2.434 Euro sogar Platz 1.



3.

**Stockerplatz auch für Pellets – Platz 3.** Am drittgünstigsten heizt man mit Pellets. Die Heizkosten für ein Einfamilienhaus betragen 1.439 Euro, die Gesamtkosten liegen bei 2.808 Euro.



4.

**Wärmepumpen können nicht mithalten.** Luft- und Erdwärmepumpen belasten die Stromnetze im Winter zusätzlich. Heizkosten: 1.769 sowie 1.448 Euro. Gesamtkosten: Über 3.000 Euro – Platz 5.



5.

**Erdgas weit abgeschlagen.** Das Brennstoffranking der Kammer zeigt deutlich: Das Heizen mit Erdgas kostet 1.985 Euro, die Gesamtkosten inklusive Investition schlagen sich mit 3.049 Euro zu Buche (Platz 4).



6.

**Rote Laterne für Heizöl.** Die Heizölkosten betragen für dasselbe Einfamilienhaus 2.049 Euro. Heizöl trägt somit die rote Laterne. Bei den Gesamtkosten liegt es mit 3132 Euro am letzten Platz.



pumpe liegen diese Technologien kostenmäßig über den Erneuerbaren.

Wärmepumpen erfreuen sich dennoch großer Beliebtheit, was speziell in den kalten Wintermonaten zu einer zusätzlichen Belastung der Stromnetze führt. Naturgemäß sinkt im Winter die heimische Stromproduktion deutlich ab, was entsprechend hohe Stromimporte zur Folge hat. An be-

sonders kalten Wintertagen, wenn die Sonne nicht scheint, der Wind nicht bläst und die Wasserkraft nur ein Drittel ihrer Leistung bringt, kommen in Österreich mittlerweile 70 Prozent des Stroms aus fossilen Kraftwerken.

### Import von Atomstrom

Neben der Stromproduktion in den heimischen Gaskraftwerken müssen Unmengen an

Kohle- und Atomstrom aus den östlichen Nachbarländern importiert werden. Gerade dann haben Wärmepumpen den schlechtesten Wirkungsgrad und benötigen entsprechend große Strommengen. Die Problematik der Netzüberlastung wird dadurch massiv verschärft. In dieser Situation ist die Photovoltaikanlage auf dem Dach mehr Kosmetik als Hilfe. Dies belegen mittlerweile auch unabhängige Studien.

### Gesamtkosten: Sieger Holz

Auch bei der Gesamtkostenrechnung ist Holz am günstigsten. Trotz zum Teil höherer Anschaffungskosten bei modernen Holzheizungen sind diese auch bei der Gesamtkostenrechnung unschlagbar. Die mittleren jährlichen Gesamtkosten einer Scheitholzanlage liegen bei 2.434 Euro, wohingegen man aktuell beim Öl 3.132 Euro und bei Gas 3.049 Euro in Summe auf den Tisch legen muss. Bei den fossilen Heizsystemen sind die umweltrelevanten Kosten für den Ausstoß fossiler, klimaschädlicher Treibhausgase nicht einmal eingerechnet – und die sind enorm. 8.996 Kilo CO<sub>2</sub> blasen Ölheizungen pro Saison und Heizsystem jährlich in die Atmosphäre, 6.545 Kilo sind es bei Gasheizungen und immerhin noch 3.687 Kilo bei der Luftwärmepumpe. Im Vergleich dazu sind es bei Brennholz nur 767 Kilo. Der Vergleich dieser Zahlen verdeutlicht einmal mehr, wer die wahren Klimasünder im Wärmebereich sind.

### Verlässliche Partner

Die gestiegene Nachfrage an regionalen Qualitätsbrennstoffen zeigt, dass sich die Land- und Forstwirte der Steiermark als verlässliche Partner am Biomasse- und Wärmemarkt etabliert haben. Die Professionalität bei der Produktion von Qualitätsbrennholz und Qualitätshackgut ist höher als je zuvor. Bauern schätzen den Brennstoffverkauf als willkommenes zusätzliches Standbein. Zudem liefern in der Steiermark regionale Biomassenhöfe ganzjährig Qualitätsbrennholz und Hackgut, welches entsprechend der aktuellen normativen Vorgaben (ÖNorm EN ISO 17225) produziert und gelagert wird.

## KOMMENTAR

**Christian Metschina**

Leiter Energiereferat  
Landeskammer



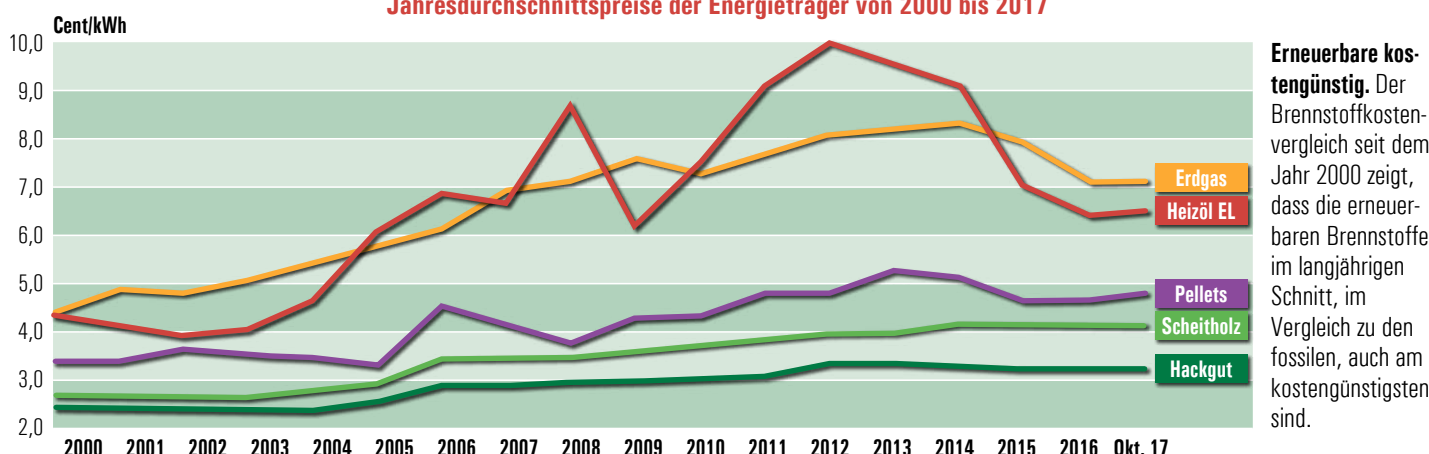
Moderne Biomasseheizungen waren jahrelang der Verkaufsschlager schlechthin. Davon profitierten neben den Kunden, die heimischen Kesselhersteller, die Installateure sowie die Zulieferbetriebe. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Anzahl moderner Biomassefeuerungen nahezu verdoppelt. So weit, so gut. In den letzten Jahren kam es aber zu einem deutlichen Einbruch. Obwohl Heizen mit Holz für die Brieftasche und das Klima noch immer unschlagbar günstig ist, entscheiden sich immer mehr Steirer wieder für fossile Heizsysteme. Die bereits totgelaubte Ölheizung feiert in den letzten Jahren quasi ihre Wiederauferstehung. Dank üppiger, privater Subventionen durch die Ölundustrie gibt es die Ölkessel nahezu gratis. Wer so gut am Heizöl verdient, schenkt den Kessel gerne dazu. Die Aussicht, damit für weitere 20 Jahre Heizölkunden gebunden zu haben, lässt die Rechnung aus Sicht

## Fragiler Ölmarkt

der Ölundustrie offensichtlich aufgehen. Wenn kümmert da bitte schon regionale Wertschöpfung und Klimaschutz? Wie fragil der Ölmarkt ist, zeigt der Umstand, dass allein die Ankündigung der türkischen Regierung, keine Rohöllieferungen aus dem kurdischen Teil des Iraks mehr durch die Türkei fließen zu lassen, dafür gesorgt hat, dass der Ölpreis auf ein Zweijahreshoch angestiegen ist. Diese Sorgen haben Holzheizer Gott sei Dank nicht. Ebenso bedenklich ist der Trend bei den derzeit boomenden Wärmepumpen. Als hocheffizientes Heizsystem angepriesen, können die angegebenen Wirkungsgrade speziell in älteren Wohngebäuden so gut wie nie eingehalten werden. Was in einem Niedrigenergiehaus funktionieren kann, muss bei größeren und älteren Gebäuden genau hinterfragt werden. Hinterfragenswert ist auch, warum in der Steiermark fossile Gasanschlüsse noch immer von der öffentlichen Hand gefördert werden? Viele bäuerliche Nahwärmebetreiber haben deshalb keine Chance, neue Kunden zu gewinnen. Und weil wir gerade dabei sind: In Niederösterreich gibt es mittlerweile ein Ölheizungsverbot, in der Steiermark wurde bis dato darüber nicht einmal diskutiert. Dass in allen Bundesländern die Förderungen für Biomassefeuerungen deutlich höher sind als bei uns, sei hier der Vollständigkeit halber auch erwähnt. Spätestens bei der nächsten Naturkatastrophe wird man sich wieder einig sein, dass jetzt wirklich was passieren muss. Der erste Schritt wäre einmal die Eliminierung der fossilen Energieträger aus dem Wärmesektor.

## HOLZ IST DER GÜNSTIGSTE BRENNSTOFF

Jahresdurchschnittspreise der Energieträger von 2000 bis 2017



Quelle: proPellets Austria, Energie Steiermark, AK-Steiermark, www.fastenergy.at, steirischer Brennstoffhandel | Preise inklusive Zustellung, Abgaben und Steuern; Datengrundlage: Übliche Haushaltsmengen für Einfamilienhäuser

## Qualitätsbrennstoffe auf dem Prüfstand

„Qualitätsbrennstoffe aus Biomasse – Nützliches rund um das Heizen mit Holz“ heißt die fachkundige 20-seitige Broschüre des Energiereferates der Landwirtschaftskammer. Sie liefert wertvolle Informationen zur Produktion und Lagerung von Scheitholz und Hackgut. Aufmerksame Kunden erfahren, worauf es beim Brennstoffkauf ankommt.

► **Bestellung.**  
Christine Wallner,  
0316/8050-1433,  
energie@lk-stmk.at



## RECHTSTIPP



**Silvia Lichtenschopf-Fischer**

Sozialrechtsexpertin  
Landeskammer

**W**ir sind häufig mit dem Thema körperlicher und psychischer Überforderung, vor allem der pflegenden Angehörigen, konfrontiert, da wir jährlich in hunderten Sozialgerichtsverfahren, insbesondere zur PflegegeldEinstufung, vertreten. Wir verhelfen nicht nur zu einem oft höheren Pflegegeld, sondern geben auch Tipps zur Verbesserung der Lebensqualität. Beispielsweise weisen wir auf die zahlreichen Gesundheitsaktionen der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) hin.

**Pflegende Angehörige.** An der Gesundheitsaktion „Pflegende Angehörige“ können Personen teilnehmen, die in der Kranken- und/oder Pensionsversicherung nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (Bsvg) pflicht- oder freiwillig versichert sind, eine Anspruchsberechtigung in der Krankenversicherung nach dem Bsvg haben oder Pensionsbezieher bei der SVB sind und die Hauptlast der Pflege einer Person tragen, die Pflegegeld bezieht. Dieser

## Pflege-Erholung

Aufenthalt dauert 15 Tage und soll zur körperlichen und seelischen Erholung der Pflegenden beitragen und beinhaltet auch praktische Ratschläge für die meist körperlich und psychisch sehr belastende Arbeit. Obwohl Angehörige oft argumentieren, nicht weg zu können, zahlt es sich aus, wenn sich die ganze Familie für ein paar Tage gegenseitig unterstützt, um der Pflegeperson eine Auszeit zu gönnen. Für die Zeit nach der Pflege bietet die SVB eine eigene Gesundheitsaktion an. Hier stehen Erholung und Neuorientierung im Vordergrund.

**Kind mit Beeinträchtigung.** Die Aktion wendet sich an Personen aus dem bäuerlichen Bereich, die ein Kind mit einer körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigung überwiegend zu Hause pflegen. Das Kind mit besonderen Bedürfnissen nimmt am Aufenthalt teil.

**Besondere Situationen.** Ziel des Aufenthaltes sind Hilfestellungen zur Krisenbewältigung und zur Verminderung der Belastungen. Eine Teilnahme ist für aktive Landwirtinnen und Landwirte bis zum Regelpensionsalter möglich, die besonders belastenden Lebenssituationen (Partnerschaftskonflikt, Todesfall in der Familie, Arbeitsüberlastung usw.) ausgesetzt sind. Fachärzte entscheiden nach einem Gespräch, ob eine Teilnahme sinnvoll ist.

**Weitere Gesundheitsaktionen.** „Rund um die Hofübergabe“, „Senioren“, „Arbeitsmedizinische Wochen“, „Gesundheits-Aktiv-Wochen“ oder Aktionen für Kinder und Jugendliche runden das Angebot ab. Die seelische Gesundheit ist mindestens genauso wichtig wie das Erreichen einer adäquaten Pflegegeldstufe.

► **Info:** SVB Tel. 0316/343-4370, [www.svb.at/gesundheitsaktionen](http://www.svb.at/gesundheitsaktionen).

## TERMINE



### Genussmarkt Graz

18. Oktober, Hauptplatz Graz: Berufstätige haben die Chance, regionale, bäuerliche Produkte auch nach der Arbeit einzukaufen.

### Strauβenhoffest

Der „Herbst mit den Bäuerinnen“ feiert am 26. Oktober in Niederösterreich seinen Abschluss.

### Kabarett und Volksmusik

14. Oktober, 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle Ligist: Ein lustiger Abend mit dem Bäuerinnenchor Voitsberg, D'Schlofhaubnbuam, den Lichtenstegern und der Klarinettenmusi.



**Bäuerinnenchor**

### Tag der Schafhaltung

14. Oktober, Traboch: Schafschur und Klauenpflege stehen im Fokus. Versteigerung ab 12 Uhr.

### Pitzelstätten

Die höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft Pitzelstätten lädt am 20. Oktober, zwischen 10 und 17 Uhr, zum Tag der offenen Tür ein.

### Kräuterworkshop

Kräuterexpertin Christine Lackner erklärt am 28. Oktober, 10 bis 14 Uhr, im Freilichtmuseum Stübing, welche Kräuter aus dem Küchenkastel als Hausmittel taugen.

► **Anmeldung:** Tel. 03124/53700 oder [service@freilichtmuseum.at](mailto:service@freilichtmuseum.at)

### Kasperl in Leutschach

Am 9. November sowie 31. Dezember besucht das Grazer Kasperltheater das Kniely-Haus in Leutschach. Beginn jeweils um 15 und 16 Uhr.

► **Info:** Tel. 0650/5003410

### Generationentag in Stübing

21. Oktober, 17 bis 20 Uhr: Erleben, wie man früher ohne elektrisches Licht lebte. Mit vergünstigtem Eintritt für Erwachsene mit Kind.

► **Anmeldung:** Tel. 03124/53700 oder [service@freilichtmuseum.at](mailto:service@freilichtmuseum.at)



**Durch die Finsternis**

## BAUERN-TV



### ► ORF 2

14. Oktober, 16.10 Uhr, Der südsteirische Winzerzug

### ► ORF 2

21. Oktober, 16.30 Uhr, Land und Leute

### ► Phoenix

26. Oktober, 18 Uhr, Die neue Lust auf Landwirtschaft

### ► NDR

26. Oktober, 18.15 Uhr, Der Helfer auf fremden Höfen

### ► ORF 2

30. Oktober, 19 Uhr, Steiermark heute, Landwirt schafft: Erfolgreiche Investitionen



**Über Betriebshilfe**

## LESETIPPS



### Stallbau für die Rinderhaltung

Grundlagen und Beispiele aus der Praxis mit Fotos und Zeichnungen. Erschienen im Stocker-Verlag. Preis: 29,90 Euro.



### Bildungsprogramm für Geflügelhalter

Die ZAG hat ihr Bildungsprogramm veröffentlicht. Anfordern: Tel. 01/334172163, [egger@zag-online.at](mailto:egger@zag-online.at)



### Stallbau für biologische Schafhaltung

Neue Broschüre mit 36 Seiten voller wertvoller Planungstipps. Anfordern: Tel. 01/5051891, [office@oekl.at](mailto:office@oekl.at). Preis: 9 Euro.



### Land & Raum Tierwohl

Auf 40 Seiten widmet sich das ÖKL dem Thema Tierwohl. Anfordern: Tel. 01/5051891, [office@oekl.at](mailto:office@oekl.at). Preis: 5 Euro.



# Leserreisen: Vor

## Fachreisen führen im März nach A

**D**ie Landwirtschaftlichen Mitteilungen erkunden 2018 mit ihren Lesern den Osten sowie Westen Europas und lernen die Kultur, die Menschen und die Landwirtschaft vor Ort kennen.

### Albanien 12. bis 17. März

Das nördliche Nachbarland der Griechen blickt auf eine lange, reiche Geschichte zurück und besticht auch heute noch durch vielfältige Landschaften und kulturelle Einflüsse. Bis vor zwei Jahrzehnten war Albanien völlig isoliert von der Außenwelt im Würgegriff des Diktators Enver Hoxha. Doch seitdem öffnet sich das Land immer mehr.

Das landwirtschaftliche Programm der Reise führt zu einem Milch-

viehbetrieb mit rund 500 Kühen und zu verschiedenen Weinbau- und -verarbeitungsbetrieben. In Albanien wurde schon Wein gekeltert, bevor die Römer kamen. Heute werden viele Tafeltrauben produziert. Neben Wein wird aus den Trauben nicht nur das Nationalgetränk Raki sondern auch Cognac, Likör oder Essig hergestellt.

Kulturell sind der türkische Basar in Kurja, die Stadt Shkodra, die an einem See liegt, das Skanderberg-Mausoleum in Lezha, die Unesco-Weltkulturerbestadt Berat (Stadt der tausend Fenster) und die antike Ruinenanlage von Apollonia die Höhepunkte der sechstägigen Rundreise.

Start und Landung in Wien. Flug, Bus, Reiseleitung, Halbpension, Nächtigung in Vier- und Fünf-



**Albanien**  
12. bis 17. März 2018  
Preis: 995 Euro  
Tel. 03182/626220



## EU-AKTUELL

**Begrünung.** Teilnehmer an der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ müssen den Herbstantrag fristgerecht bis spätestens Montag, 16. Oktober, in der Bezirkskammer oder auf [www.eama.at](http://www.eama.at) einbringen.

**Neueinstieg.** Neueinstiege in einjährige Maßnahmenverpflichtungen wie „Tierschutz Weide“, „Tierschutz-Stallhaltung“ und „Natura 2000 Landwirtschaft“ sind auch noch aktuell und bis einschließlich Herbstantrag 2019 möglich. Für diese endet die Antragsfrist am 15. Dezember 2017. Ein Neueinstieg in Maßnahmen mit fünfjähriger Verpflichtung ist nicht möglich.

**Vorlagen.** Auf der Homepage der Agrarmarkt Austria stehen unter [www.ama.at](http://www.ama.at) sämtliche Maßnahmenerläuterungsblätter und Aufzeichnungsvorlagen für die einzelnen Öpul-Maßnahmen zur Verfügung.

# Tag und Nacht gut informiert.

## lkonline

Jetzt noch besser!  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

## Hoffest Neuhold: Schafe schauen

Am 21. und 22. Oktober, jeweils zwischen 10 und 17 Uhr, öffnet der Schafbauernhof Neuhold in Naas-Gössental 5 seine Türen.

► **Info:** Tel. 0664/4473404 oder [www.karinas-wollwelt.at](http://www.karinas-wollwelt.at)



**Karinas Wollwelt**

WOLLWELT

## Bio-Tagung: Milch vom Grünland

Am 9. November dreht sich bei der österreichischen Bio-Fachtagung in Raumberg-Gumpenstein alles um die Milchviehhaltung.

► **Anmeldung:** Nur online auf [www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at)



**Vollweide oder Silage?**

GRUBER

# n Ost nach West

## Albanien und im Juni nach Portugal

sternhotels, Führungen sowie ein Mittagessen sind im Preis von 995 Euro pro Person inbegriffen.

### Portugal 17. bis 23. Juni

Die einstige Seefahrernation Portugal beherbergt mit Cabo da Roca den westlichsten Punkt des europäischen Festlandes und mit Fátima einen der wichtigsten Marienwallfahrtsorte der Welt – beides darf auf dieser siebentägigen Reise nicht fehlen.

Die Landwirtschaft ist vielfältig, was sich auch in den Betrieben widerspiegelt, die besucht werden: Schwarze iberische Schweine, die in großen Herden zwischen den Eichen weiden, Äpfel aus Alcobaca, Korkeichenverarbeitung und Wein im weltberühmten Douroal stehen am Fachprogramm.

Startpunkt ist die Hauptstadt Lissabon, von der es weiter Richtung Norden über Fátima, dem Douroal, Braga und Guimaraes nach Porto geht.

Start und Landung in Graz. Flug, Bus, Reiseleitung, Halbpension, Nächtigung in Mittelklassehotels und Führungen sind bereits im Preis von 1.290 Euro pro Person inbegriffen.

### Anmeldung

► **Albanien:** Info und Anmeldung bis 1. Dezember 2017, Tel. 03182/626220, [agria@agria.com](mailto:agria@agria.com)

► **Portugal:** Info und Anmeldung bis 1. März 2018, Tel. 0732/2240-45, [dienstl@moser.at](mailto:dienstl@moser.at)

Detaillierte Reiseprogramme auf [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)



# SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at), 0316/8050-1281, [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at)



## Bilden im Grünen

### Steiermarkhof in Holzbauweise erweitert

Der 17. Oktober ist ein großer Tag für alle bildungshungrigen

Bäuerinnen und Bauern sowie für alle an Bildung und Weiterbildung Interessierten: Der Steiermarkhof als Bildungszentrum der Landwirtschaftskammer und Treffpunkt für Stadt, Land und Kulturinteressierte öffnet nach der knapp halbjährigen Erweiterungs- und Umbauphase seine Pforten. Der Ausbau wurde notwendig, weil mit dem neuen Bildungsprogramm nach der Sanierung im Jahr 2013 die Teilnehmerzahlen steil nach oben gingen.

### Aufschwung

Zum attraktiven, nutzbringenden Bildungsprogramm gehören im landwirtschaftlichen Bereich die immer mehr an Bedeutung gewinnenden Fach-

arbeiter- und Meisterausbildungen sowie fachspezifischen Kurse. Besonders stark von der städtischen Bevölkerung nachgefragt ist das Wissen über heimische Lebensmittel. Einer der vier Bildungsschwerpunkte, nämlich „Gesundheit und Ernährung“, wird dem gerecht. Und in der neu errichteten Hofkochschule vermitteln Seminarbäuerinnen wie man regionale, saisonale Gerichte auf den Tisch zaubert.

### Erweiterung in Holzbau

Der Erweiterungsbau mit dem agrarischen Bürozentrum wurde in Holzbauweise errichtet. Dadurch finden Landjugend, Bezirkskammer Graz/Umgebung, Bioverband „Ernte für das Leben“, Bauernbund und der Waldverband Steiermark ihre neue Heimat.

## ERÖFFNUNGS-EINLADUNGEN



Andreas Friedrich, freemove.com

### 1 18. Oktober, 18 Uhr, Eröffnung Hofkochschule.

Die bekannte Fernsehköchin und Gastronomin Sarah Wiener wird die neue Hofkochschule eröffnen und einen interessanten Vortrag halten. Dort werden künftig Seminarbäuerinnen und Spitzenköche die Vorzüge von regionalen Gerichten vermitteln.



### 2 19. Oktober, 19.10 Uhr, Kulturaufakt.

Der Steiermarkhof als Treffpunkt für Kulturschaffende ist mittlerweile ein wichtiges Sprungbrett für junge steirische Künstler. Beim Eröffnungskulturaufakt präsentiert Laura Stadtegger ihre Kunstwerke. Das Motto: „Leuchtfener“.



### 3 20. Oktober, 11 Uhr, Tag der offenen Tür.

Präsident Franz Titschenbacher enthält den Steirischen Panther als Symbol für das „Steirische“ im Steiermarkhof. Im Anschluss daran lädt die Bezirkskammer Graz/Umgebung zum Tag der offenen Tür in ihre neuen Büroräumlichkeiten.



### 4 21. Oktober, 20 Uhr, Louie's Cage Percussion.

Der Steiermarkhof ist nicht nur ein wichtiger Treffpunkt für Stadt und Land, sondern auch für die Jugend. Die Louie's Cage Percussion gibt eine noch nie dagewesene Schlagwerkshow mit Musik-Theater zum Besten.



**Portugal**  
17. bis 23. Juni 2018  
Preis: 1.290 Euro  
Tel. 0732/2240-45

## Mit Solarwärme Geld sparen

Wie sich Solarwärme auf Betrieben effizient nutzen lässt, ist Thema des kostenlosen Seminars am 20. November im Steiermarkhof.

► **Anmeldung:** Tel. 0316/8050-1433, [energie@lk-stmk.at](mailto:energie@lk-stmk.at)



Obst, Gemüse, Geflügel GASKOL

## Infoabend für Agrarmanagement

Im November startet der Kurs „Agrarmanager“. Am 30. Oktober, 17 Uhr, gibt es im Steiermarkhof einen unverbindlichen Infoabend.

► **Info:** Tel. 0316/8050-1371 oder [eveline.schnur@lfi-steiermark.at](mailto:eveline.schnur@lfi-steiermark.at)



Betriebsführung verfeinern FOTOLIA

## MAHLZEIT



### Johanna Gütl

Schülerin  
Hatzendorf



### Zutaten für Apfelschlängel

300 g Mehl, 1 Messerspitze Backpulver, 120 g Butter, 3 EL Feinkristallzucker, 1 Ei, ½ Packung Vanillezucker, 3 EL Sauerrahm, 1 Spritzer Apfelessig, 1 Messerspitze Salz  
**Fülle:** 1 kg Apfel, Zimt, Feinkristallzucker, Rosinen, 1 Ei zum Bestreichen

### Zubereitung

Das mit Backpulver vermischte Mehl mit der Butter fein verbröseln und anschließend mit den übrigen Zutaten zu einem elastischen Teig verkneten. Nun den Teig eine halbe Stunde rasten lassen. Für die Fülle Äpfel fein blättrig schneiden. Den Teig in zwei Teile teilen, ausrollen und eine Teigplatte auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben. Die Äpfel auf dem Teig verteilen. Zucker, Zimt und Rosinen nach Geschmack darüberstreuen. Mit der ausgerollten, zweiten Teigplatte abdecken, mit Ei bestreichen und bei 170 Grad goldbraun backen.



### Zutaten für Gebackene Apfelknödel

500 g Äpfel, 120 g Nüsse, 50 g Rosinen, 120 g Kuchen- oder Biskottenbrösel, 3 Eier, 1 EL Kristallzucker, 1 EL Maizena, Zimt, Zitrone, Rum

### Zubereitung

Die Äpfel schälen und fein würfelig schneiden. Nüsse mahlen und etwas anrösten. In einer Schüssel Äpfel, Nüsse, Zitronensaft, Rosinen und Kuchen- oder Biskottenbrösel vermischen. Zimt, Rum, Eidotter, Zucker und Maizena dazugeben. Das Eiklar zu Schnee schlagen und unter die Masse heben. Anschließend kleine Knödel formen und in einer Pfanne mit mäßig heißem Fett backen. Dazu passt vorzüglich ein Fruchtspiegel.



## LANDJUGEND-TERMINE

### Landetermine

18.10.: Bäuerlicher Jungunternehmerstag, Irdning  
21.10.: Agrar- & Genussolympiade, FS Neudorf/W.  
26.10.: Generalversammlung, Steiermarkhof, Graz

### Bezirkstermine

15.10., FB: Bezirksausflug Feldbach  
15.10., RA: Schmankerl-Date, FS Halbenrain  
21.10., GU: Theater, 1st Floor Frohnleiten  
21.10., MU: Bezirkstheaterkurs, Murau  
21.10., MZ: Bezirks-GV mit Herbststanz, Krieglach  
21.10., RA: Trainingstag Forst, Hart bei Straden  
21.10., WZ: Tat.Ort-Jugend-Projekt, Leska  
21.10., WZ: Herbststanz, ehemalige FS Piregg  
24.10., MT, MZ: Agrarkreis, Niklasdorf  
25.10., LB: Agrarkreis, Berghausen

Mehr unter [www.stmklandjugend.at](http://www.stmklandjugend.at)

**RINDERMARKT**



**Marktvorschau**

13. Oktober bis 12. November

**Zuchtrinder**

19.10.	St. Donat, 11 Uhr
<b>Nutzrinder/Kälber</b>	
17.10.	Traboch, 11 Uhr
24.10.	Greinbach, 11 Uhr
31.10.	Traboch, 11 Uhr
7.11.	Greinbach, 11 Uhr
<b>Zuchtschafe</b>	
14.10.	Traboch, 10 Uhr

**EU-Marktpreise**

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 25. September bis 1. Oktober

		Tendenz/Woche	
Deutschland	392,76	+ 2,85	
Spanien	384,27	- 4,33	
Frankreich	384,88	+ 2,99	
Italien	387,73	- 3,63	
Österreich	382,81	- 2,44	
Polen	330,15	- 0,76	
Portugal	370,95	+ 0,23	
Slowenien	336,84	+ 0,84	
<b>EU-28 Ø</b>	<b>378,86</b>	<b>+ 0,76</b>	

Quelle: Europäische Kommission

**Preise frei Rampe Schlachthof, 25.9. bis 1.10.**

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,05	3,41	3,92
	Tendenz	± 0,00	+ 0,04	- 0,11
U	Durchschnitt	4,00	3,26	3,82
	Tendenz	± 0,00	- 0,05	- 0,01
R	Durchschnitt	3,90	3,10	3,69
	Tendenz	± 0,00	- 0,01	+ 0,01
O	Durchschnitt	3,50	2,78	3,09
	Tendenz	- 0,03	- 0,02	± 0,00
E-P	Durchschnitt	3,96	2,88	3,69
	Tendenz	+ 0,01	- 0,02	+ 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

**Rindernotierungen, 9. bis 14. Oktober**

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,67/3,71
Ochsen (300/440)	3,67/3,71
Kühe (300/420)	2,57/2,74
Kalbin (250/370)	3,26
Programmkalbin (245/323)	3,67
Schlachtkälber (80/110)	5,80
Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 32, -20 M. 25; Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 25; Schlachtkälber 20; Jungstier -21 M.: 314/441 19; 441/460 13; Bio: Ochse 82, Kuh 52, Kalbin 92; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
<b>Spezialprogramme</b>	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

**RINDERMARKT**



**Steirische Erzeugerpreise**

Totvermarktung, Oktober

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 40			
E	-	-	-
U	4,01	3,15	4,27
R	3,86	2,97	4,16
O	-	2,68	3,05
<b>Summe E-P</b>	<b>3,96</b>	<b>2,74</b>	<b>3,98</b>
Tendenz	+ 0,05	- 0,02	+ 0,16

**Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge**

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

# Viel Zucker im Grundfutter

## Trockenheit führte heuer zu höheren Zucker- und Kaliumgehalten

### Grundfutteranalysen der Arbeitskreise liefern wertvolle Daten, um die Ration anzupassen.

Die Ergebnisse der Grundfutterproben von rund 300 Arbeitskreisbetrieben ermöglichen Rückschlüsse auf die ganze Steiermark. Heuer wurde die Grundfutterqualität deutlich von der Trockenheit beeinflusst. Die hohen Trockenmassegehalte der Silagen weisen auf eine zu starke Anweilung am Feld hin. Auffallend hoch sind die Zuckergehalte. So hat die Silage vom ersten Aufwuchs im Durchschnitt neun Prozent und Heu im Durchschnitt 15 Prozent Zucker in der Trockenmasse. Einige Silagen- und Heuproben erreichten Zuckergehalte von knapp über 20 Prozent in der Trockenmasse. Dieses Grundfutter darf nur mit pansenschonendem Kraftfutter kombiniert werden. Die durchschnittliche Energiekonzentration bei den ersten Auf-

wüchsen ist bei den Silagen und Heu mit 6,18 beziehungsweise 5,83 MJ NEL in der Trockenmasse sehr gut. Die Folgeaufwüchse haben durchschnittlich 0,5 MJ weniger.

### Gefahr des Festliegens

Bedingt durch die Trockenheit sind die Kaliumgehalte im Grundfutter mit knapp 30 Gramm je Kilogramm Trockenmasse deutlich höher als in den Vorjahren. Sehr hohe Kaliumgehalte in der Ration können kurz vor der Abkalbung zu vermehrtem Festliegen von Kühen führen.

### Grundfutterqualität

Eine Milchkuh frisst im Jahr zwischen zehn und 18 Tonnen Frischmasse an Grundfutter in Form von Grünfutter, Heu, Grassilage und/oder Maissilage. Grundfutter ist der zentrale Bestandteil in der täglichen Rationsgestaltung von Milchkühen und Rindern. In der Zusammensetzung steckt großes Potenzial. Durch hohe Futterqualitäten steigt die Futterauf-



**Energiegehalt sehr gut** WURM

nahme, die Tiere sind in der Lage mehr Milch aus dem Grundfutter zu produzieren. Im Umkehrschluss ist es möglich die Kraftfuttermenge und Kraftfutterkosten zu reduzieren und somit auch die Tiergesundheit positiv zu beeinflussen.

### Wertvolles Wissen

Genauere Kenntnisse über den Nährstoff- und Energiegehalt von Silagen und/oder Heu sind für eine ausgewogene Fütterung notwendig. Seit 20 Jahren ist im Arbeitskreis Milchproduktion die Untersuchung

der Grundfuttermittel zentraler Bestandteil der Serviceleistung für die Mitgliedsbetriebe. Nach erfolgter Probenziehung werden diese im Futtermittellabor Rosenau umfassend analysiert. Dabei werden die wichtigsten Parameter wie der Gehalt an Eiweiß, Gerüstsubstanzen, Zucker, Energie, Mineralstoffe und Rohasche untersucht. Bei Arbeitskreistreffen werden die Untersuchungsergebnisse besprochen, Rückschlüsse auf Erntetechnik, Grünlandbestand sowie Fütterung gezogen. Für den praktischen Vergleich werden die Futterproben von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Geruch, Gefüge und Farbe beurteilt sowie bewertet. Nur durch das Wissen der Nährstoffgehalte im Grundfutter ist es möglich die Futterration gezielt mit den notwendigen Mengen an Kraft- und Mineralfuttermitteln zu ergänzen. Dadurch können Milchkühe bedarfsgerecht mit Energie und Nährstoffen versorgt werden.

Gertrude Freudenberg, Karl Wurm

# Farmwild: Im Herbst ist Hochsaison

## Neue Webseite bietet den steirischen Wildhaltern eine Informations- und Austauschplattform

Über 700 landwirtschaftliche Betriebe in der Steiermark halten Farmwild. Der Zeitraum von September bis Weihnachten ist der wichtigste für die Vermarktung. Der Herbst ist praktisch die Erntezeit der Wildtierhalter und wie überall ist eine gute Vorbereitung die Grundlage für eine erfolgreiche Ernte.

### Wildfleisch ist beliebt

Hauptsächlich wird in den heimischen Gehegen mit Damwild, gefolgt von Rotwild, hochwertiges Wildfleisch erzeugt. Auch andere Wildarten erfreuen sich eines regen Zulaufs, wie etwa Sikawild, das größtmäßig zwischen Dam- und Rotwild liegt. Davidschirke zeigen ihre Stärken vor allem in moorigen Gebieten. Das Fleisch weist einige wesentliche Merkmale, die es so beliebt macht, auf:   
▶ Wildfleisch ist besonders fettarm.

▶ Wildfleisch hat einen hohen Anteil an ungesättigten und damit gesunden Fettsäuren.   
▶ Farmwild hat einen hohen Hygienestatus und eine hohe Fleischqualität.

### Direktvermarktung

Die Direktvermarktung ist der wichtigste Absatzweg. Das

kommt der Struktur der Wildtierhalter entgegen, weil im Durchschnitt die Gehegegröße drei Hektar beträgt und darin etwa zwölf Muttertiere gehalten werden. Die Kunden kommen aus der Umgebung, aus Städten, aber auch aus der Gastronomie. Geschätzt wird vor allem die hohe Qualität

des Fleisches, der Kontakt zum Wildtierhalter und nachvollziehbare, nachhaltige Erzeugung von Wildfleisch. Der Verband der landwirtschaftlichen Wildhalter in der Steiermark wurde 1997 von Pionieren der Wildtierhaltung gegründet und hat sich seither als Interessenvertreter der Wildtierhalter bewährt. Mit über 350 Mitgliedsbetrieben hat die Steiermark die meisten Wildhalter, die in einem Verband organisiert sind.

### Neue Webseite

Der Verband der landwirtschaftlichen Wildhalter hat eine neue Web-Plattform eingerichtet, die Einsteigern und allen Wildhaltern aktuelle Informationen bereitstellt. Daneben finden Besucher auch Inserate von Betrieben, die Zuchttiere anbieten.

▶ Die Webseite erreicht man unter [www.wildhaltung-stmk.at](http://www.wildhaltung-stmk.at)

Rudolf Grabner



Neue Webseite: [www.wildhaltung-stmk.at](http://www.wildhaltung-stmk.at)

GRABNER

**RINDERMARKT**



**Lebendvermarktung**

2. bis 8.10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	723,5	1,37	- 0,05
Kalbinnen	414,0	2,11	+ 0,05
Einsteller	357,3	2,60	- 0,04
Stierkälber	116,0	4,06	- 0,21
Kuhkälber	124,1	3,22	± 0,00
Kälber ges.	117,8	3,87	- 0,18

**AMA-Preise Österreich**

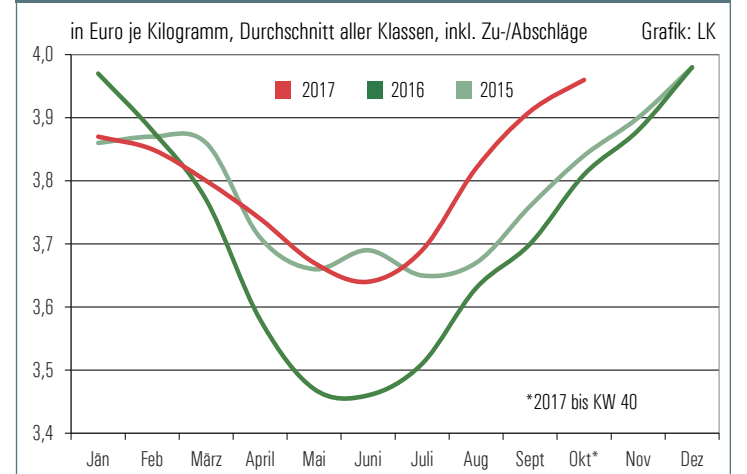
frei Schlachthof, 25. September bis 1. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,24	- 0,11

**Stiermarkt positiv**

Am Schlachtrindermarkt herrscht ein typisch saisonales Bild vor. So ist aktuell der Notierungsabtausch zu Gunsten der Schlachtstiere im Gang, die Schlachtstiernotierung liegt aktuell bereits wieder bei 3,67 Euro. Die Schlachtkuhpreise tendieren saisonal rückläufig und wurden um fünf Cent zurückgenommen. Die Nutzviehmärkte sind nach einer doch stabilen Hochpreisphase im Kälberbereich von größeren Preisdifferenzierungen geprägt. Schwächere Qualitäten leiden darunter, gute erzielen nach wie vor sehr zufriedenstellende Preise.

**Schlachtstiere**





Weil Rewe ins AMA-Gütesiegelprogramm einsteigt wird mehr Qualitätsrindfleisch gebraucht

LUNGHAMMER

# Stiermast schlägt sich gut

## Preisbarometer zeigt endlich nach oben

### Stierpreis liegt fünf Prozent über dem Vorjahr. Allerdings sind auch die Kälber teurer geworden.

Mit Jänner 2015 wurde das Förderungssystem umgestellt. Die bis dahin gekoppelten Tierprämienzahlungen (beziehungsweise die teils entkoppelte Sonderprämie für männliche Rinder) wurde auf die Fläche umgelegt und alle Prämien werden auf ein einheitliches Niveau im Jahr 2019 angepasst. Mittlerweile wurden bereits Anpassungen durchgeführt und die Stiermastbetriebe zählten dabei zu den Verlierern der Förderumstellung.

Im Herbst 2017 hat sich die Situation für die Stiermastbetriebe stabilisiert; die Förderumstellung konnte weitestgehend durch innerbetriebliche Verbesserungen und durch eine marktkonforme Produktion verkraftet werden. Die Stiermast zeigt ihre Stärken in der Verwertung von Silomais oder in Kombination mit Grünland. Die Steiermark hat sehr gute Voraussetzungen für den Maisanbau und die Verwertung über die Stiermast ist gut.

#### Einsteller sind teurer

Für die Stiermastbetriebe sind zwei Bereiche besonders entscheidend: die Kälberzukauf- und die Futterkosten. Beim Kälberzukauf wird die Marktsituation von den Stiermastbe-

trieben als kritisch eingestuft. Die Zahl der gut masttauglichen männlichen Kälber geht zurück. Die Kuhzahlen sinken in ganz Westeuropa – damit gehen ein knappes Angebot und steigende Preise für die Kälber einher. Die Strategie der Mäster lautet hier: nur gesunde Kälber mit gutem Wachstumspotenzial kaufen.

#### Futterkosten schwanken

Die zweitwichtigste Kostenposition ist das Futter. Während die Kosten für Zukaufgetreide vom Weltmarkt abhängig sind und dadurch schwanken, ist das selbst angebaute Futter wie der Silomais oder Grünland bezüglich des Ertrages vom Wet-

ter abhängig. Die durch den Maiswurzelbohrer bedingte Verpflichtung zur Fruchtfolge hat neue Rationen erzwungen, die sich aber insgesamt nicht so negativ auf die Wirtschaftlichkeit ausgewirkt haben. Die Stiermäster haben auch ihre Fütterungspläne angepasst. Es hat sich gezeigt, dass Grundfutmischungen mit Silomais, Grünland und Hirse keineswegs Leistungsrückgänge bringen, wenn die Kraftfuttermischungen auf das Grundfutter abgestimmt wird.

#### Erlöse auf gutem Niveau

Die Erlöse für die verkaufsfähigen Masttiere sind auf einem guten Niveau. 2016 lagen die

Preise deutlich über den Preisen von 2015 und seit Jahresmitte sind die Stierpreise über das Niveau von 2016 gestiegen. Ein weiterer Preisanstieg ist nicht zu erwarten. Wenn das Niveau so bleibt und die Auszahlungspreise netto an die vier Euro herankommen, sehen die Stiermäster, dass ihr Bekenntnis zur Qualitätsproduktion honoriert wird. Die von der AMA erhobenen Auszahlungspreise spiegeln auch den Aufschlag von 26 Cent pro Kilo Schlachtgewicht für AMA-Gütesiegelware wider. Bei einem Maststier mit 420 Kilo Schlachtgewicht macht das aktuell 109 Euro netto aus (Seiten 2, 3).

Rudolf Grabner



#### Silomais und Grassilage

Silomais bringt viel Energie sowie passende Rohfaser in die Ration und ist sehr gut beim Mengen- und Energieertrag pro Hektar. Die Steiermark hat die besten Maisstandorte Europas. Grassilage hat hohe Mengen- und sehr hohe Eiweißerträge pro Hektar. Für die Rindermast ist das ideal, weil Mastrinder daraus Muskelfleisch bilden können. Die Kraftfuttermischungen können dann angepasst werden und darin besteht die Chance, beispielsweise importierten Soja in der Stiermast auf ein Minimum zu reduzieren.



#### Tierwohlmaßnahme

Die im Jahr 2016 neu eingeführte Tierwohlmaßnahme „Stallhaltung“, mit einem höheren Platzangebot für die Tiere und die eingestreuten Liegeflächen, ist für den einen oder anderen Stiermäster eine gute Möglichkeit, Geld für das tierwohlgerechte Haltungssystem zu lukrieren. In der Steiermark nehmen über 700 Rinderbetriebe diese Maßnahme in Anspruch; einige Betriebe haben Stallerweiterungen auf diese Maßnahme abgestimmt und sind zufrieden damit.



#### Arbeitskreis Stiermast

Im Rahmen der Arbeitskreisberatung arbeiten die Stiermäster gemeinsam daran, um noch besser zu werden. Futteranalysen, Rationsoptimierungen, ein EDV-Programm zur Auswertung von Tageszunahmen, Kosten und Erlöse und ein interessantes Exkursionsprogramm tragen dazu bei, dass die Stiermastbetriebe besser und schneller auf Änderungen reagieren können und im Erfahrungsaustausch betriebliche Stärken finden. Einstieg jetzt möglich.

► Kontakt: Tel. 03172-2684-5634 oder [franz.narnhofer@lk-stmk.at](mailto:franz.narnhofer@lk-stmk.at)

## Blauzungenkrankheit: Zuschüsse für Impfung

Es werden Zuschüsse für die Durchführung der Impfung gegen Blauzungenkrankheit (BT) bei Rindern gewährt. Förderungswerber können natürliche oder juristische Personen sein, welche einen landwirtschaftlichen Betrieb (nach LFBIS-Nummer) in der verbleibenden BT-Sperrzone in der Steiermark führen. Teilnahmeberechtigt sind alle landwirtschaftlichen Betriebe in der BT-Sperrzone in der Steiermark, die von 15. Februar bis 31. Dezember 2017 (Datum der ersten Teilimpfung) Tiere impfen (vollständige Grundimmunisierung, Auffrischungsimpfung) lassen.

► **Warum soll geimpft werden?** Den Mitgliedsbetrieben im Sperrgebiet wird empfohlen, mit der Impfung die Tiere weiterhin ins freie Gebiet handelbar zu machen. Der Abstand zwischen den beiden Impfungen im Zuge der Grundimmunisierung beträgt drei Wochen. Zehn Tage nach der zweiten Impfung sind die Tiere frei verbringbar. Bezüglich der Impfung sollte man sich mit dem jeweiligen Hoftierarzt in Verbindung setzen. Ein Impfprotokoll verbleibt am Betrieb.

► **Höhe der Förderung.** Förderung Hofgebühr: 40 Euro je Anfahrt (maximal 240 Euro je Betrieb und Jahr). Förderung Impfung Einzeltier: Fünf Euro je Tier und Impfung (maximal zehn Euro je Tier bei zweimaliger Impfung).

► **Anmeldung.** Die Impfungen sind bei der Rinderzucht Steiermark (Tel. 03833/2007010, [katharina.winkelmayer@lk-stmk.at](mailto:katharina.winkelmayer@lk-stmk.at)) zu melden, die die gesammelten Daten weiter an den Tiergesundheitsdienst übermitteln. Dieser ist mit der Abwicklung der Förderungsaktion betraut. Nach der abgeschlossenen Impfung überweist der Tiergesundheitsdienst auf Basis der förderungswürdigen landwirtschaftlichen Betriebe (Kontrolle der durchgeführten Impfungen über VIS-Datenbank) den Zuschuss.

► **Sperrzone und freies Gebiet.** Die Vermarktungsstandorte Traboch und Greinbach befinden sich im freien BT-Gebiet. Der Vermarktungsstandort St. Donat liegt in der BT-Sperrzone.

Die Vermarktung von Kälbern, Nutz- und Zuchtrindern aus den neu definierten verbliebenen Sperrzonen der Steiermark ist auf den Standorten Traboch und Greinbach nur mit BT-Impfung der Tiere möglich.

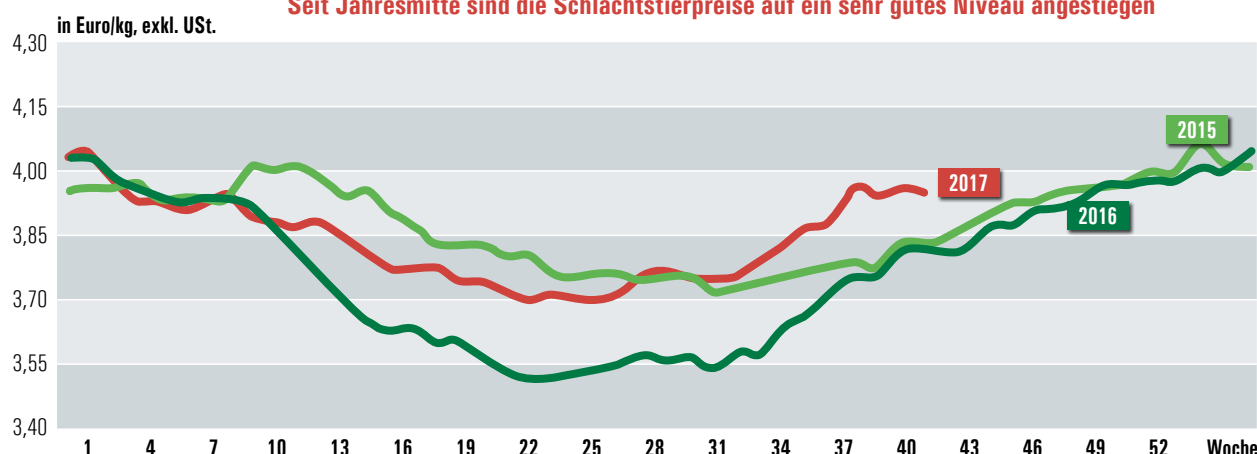
Die Verbringung von Tieren aus den verbliebenen Sperrzonen der Steiermark nach St. Donat ist ohne Impfung möglich, wenn das verkaufte Tier in der Sperrzone verbleibt. Will man diese Tiere auch den Käufern aus dem freien BT-Gebieten zugänglich machen, müssen sie einer BT-Impfung unterzogen werden. R. Pflieger



Geimpfte Tiere können gehandelt werden RZS

## SCHLACHTSTIERPREISE

Seit Jahresmitte sind die Schlachtstierpreise auf ein sehr gutes Niveau angestiegen



Quelle: AMA

**Preisanstieg.** Seit Jahresmitte sind die Stierpreise über das bereits gute Niveau von 2016 gestiegen. Ein weiterer Anstieg ist jedoch nicht zu erwarten. Der AMA-Gütesiegelaufschlag liegt bei 26 Cent pro Kilo Schlachtgewicht.

## Rinder: Kroatischer Markt interessant

Für die steirische Rinderzucht könnte der kroatische Markt für den Verkauf von Zuchtvieh und Samen durchaus interessant werden. Die steirischen Rinder haben in Kroatien einen hervorragenden Ruf und könnten als Basis für Wachstumsbetriebe dienen. Bei der landwirtschaftlichen Messe in Bjelovar wurde bei der Auswahl der steirischen Kühe sehr stark auf Typ und Substanz Wert gelegt. Durchschnittlich rund 30 Kilo Tagesgemelk bei 700 Kilo Lebendgewicht beeindruckte das kroatische Fachpublikum. Es konnten alle Kundenwünsche erfüllt und Folgegeschäfte angebahnt werden. Die ausgestellten Kühe stammen von den Betrieben Gerlinde Bauer (Spielberg), Sonja und Johann Wagner (Unzmarkt) und Bernhard Luckner (Kraubath).

**MÄRKTE**

**Lämmer**

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

**Weizer Schafbauern**

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,80
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,40
Klasse R2	5,40	Klasse R3	5,00
Klasse O2	5,00	Klasse O3	4,60
ZS AMA-Gütesiegel			0,70
ZS Bio-Ernteverband			0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Aug.			1,09

**Qualitätswildfleisch**

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

**Wild**

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80 – 1,20
	21 bis 80 kg	1,20 – 1,50
	über 80 kg	0,80 – 1,20
Rehwild	6 bis 8 kg	1,90 – 2,00
	9 bis 12 kg	2,90 – 3,00
	über 12 kg	3,90 – 4,00
Rotwild		2,20 – 2,50
Muffelwild		0,70 – 1,80
Gamswild	bis 12 kg	2,00 – 2,50
	über 12 kg	3,50
Wildente	Stück	1,00 – 1,80

**Steirerfische**

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsailing	10,90

**Steirisches Gemüse**

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 9. bis 15. Oktober

	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Groß- markt Graz
Grazer Krauthauptl, Stk.	0,31 – 0,34	0,60
Krauthauptl, Stk.	0,29 – 0,32	
Endiviensalat, Stk.	0,28 – 0,29	0,60
Vogelsalat	3,88 – 4,10	8,00
Paradeiser, Kl. I	0,49 – 0,60	1,20
Rispenparadeiser	0,87 – 0,92	1,50
Ochsenherzparadeiser	0,99 – 1,05	
Cherryparadeiser	1,26 – 1,46	
Steirische Käferbohne	4,70 – 5,16	
Kren, foliert	1,45 – 1,53	
Babyspinat	3,39 – 3,50	

**Biobauernmarkt**

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt, Graz, Oktober, je kg inkl. Ust.

Eier, 10 Stk.	3,30
Frischmilch roh, 1 l, ohne Pfand	1,00
Erdäpfel	1,80
Zwiebel	1,70
Sellerie	2,00
Weißkraut	2,50
Speisekürbis, ganz	2,10
Endiviensalat	4,50
Zuckerhut	3,30
Radieschen, Bund	1,20
Kohlrabi	2,70
Kohl	2,90
Melanzani	5,00
Apfelsaft, 1 l, ohne Pfand	1,20

**Pressobst**

Erhobene Ankaufpreise, in Cent je kg, inkl. Ust., frei Rampe Lagerhaus, faulfrei, KW 41

Pressobst	19 – 22
-----------	---------

**Walnüsse und Kastanien**

Unverbindl. Richtpreise ab Hof

Walnüsse ganz	4,50
Edelkastanien	4,00 – 5,00

# E-Traktor mit Spannung erwartet

*Auf der Agritechnica wird der erste elektrische Traktor präsentiert*

**Ein oststeirischer Bioobstbauer wäre gerne unter den ersten Testern und erklärt warum.**

Bio-Obstbauer Fritz Prem war sofort elektrisiert, als er das erste Mal vom „Fendt e100 Vario“ las: „Ich habe sofort bei Fendt angefragt, aber noch keine Antwort bekommen.“ Laut Hersteller wird er 2018 in einer begrenzten Stückzahl erstmals auf ausgewählten Betrieben und in Kommunen eingesetzt. Während vollelektrische Motorräder und PKWs bereits am Markt verfügbar sind, ließ die Elektromobilität im Nutzfahrzeugbereich, aufgrund der hohen Leistungsanforderung gerade an die Batterietechnik, noch etwas länger auf sich warten. Der nun vorgestellte erste batteriebetriebene Elektrotraktor für vielfältige Anwendung basiert auf dem Antriebskonzept eines konventionellen

50-Kilowatt-Vario-Traktors. Verbrennungsmotor, Abgas-, Zuluft- und Kraftstoffanlage sowie Motorkühler werden durch einen Akkublock, einen kompakten Elektromotor und die Steuerungselektronik ersetzt.

**Auch ein Zwischenspeicher**

Der 100-Kilowattstunden-Hochvolt-Akku ist schnellladefähig und speichert für die Arbeit bei mittlerer Last für vier Stunden ausreichend Energie. „Auf diese Einsatzzeit müsste man sich erst einstellen“, so Prem, der aber einen weiteren Aspekt hervorhebt: „Mit meiner Photovoltaikanlage produziere ich derzeit mehr Strom als ich verbrauche.“

Im E-Traktor könnte ich die Energie zwischenspeichern“. Ein Thermomanagement mit Wärmepumpe sorgt für effiziente Temperierung der Traktorkabine. Die Maschine ist voll kompatibel zu herkömmlichen Anbaugeräten. Ohne lokale Emissionen und geräuscharm ist sie für den Einsatz in

geschlossenen Gebäuden, wie beispielsweise in Ställen, aber auch für Innenstädte prädestiniert. Für Spezialbereiche kann ein vollelektrischer Antrieb interessant sein. Für Arbeiten, die viele Betriebsstunden erfordern, wird es in absehbarer Zeit aufgrund der begrenzten Speicherkapazität und derzeit noch langsamen Ladezeiten nur teilweise elektrische Traktoren geben.

**Roboter**

Prem beobachtet auch ein anderes Innovationsfeld mit großem Interesse, auf dem es auf der Agritechnica in Hannover Mitte November viel Neues zu sehen geben wird – die Robotik: „Zeitunabhängige Arbeiten, wie Mulchen oder Reihenputzen, wären durchaus von Robotern zu machen. Wie ein Rasenmäherroboter könnte so ein Gerät Tag und Nacht (mit Ladepausen dazwischen) in den Anlagen unterwegs sein.“

**Roman Musch**



FIRMENMITTEILUNG

**Austro Diesel**  
*Wir mobilisieren alles.*

**Keinen Massey Ferguson?**

**Keinen kann ich mir nicht leisten!**

Eva Eibensteiner, Bio-Landwirtin und MF-Fahrerin aus Siegendorf

**MF 5700 SL | 100–130 PS**  
**ALLES IM GRIFF**

- ▶ Original Massey Ferguson-Multifunktions-Joystick
- ▶ Bedienung von Frontlader, Hydraulik und Getriebe ohne die Hand vom Lenkrad zu nehmen
- ▶ Sparsame und leistungsstarke 4 Zylinder/4.4l AGCO POWER Motoren
- ▶ Kupplungsfreie oder automatische Gangauswahl mit Dyna 4/6

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

## Neue Dreizylinder-Traktoren

Zwei Modelle der Baureihe MF 5700 Global mit Dyna-4-Getriebe

Die Attraktivität seiner revolutionären Traktorenbaureihe MF 5700 Global mit der Einführung von zwei neuen Dreizylinder-Modellen mit 85 und 95 PS. Diese verfügen standardmäßig über ein Dyna-4-Getriebe und können optional mit einer Kabinenfederung ausgestattet werden. Die beiden neuen Ausführungen werden erstmals auf der Agritechnica 2017 präsentiert, die vom 12. bis 18. November in Hannover stattfindet, und besitzen ein ähnliches, aber größeres Chassis als die aktuellen Modelle der MF 5700 Global-Serie – ideal für Landwirte,

die auf der Suche nach einem modernen, robusten, 85 beziehungsweise 95 PS starken Traktor sind. „Sie sind die perfekte Ergänzung der bestehenden MF 4700-Reihe mit ihrem robusten und praktischen 12 x 12 Gang-Getriebe“, so Campbell Scott, Direktor für Marketing Services bei Massey Ferguson für Europa und den Nahen Osten. Mit vier Dynashift-Stufen in jedem Gang mit möglichen Wechseln unter Last zeichnet es sich dank des linksseitigen PowerControl-Hebels und dem T-Fahrhebel auf der Konsole durch einen hervorragenden Bedienkomfort aus.

[www.austrodiesel.at](http://www.austrodiesel.at)



**Die neuen Traktoren sind mit Kupplungsfunktion des Bremspedals sowie optional auch mit AutoDrive-Getriebefunktion erhältlich**

FIRMENMITTEILUNG

## Traktor im Straßenverkehr

Die aktuelle 16. Auflage der Broschüre „Der Traktor im Straßenverkehr“ umfasst 62 Seiten und zahlreiche Abbildungen, Skizzen und Tabellen. Sie enthält die Bestimmungen der 62. Novelle zur Kraftfahrzeuggesetz-Durchführungsverordnung (KDV). Durch die kompakte Form der Broschüre ist sie der perfekte Begleiter am Traktor. Sie kostet 6 Euro, exklusive Versandkosten.

▶ **Bestellung:** office@oekl.at, Tel. 01/5051891 oder im Webshop auf oekl.at

## Schützen Sie sich vor Unvorhersehbarem

Alles unter Kontrolle mit der neuen Power Garantie des Lagerhaus Technik-Centers

Wäre es nicht toll, wenn Sie auf das Wetter, unvorhersehbare Pannen oder Marktschwankungen Einfluss nehmen könnten? Setzen Sie auf die Power Garantie, das neue Garantieerweiterungsprogramm des Lagerhaus Technik-Centers. Es hilft Ihnen, sich vor unvorhergesehenen Ereignissen besser zu schützen und Ihre Betriebskosten einfach und sicher zu planen. Spätestens dann, wenn die Herstellergarantie für Ihre Maschine abgelaufen ist, sollten Sie die möglichen Risiken genau abwägen. Denn

als betriebswirtschaftlich orientierter Unternehmer müssen Sie Ihre Kosten fest im Griff haben. Für Reparaturen nach Ablauf der Herstellergarantie stehen Ihnen zwei Power

Garantie-Varianten zur Verfügung:

- ▶ Power Garantie für drei Jahre oder max. 3.000 Betriebsstunden.
- ▶ Power Garantie Plus für fünf Jahre oder max. 5.000 Betriebsstunden.



**Neue Power Garantie**

LTC

Bei beiden Paketen bleibt Ihnen im Fall von Reparaturen nach Ende der Herstellergarantie nur ein geringer Selbstbehalt. Eine kluge Investition in eine sichere und vor allem planbare Zukunft. Zuverlässigkeit ist unsere Stärke. Diesen Leitsatz leben John Deere und das LTC.

[www.lagerhaustc.at](http://www.lagerhaustc.at)



**Ein Traktor, der in der Buchhaltung eine jährliche Abschreibung von 8.000 Euro verursacht, hat in der Kostenrechnung nur 4.500 Euro Abschreibung**  
STEYR, MUSCH

# Die wahren Kosten enthüllen

Die Zahlen der Kostenrechnung sind für Entscheidungen besser

**Mit einer Kostenrechnung lässt sich im Gegensatz zur Buchhaltung sehr gut planen.**

Ein Traktor, der in der Buchhaltung eine jährliche Abschreibung von 8.000 Euro verursacht, hat in der Kostenrechnung nur 4.500 Euro Abschreibung. Woher kommt dieser Unterschied und was ist der Sinn einer Kostenrechnung und was einer Buchhaltung?

### Nur für den Betrieb

Die Buchhaltung ist die Basis für eine Kostenrechnung, denn viele Daten für verschiedene kostenrechnerische Kalkulationen werden aus der Buchhaltung gewonnen. Außerdem entscheidet sich die Buchhaltung dadurch, dass sie die betrieblichen Vorgänge dokumentiert. Die Kostenrechnung stellt die betriebliche Entscheidungsgrundlage sowie das Instrument für Kontrolle und Planung dar. Die Kostenrechnung ist ausschließlich für betriebsinterne Zwecke gedacht. Demgegenüber ist die Buchhaltung auch das Rechenwerk für externe Zwecke, wie etwa für Banken oder das Finanzamt.

### Gestern und morgen

Ein wesentlicher Unterschied ist aber, dass die Buchhaltung erst im Nachhinein erstellt werden kann und meist am Jahresende abgeschlossen wird. Die

Kostenrechnung kann jedoch monatlich, quartalsweise oder auch im Vorhinein eingesetzt werden. Daher ist die Buchhaltung eher vergangenheitsorientiert und die Kostenrechnung zukunfts- oder kontrollorientiert. Die Kostenrechnung kann daher folgende Fragen beantworten:

► **Preis?** Welchen Mindestpreis muss ein Produkt (eine Dienstleistung) am Markt erzielen, damit der Erlös die Kosten kurz- oder langfristig deckt?

► **Produkte?** auf welche Produkte (Dienstleistungen) soll sich ein Betrieb spezialisieren? (Beispiel: Wo wird der höchste Deckungsbeitrag erzielt?)

► **Produktion?** Mit welcher Art der Produktion kann ich zu den niedrigsten Kosten produzieren?

► **Machen oder kaufen?** Soll eine Leistung vom Betrieb selbst erstellt oder zugekauft werden?

► **Planung und Kontrolle.** Wie sollen sich die Kosten für die betrieblich erstellten Leistungen entwickeln und wie haben sie sich entwickelt?

### Betriebsüberleitung

Um zu diesen Daten oder zum kostenrechnerischen Ergebnis aus der Buchhaltung zu gelangen, müssen einige Adaptierungen vorgenommen werden, die auch Betriebsüberleitung genannt werden. Hierbei müssen etwa nicht zahlungswirksame Ausgaben, wie beispielsweise

die Abschreibung, herausgerechnet und durch kalkulatorische Größen ersetzt werden, da in der Kostenrechnung mit einer kalkulatorischen Abschreibung gerechnet wird. Vereinfacht heißt das auch mit einer „wahren“ Abschreibung. Es wird nämlich nur jener Teil abgeschrieben, der tatsächlich einer betrieblichen Preisminde- rung (Werteverzehr) unterliegt.

### Traktor-Beispiel

Die Anschaffungskosten eines Traktors betragen 80.000 Euro und nach zehn Jahren wird er um 35.000 Euro verkauft. Dies bedeutet in der Kostenrechnung, dass nur 45.000 Euro auf

zehn Jahre abgeschrieben werden, also 4.500 Euro pro Jahr. In der Buchhaltung würde der Traktor, wenn er auch auf zehn Jahre abgeschrieben werden würde, eine jährliche Abschreibung von 8.000 Euro verursachen. An diesem Beispiel lässt sich gut zeigen, dass betriebliche Entscheidungen aufgrund einer Kostenrechnung anders oder auch „wahrer“ ausfallen, als auf Basis einer Buchhaltung zu empfehlen, bei strategischen Entscheidungen auch das kostenrechnerische Ergebnis der verschiedenen Varianten zu ermitteln.

Michael Schaffer

# Silber für Österreich

Fliegl und Pöttinger punkten bei Agritechnica

Die beiden österreichischen Landtechnikhersteller Fliegl und Pöttinger holten im Vorfeld der Landtechnikmesse Agritechnica insgesamt vier Silbermedaillen für Innovationen, die Softwarefirma Farmdok eine. Eine Gemeinschaftsentwicklung der beiden Firmen ist ein Modul, mit dem Informationen über den Einsatzzustand gesammelt werden können. Der „Beacon“ kann beispielsweise beim Rundballenpressen den Ballenauswurf und den Ablau-

geort des Ballens durch Beschleunigungssensoren und GPS erfassen und per Funk weiterleiten. Weiters wurde Pöttinger für seinen Wildsensor für Mähwerke „Sensosafe“ und die kameragestützte Saatbettbereitung ausgezeichnet. Fliegl errang mit seiner Überladevorrichtung für Halmgut „Büffel“ die vierte Silbermedaille. Ausgezeichnet wurde die Farmdok-App, die eine automatische Dokumentation verschiedener Arbeiten ermöglicht.

► [www.agritechnica.com](http://www.agritechnica.com)

# Bundesanstalt für Landtechnik feiert

Das Francisco Josephinum feiert 70 Jahre Bundesanstalt für Landtechnik (BLT). Hauptaufgabe der BLT war seit Beginn die Prüfung von landwirtschaftlichen Verfahren, Maschinen und Geräten, aber auch arbeits- und betriebswirtschaftliche Untersuchungen, Ergonomie und Sicherheit. Ab den 70er-Jahren wurde intensiv an erneuerbaren Energieträgern geforscht. Im Jahr 1956 wurde die Abteilung „Landtechnik“ am Francisco Josephinum gegründet.

## MÄRKTE

### Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00

Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe

Kürbiskerne g.g.A. Mindestpreis	2,50
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,30
Kürbisk, g.g.A. fr. Markt	3,00 – 3,20

### Steirischer Honig

Erhobene Preise ab Hof, inkl. Ust.

Waldhonig	Großgeb.	6,50 – 7,80
Blütenhonig sortenrein	Großgeb.	5,50 – 7,50
Waldhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00
Blütenhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00

### Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen

Heu Kleinballen	18 – 24
Heu Großballen	16 – 22
Stroh Kleinballen	16 – 25
Stroh Großballen geschnitten	11 – 13
Stroh Großballen gemahlen	13 – 17
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 – 5

### Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 35
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 – 32
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- und Wickelkosten	13,5 – 17,5
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	7,5 – 9,3

### Getreideerzeugerpreise Steiermark

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 41

Futtergerste	130 – 135
Futterweizen	140 – 145
Mahlweizen, mind. 78 hl	155 – 160
Körnermais, interv. fähig, Ernte '17	130 – 135
Sojabohne, Ernte '17, Speisequalität	330 – 335

### Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 41. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44 % lose, Okt.	345 – 350
Sojaschrot 44 % lose, o.GT	450 – 455
Sojaschrot 48 % lose, Okt.	365 – 370
Rapsschrot 35 % lose, Okt.	220 – 225

### Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für lw. Produkte in Wien, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t, 4. Okt.

Mahlroggen	195
Futtergerste	130 – 132
Sojaschrot, 46 %	415 – 425
Sojaschrot, 44 %, GVO	315 – 325
Sojaschrot, 49 %, GVO	340 – 350
00Rapsschrot, 35 %	200 – 210
Sonnenblumenschrot, 37 %	180 – 190

### Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t

O: agrarzeitung.de	Kurs 9.10.	Vorw.
KAS	211,00	+3,00
Harnstoff granuliert	273,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	143,00	±0,00
Diammonphosphat	361,00	+3,00
40er Kornkali	235,00	+3,00

### Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, O: agrarheute.com	Wo.39	Vorw.
Jungtiere R3	3,82	+0,06
Kalbinnen R3	3,72	+0,01
Kühe R3	3,40	±0,00
Schlachtschweine Kl. E	1,61	-0,04

### Milchkennzahlen international

O: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 8.10.	43,0	43,8
Spotmilch NL, 8.10.	38,5	39,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4 % Fett, Sept.	42,1	40,8
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 3.10., %-Veränderung	-2,4%	+0,9%

## MIT POWER ABGESICHERT!

Arbeiten Sie immer mit Top gewarteten Maschinen und erhöhen dadurch Ihre Einsatzsicherheit und all das zu fix kalkulierbaren Kosten. Mit der Power Garantie schützen Sie sich und Ihre Maschine bis zu 5 Jahre vor unvorhergesehenen Reparaturkosten. Ein zusätzlicher Wartungsvertrag garantiert Ihnen eine optimale und zeitgerechte Servicerung durch Ihre John Deere Stützpunktwerkstätte und das zum Fixpreis.

Sie können zwischen zwei Varianten wählen:

- **Power Garantie:** 1+2 Jahre Garantieverlängerung bis max. 3.000 Bstd.
- **Power Garantie Plus:** 1+4 Jahre Garantieverlängerung bis max. 5.000 Bstd.



Lagerhaus|Technik

www.lagerhaus.at

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem John Deere-Profiberater.

## Zuchtrinderversteigerung Rinderzucht Steiermark

Mit knapp 300 vermarkteten Tieren nahmen am 9. Oktober deutlich mehr Züchter als zuletzt bei der Zuchtrinderversteigerung in Traboch teil. Erfreulich war die Anwesenheit zahlreicher Viehhandelspartner aus Österreich, Italien und Deutschland, die sich am Angebot an Zuchtrindern aller Rassen bedienten. Die vom Land Steiermark gewährte Ankaufsbeihilfe in der Höhe von 200 Euro je Zucht tier wirkte sich wiederum marktstimulierend aus, sodass bei fast 30 Kühen und Kalbinnen der Spitzenqualität der Hammer erst jenseits der 2.000-Euro-Marke fiel.

**Fleckvieh.** Die positiven Signale am Milchmarkt strahlten auf das Kaufverhalten bei den Jungkühen deutlich aus. Im Schnitt erreichten die angebotenen Kühe 29 Kilo Tagesmilchmenge. Die Jungkühe notierten im Schnitt bei knapp über 1.800 Euro netto, die Mehrkalbskühe lagen nur knapp darunter. Die wenigen vorbelegungsuntersuchten und türkeifähigen Kalbinnen erzielten sehr zufriedenstellende Erlöse. Bäuerliche Nachfrage gepaart mit umfangreichen Ankäufen von mehreren Viehhandelsfirmen für verschiedene Exportdestinationen führten zu einem durchschnittlichen Zuschlagspreis von deutlich über 1.700 Euro. Die Käufer honorierten hochtrachtige Kalbinnen mit Gewichten über 700 Kilo im Preis. Tiere mit Gewichten deutlich unter 600 Kilo mussten teilweise deutliche Preisabschläge hinnehmen. Die positive Absatzsituation wurde durch einen relativ flüssigen Absatz der Zuchtkälber und Jungkalbinnen komplettiert.

**Holstein und Braunvieh.** Insgesamt 87 Tiere der Rassen Holstein und Braunvieh wurden angeboten. Besonders positiv verlief der Absatz der Holstein Kühe, die mit einer durchschnittlichen Tagesmilchmenge von 34 Kilo besondere Leistungsbereitschaft vorwiesen. Zum Tagehöchstpreis von 2.400 Euro Zuschlag wechselte eine bestens beeuerte *Goldendreams*-Tochter aus dem Zuchtbetrieb Jauschnegg, Hengsberg, den Besitzer. Der Absatz der Braunviehtiere gestaltete sich nicht so flüssig.

**Termine.** Die nächsten Zuchtrinderversteigerungen finden an folgenden Terminen statt: 19. Oktober in St. Donat, 20. November in Greinbach und am 27. November in Traboch.

Reinhard Pfleger



Allianz fürs Land: Seitinger, Titschenbacher, Grantner-Planitzer, Haber, Neuhold, Schaller und Herunter

RV/WERNER KRUG

# Eine Allianz fürs Land

## Raiffeisen setzt neue Impulse für den ländlichen Raum

### Verbandstag skizzierte neue Wege in der von Raiffeisen seit jeher gelebten Mitverantwortung.

Ein starkes Zeichen für die Stärkung des ländlichen Raumes in der Steiermark bildeten die mehr als 400 Gäste beim Verbandstag des Raiffeisenverbandes Steiermark unter dem Motto „Gemeinsam stärker – Allianz fürs Land“. Der Einladung von Verbands-



„Wir möchten Akzente im Land setzen und Zukunft ermöglichen.“

Verbandsobmann F. Titschenbacher

obmann Franz Titschenbacher nach Raaba folgten zahlreiche prominente Vertreter aus Politik und Wirtschaft, darunter Agrarlandesrat Johann Seitinger und Styria-Chef Markus Mair.

### Akzente am Land setzen

Titschenbacher hob die von Raiffeisen gelebte regionale Verantwortung und die gelebte Allianz fürs Land durch die Nähe zu Mitgliedern und Kunden der lokal agierenden Genossenschaften hervor. Künftig möchte man jedoch über den bisherigen Bereich hinausgehend neue Impulse für den ländlichen Raum setzen: „Wir

richten die Segel neu aus und möchten gemeinsam gestalten, um damit Akzente im Land zu setzen und Zukunft zu ermöglichen.“ Zu diesem Zweck wurde unter anderem mit dem Beratungsunternehmen ISK Süd eine Einrichtung zur aktiven Begleitung von Regionalprojekten geschaffen.

### Prominente Unterstützung

In einem Filmbeitrag unterstrichen unter anderem Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Gemeindebund-Präsident Erwin Dirnberger oder Raiffeisen-Generalanwalt Walter Rothensteiner ihr Bestre-

ben, gemeinsam mit Raiffeisen in einer „Allianz fürs Land“ neue Akzente in der Stärkung der Regionen zu setzen.

### Genossenschaften

Als vielfach geeignete Rechtsform für die Umsetzung breit angelegter Modelle zur Stärkung des ländlichen Raumes brachte Verbandsdirektor



„Unser Engagement geht weit übers normale Maß hinaus!“

Verbandsdirektor Heinrich Herunter

Heinrich Herunter die Genossenschaft ins Spiel: „Mit unseren neu geschaffenen Möglichkeiten unterstützen wir die Gemeinden und damit auch die steirischen Unternehmen unter dem Giebelkreuz. Dabei geht unser Engagement weit über das normale Maß hinaus, um Lebens- und Wirtschaftsräume in den Regionen attraktiv zu gestalten.“ Den Raiffeisenverband Steiermark bezeichnete der Verbandsdirektor als wichtigen Eckpfeiler des Genossenschaftssystems, der Vertrauenshaft und Transparenz bietet.

### Infrastruktur entscheidend

Die Vorteile und geforderten Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Raumes analysierte der renommierte Wirtschaftsexperte Gottfried Haber von der Donau-Universität Krems.

„Damit der ländliche Raum nicht weiter jährlich viele gut ausgebildete jungen Menschen an die Städte verliert, braucht es in Österreich eine koordinierte fachliche Clusterbildung mit regionalen Kompetenzzentren sowie eine geeignete Infrastruktur und Erreichbarkeit“, empfiehlt der wissenschaftliche Begleiter des Rupprechter-Masterplanes für den ländlichen Raum. Als wesentliche Faktoren im „Verborgenen“ bezeichnete Haber die vielen Vereine und Freiwilligen im ländlichen Raum. Aber auch Regionalbanken und Struktur-



„Regionalbanken sind Impulsgeber für den ländlichen Raum.“

Wirtschaftsexperte Gottfried Haber

entwicklungsgenossenschaften käme als wirtschaftlichen Impulsgebern besondere Bedeutung zu.

### Frauen im Vorstand

Ein starkes Signal setzte der Raiffeisenverband Steiermark in Richtung Gleichberechtigung: Mittels Ergänzungswahl wurden mit Doris Grantner-Planitzer (Obmann-Stellvertreterin der Raiffeisenbank Aichfeld) und Karina Neuhold (Obfrau der Weizer Schafbauern) zwei weitere Frauen neu in den Raiffeisenverbands-Vorstand gewählt.

Zuchtrindermarkt Traboch 9.10.				
Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis	
Jungkühe	47	46	1.804	
Kühe in Milch	7	6	1.757	
<b>Trächtige Kalbinnen</b>				
24 kg Milch	2	2	1.860	
22 kg Milch	66	59	1.752	
20 kg Milch	4	4	1.590	
18 kg Milch	2	2	1.700	
<b>Summe</b>	<b>74</b>	<b>67</b>	<b>1.744</b>	
Jungkalbinnen II	50	49	978	
Zuchtkälber II	31	28	607	
<b>Braunvieh</b>				
Kühe	14	14	1.580	
Jungkalbinnen	3	1	800	
<b>Trächtige Kalbinnen</b>				
24 kg Milch	10	8	1.440	
22 kg Milch	14	12	1.466	
18 kg Milch	2	2	1.300	
<b>Summe</b>	<b>26</b>	<b>22</b>	<b>1.441</b>	
<b>Holstein</b>				
Kühe	13	13	1.974	
Tr. Kalbinnen, 24 kg Milch	12	6	1.593	
Jungkalbinnen II	13	7	364	
Zuchtkälber II	4	4	263	

ZAHLEN	
<b>Genossenschaften:</b>	600.000 Mitglieder, 5.800 Mitarbeiter, 3.100 Funktionäre
<b>Raiffeisenbanken:</b>	inzwischen 60 selbstständige Raiffeisenbanken; Zahlen zum Jahresende 2016: 15,1 Milliarden Euro Bilanzsumme, 12,1 Milliarden Ersteinlagen, 9,7 Milliarden Ausleihungen, EGT: 0,89 % der Bilanzsumme
<b>Lagerhäuser:</b>	Gesamtumsatz: 684 Millionen Euro (-2,2 %), EGT: 5,4 Millionen Euro oder 0,8 % der Betriebsleistung
<b>Molkereien:</b>	Milchanlieferung: 511 Millionen Tonnen (+13,3 %), Betriebsleistung: 183 Millionen Euro (+3,7 %), operatives EGT knapp negativ
<b>Verwertungsgenossenschaften:</b>	79 Biowärmebetriebe; Gesamtumsatz: 16 Millionen Euro

## SCHWEINEMARKT



### Notierungen EZG Styriabrid, 5. bis 11. Oktober

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,41
Basispreis Zuchtsauen	1,22

### ST-Ferkel, 9. bis 15. Oktober

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,30
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

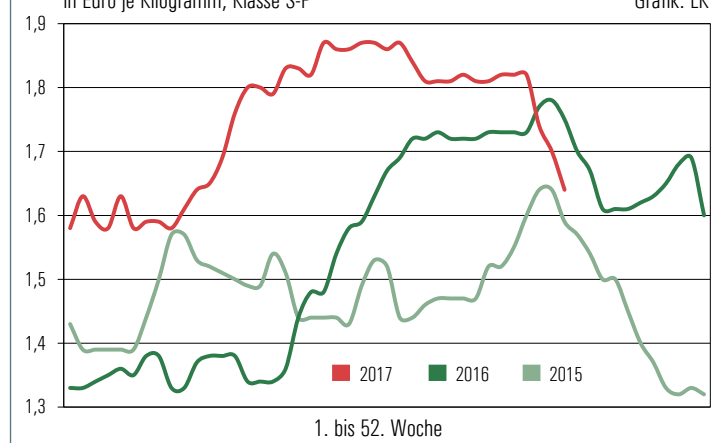
## SCHWEINEMARKT



### Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



### Gute Wüchsigkeit

Die Notierungen tendieren seit vier Wochen abwärts, davon sind mittlerweile alle EU-Erzeugerländer erfasst worden. Exporteure dürften durch den etwas schwächer gewordenen Euro etwas aufatmen, da EU-Ware nun wieder etwas konkurrenzfähiger geworden ist. Der Heimmarkt liegt angebotsseitig nicht nennenswert über der Nachfrage. Allerdings hat auch die Wüchsigkeit seit sechs Wochen zugenommen. Dennoch, der Preisabstand zu Deutschland ist maßgebend für die Preisfestsetzung, da die Schlachtbetriebe ausgelastet werden wollen.

### Erhobene steir. Erzeugerpreise

28. September bis 4. Oktober

S	Ø-Preis	1,69
	Tendenz	- 0,06
E	Ø-Preis	1,57
	Tendenz	- 0,06
U	Ø-Preis	1,34
	Tendenz	- 0,05
R	Ø-Preis	1,25
	Tendenz	± 0,00
Su	S-P	1,64
	Tendenz	- 0,06
Zucht	Ø-Preis	1,27
	Tendenz	- 0,03

inkl. ev. Zu- und Abschläge



# Sparer setzen auf Sicherheit

*Doch: Internet-Sparen und Wertpapiere stark im Steigen*

## Der Weltspartag naht. Dabei dreht sich alles um die passende Geldanlage.

Schon seit mehreren Jahren bereitet die europäische Zentralbank mit ihren Niedrigstzinsen sowohl Freude als auch Leid. Während Kreditnehmer von niedrigen Zinsen profitieren, fragen sich viele Sparer, wie sie denn ihr Geld am besten anlegen sollen. Der jährlich vom Marktforschungsinstitut GfK veröffentlichte Stimmungsbarometer (Grafik) zeigt nun einige interessante Entwicklungen: Eigentum in Form einer Wohnung, eines Hauses oder Grundstückes sind mit rund 40 Prozent immer noch die beliebtesten Anlageformen. Dahinter folgen der klassische Bausparvertrag und Gold, wobei das Edelmetall weniger nachgefragt wird als noch im letzten Jahr.

### Online-Sparkonto

Einen deutlichen Aufstieg verzeichnet das Sparen im Internet, wenn also Sparbeträge vom Girokonto auf ein eigenes Online-Sparkonto umgebucht werden. 22 Prozent finden diese Sparform attraktiv, das sind um die Hälfte mehr als im Vorjahr. Einen markanten Anstieg verzeichnen auch Wertpapierfonds, die von jedem Fünften als interessante Sparform ge-

nannt werden. Bemerkenswert dabei: Wertpapier-Fonds werden somit als gleich attraktiv eingestuft wie das Sparbuch.

### Warum Wertpapierfonds?

Aufgrund der Jahre niedriger Zinsen haben viele Anleger Wertpapierfonds für ihre Kapitalveranlagung entdeckt, auch wenn damit höhere Risiken einhergehen. Wer gerne

denn bei niedrigen Kursen bekommen Anleger für den Einzahlungsbetrag verhältnismäßig mehr Fondsanteile, bei hohen Kursen dementsprechend weniger. Wenn in billigen Phasen überdurchschnittlich viele Anteile zugekauft werden, kann dies das Gesamtinvestment bei steigenden Preisen aufwerten. Auch eine Einmalzahlung ist jederzeit mög-

Statistik von Raiffeisen ziemlich aussagekräftig. Vorweg: Noch nie lag so viel Geld auf der hohen Kante und noch immer steht die Sicherheit des Ersparens an erster Stelle. So sind die Spareinlagen – also Sparbücher und Internet-Sparen – in den letzten Jahren konstant angewachsen. Aktuell sind es bei Raiffeisen 9,4 Milliarden Euro. Besonders stark gestiegen sind die Giroeinlagen, also jene Summen, die ungebunden auf den Gehalts- und Pensionskonten liegen und rasch verfügbar sind, jedoch geringe Zinserträge bringen. Aktuell sind es knapp fünf Milliarden Euro, das sind um zwei Milliarden Euro mehr als noch vor zehn Jahren.

### Sparen ist Wirtschaftsbasis

Während sich internationale Banken Geld vom Kapitalmarkt besorgen, um sie weiter zu verleihen, bilden bei Raiffeisen die Kundeneinlagen die wichtigste Basis für die Kreditvergabe. Aktuell sind es 13,9 Milliarden Euro, die Raiffeisen Steiermark für Investitionen zur Verfügung stellt. Gerade in der erfreulichen Aufschwungphase sind diese Kredite wichtig, denn sie sorgen für Wertschöpfung, schaffen Arbeitsplätze und sichern Wohlstand. Sparen macht also nicht nur für den Sparer Sinn, um sich später Wünsche zu erfüllen. Es ist die Basis für unseren Wirtschaftskreislauf.



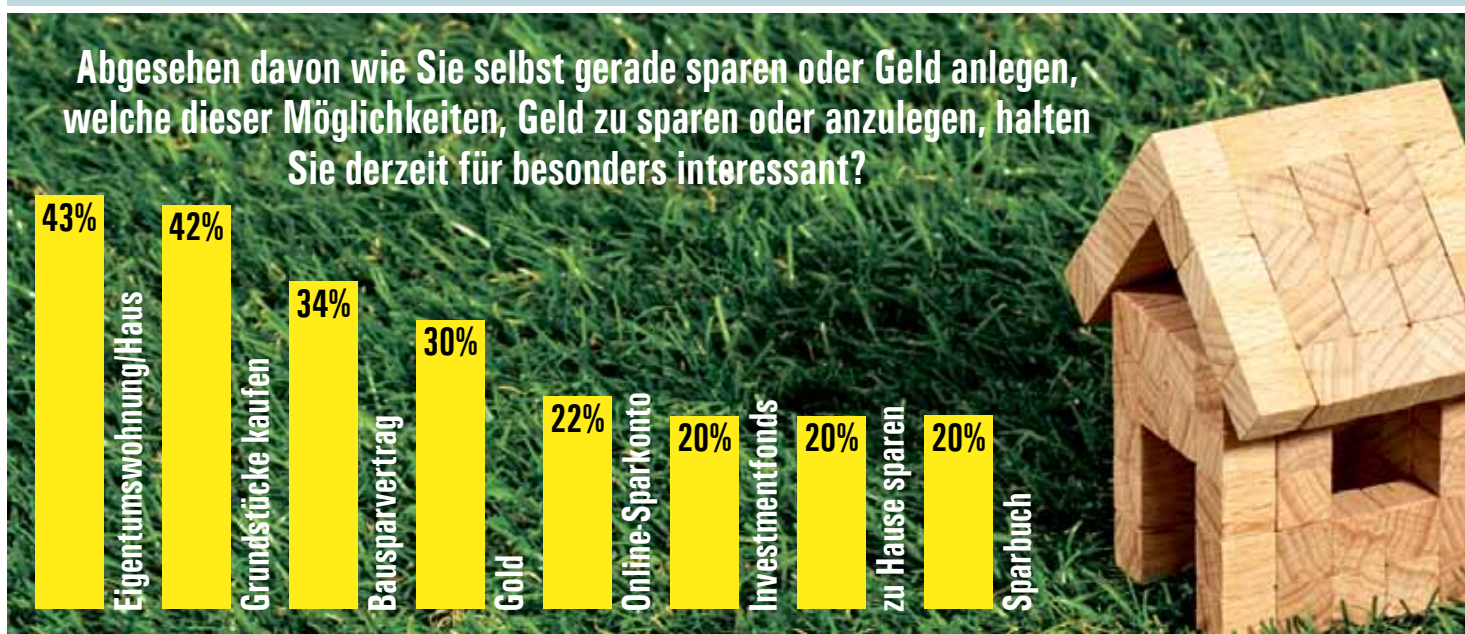
regelmäßig in Fonds investieren möchte, kann dies bereits ab 50 Euro monatlich tun, wobei sich der Einzahlungsbetrag steuern lässt. Er kann jederzeit erhöht, reduziert, unterbrochen und auch gestoppt werden. Das monatliche Investieren kann auf lange Sicht ertragreich sein,

lich. Eine Garantie für sichere Profite gibt es allerdings nicht, daher sollten Wertpapierfonds eher für das mittel- und langfristige Sparen genutzt werden.

### So sparen die Steirer

Rund jeder zweite Steirer ist Raiffeisenkunde und so ist die

## STIMMUNGSBAROMETER FÜR SPAR- UND ANLAGEFORMEN



## Einfach bezahlen von Handy zu Handy

*Handy-App „ZOIN“ macht das Senden von Geld so einfach wie eine SMS*

Bereits bis zu 30 Millionen Transaktionen pro Monat wickeln Raiffeisenkunden bargeldfrei ab. Nun steht mit „ZOIN“ ein neues Service zur Verfügung, das komfortabel Zahlungen von Handy zu Handy ermöglicht. ZOIN – umgangssprachlich für „zahlen“ – ist seit kurzem auf dem Markt und ist ein voller Renner. Der Grund ist einfach erklärt: Beim Senden von Geld von Handy zu Handy ist keine IBAN- und BIC-Eingabe erforderlich und der Empfänger be-

kommt den Betrag direkt auf seinem Konto gutgeschrieben – und das in Echtzeit.

### Zwischen Privatpersonen

„Damit lassen sich Zahlungen unter Privatpersonen ganz einfach erledigen. Wenn beispielsweise jemand die Restaurantrechnung für den gesamten Tisch begleicht, können die anderen ihren Anteil sofort zahlen – ganz simpel mit dem Handy. Das funktioniert bei Android und iOS“, erläutert Raiffeisen-Generaldirektor Martin

Schaller. Er geht davon aus, dass diese Neuerung überaus gut angenommen wird, zumal ein Großteil der österreichischen Banken dieses Produkt der Payment Services Austria nutzt und es daher die meisten verwenden können. Abhängig vom jeweiligen Kontomodell ist die Nutzung des neuen Produkts in der Kontopauschale integriert oder wird einzeln verrechnet. Alle Informationen dazu gibt es in jeder Raiffeisenbank sowie unter [www.raiffeisen.at/zoin](http://www.raiffeisen.at/zoin)



**Offene Rechnungen mit Freunden sofort begleichen**

## Meine Bank

# Heute



## NACHGEFRAGT



**Martin Schaller**

Generaldirektor  
Raiffeisen Landesbank Stmk.

### Welche Bedeutung hat der Weltspartag heute?

**SCHALLER:** Sparen ist zeitlos und hat immer Saison. Die Frage ist allerdings, wie man für die finanzielle Zukunft vorsorgt. Obwohl es heute auch digitale Möglichkeiten dazu gibt, braucht es immer die persönliche Beratung. In den vielen Gesprächen sehen wir, dass sich unsere Kunden für wichtige finanzielle Entscheidungen einen Partner wünschen, dem man in die Augen sehen kann und der auch morgen noch da ist. Raiffeisen bietet mit 1.500 Kundenberatern, mehr als jede andere Bank, genau diese persönliche Nähe. Der Weltspartag weist auf diese Bedeutung hin.

## Regionaler Spartag

### Welche Trends sehen Sie bei Raiffeisenkunden?

**SCHALLER:** Durch die niedrigen Zinsen der letzten Jahre ist etwa das Eigenheim noch beliebter geworden. Viele Kunden haben in dieser Zeit in die Wohnhaus-Sanierung investiert. Dadurch steigt die Wohnqualität und die künftigen Betriebskosten sinken oft. Der eingesetzte Betrag bringt also einen interessanten Ertrag. Ein weiterer Trend sind Wertpapierfonds, weil man höhere Ertrags-Chancen für das freie Geld auf Girokonten sucht. Die Kunden müssen aber bereit sein, bestimmte Wertschwankungen in Kauf zu nehmen. Generell ist die Streuung wichtig, daher setzen die Steirer auch auf Bausparen und die Lebensversicherung.

### Was bietet Raiffeisen seinen Kunden am Weltspartag?

**SCHALLER:** Uns ist das Gespräch mit unseren Kunden wichtig, daher laden wir vom 27. bis 31. Oktober gleich an drei Tagen zu den Raiffeisen Spartagen. Wir möchten dabei Danke für die Kundentreue sagen und haben wiederum Aufmerksamkeiten vorbereitet. Als örtlich verwurzelte Bankengruppe setzen wir dabei auf unsere steirischen Produzenten und haben in Summe 200.000 regionale Produkte eingekauft. Die Palette reicht vom steirischen Wein und Kürbiskernöl über Allerheiligenstriezel und Brot bis zu Hauswürstel und Honig. Wir sind also gut vorbereitet und freuen uns auf den Besuch vieler Kundinnen und Kunden in unseren Bankstellen.

## CLUBTERMINE

27.10.2017:	<b>Adel Tawil</b>	Graz
25.-26.11.2017:	<b>Beatpatrol</b>	Niederösterreich
13.-16.6.2018:	<b>SK Sturm Fanfahrt</b>	Graz
16.-18.8.2018:	<b>Nova Rock</b>	Burgenland
1.12.2018:	<b>Frequency</b>	Niederösterreich
	<b>Andreas Gabalier</b>	Graz



**Adil Tawil**  
singt am 27.  
Oktober in  
Graz

OLAF HEINE

**LF** Ihr Wissen wächst

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schister: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at [www.lfi.at](http://www.lfi.at)

**STEIERMARKHOF**

- ▶ **Bauen, Energie, Technik**  
Photovoltaik speichern u. optimal nutzen, 17.11., 10 Uhr
- ▶ **Direktvermarktung**  
ZLG Bäuerliche Direktvermarktung, 15.11., 9 Uhr
- ▶ **Einkommenskombination**  
Green Care – ZLG Gesundheit fördern, 27.11., 9 Uhr
- ▶ **Gesundheit und Ernährung**  
Aufbau-Workshop für Grüne-Kosmetik-PädagogInnen, 15.11., 9 Uhr
- Essen (er)leben, 18.11., 9 Uhr
- Schüler Salze für Einsteiger, 18.11., 9 Uhr
- Genuss gelöffelt, 21.11., 17 Uhr
- So essen die Gemüsetiger, 22.11., 9 Uhr
- Essen und Trinken nach den 5 Elementen, 25.11., 9 Uhr
- Räuchern für mehr Wohlfühlgefühl, 26.11., 9 Uhr
- Glutenfreie Weihnachtsbäckerei, 27.11., 17 Uhr
- Weihnachtsbäckerei – himmlisch köstlich, 28.11., 17 Uhr
- Adventbrunch, 29.11., 17 Uhr
- Praxisworkshop – Richtig kochen von Anfang an, 29.11., 9 Uhr
- ▶ **Persönlichkeit und Kreativität**  
Krippenfiguren einmal anders, 16.11., 17.30 Uhr
- Schmückendes aus Silberpaste, 18.11., 10 Uhr
- Konfliktkompetenz für erfolgreiche Führung, 23.11., 9 Uhr
- Naturparfums und Raumsprays, 23.11., 17 Uhr
- Pantoffeln filzen, 24.11., 9 Uhr
- Nachhaltiges Schmuckdesign mit bunten Garnen, 24.11., 17.30 Uhr
- Blumen und Pflanzen kunstvoll arrangieren, 25.11., 9 Uhr
- Aufstellungswerkstatt, 28.11., 13.30 Uhr
- Zwirnknöpfe kunstvoll wickeln für Fortgeschrittene, 30.11., 17.30 Uhr
- ▶ **Pflanzenproduktion**  
Österreichische Beerenobstfachtage, 27.11., 8.30 Uhr
- ▶ **Tierhaltung**  
Gesunde Lämmer und Kitze – Lämmerausfälle vermeiden, 16.11., 13.30 Uhr
- Das Gebiss – Bindeglied zwischen Reiterhand und Pferde-  
maul, 18.11., 14 Uhr
- Grundlagen des Teichbaus, 21.11., 9 Uhr
- Homöopathie und Co. beim Pferd, 24.11., 9 Uhr
- Heilpflanzen und Hausmittel, 27.11., 9 Uhr
- ZLG Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung, 30.11., 9 Uhr
- ▶ **Umwelt und Biolandbau**  
Grundlagen des biologischen Landbaus, 16.11., 8.30 Uhr
- ▶ **Unternehmensführung**  
Zertifizierte/r Agrarmanager/in, 15.11., 8 Uhr
- Nebenerwerbsbetriebe aufgepasst, 20.11., 17 Uhr
- Mein Hof – mein Weg: „Freiraum für Veränderung“, 30.11., 12 Uhr
- Sechs-Stunden-Denk-Raum, 30.11., 12 Uhr
- Von der Idee zum Geld, 30.11., 15 Uhr

**STEIERMARK NORD**

- ▶ **Bauen, Energie, Technik**  
Moderner Stallbau für Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde, 21.11., 9 Uhr, Fachschule Grabnerhof, Admont
- ▶ **Direktvermarktung**  
Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 15.11., 13.30 Uhr, GH Wieser, St. Georgen ob Judenburg; 21.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen/Ennstal
- Zerteilung und Verarbeitung von Schweinefleisch, 18.11., 9 Uhr, Fachschule Kobenz
- ▶ **Einkommenskombination**  
„Regionalität ist uns wichtig!“, 16.11., 8.30 Uhr, Fachschule Großlobming, Anm.: 03572/82142
- ▶ **Gesundheit und Ernährung**  
Weihnachtliches Festtagsmenü, 27.11., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142
- Weihnachtsbäckerei – himmlisch köstlich Teil 1, 29.11., 16 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142
- Weihnachtsbäckerei – himmlisch köstlich Teil 2, 30.11., 16 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142
- ▶ **Pflanzenproduktion**  
UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 15.11., 9 Uhr, GH Hensle, St. Gallen; 15.11., 13 Uhr, Landhotel Kolb, Haus; 18.11., 9 Uhr, Zum Brauhaus, Murau; 21.11., 9 Uhr, GH Brunner Bernhard, Winklarn; 21.11., 13 Uhr, GH Grillitsch (Rösslwirt), Obdach; 29.11., 9 Uhr, GH Gös-serbräu, Leoben-Göb; 30.11., 9 Uhr, GH Ennsbrücke / Fam. Pirafelner, Admont; 30.11., 13 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming
- Fachgerechtes Schneiden von Streuobstbäumen, 24.11., 9 Uhr, JUFA Seckau

**REALITÄTEN**

4.400 m<sup>2</sup> fast ebener Wald, gerodet, am Stadtrand von Graz-Lustbühel, beste Lage und Zufahrt für **Christbaum-Kultur** zu vermieten, Tel. 0664/3442280



**Waldgrundstück** zu verkaufen in KG Unterfeistritz, 19.120 m<sup>2</sup> € 28.680,- Tel. 0664/9621416

**Großraum Leoben:** Gärtnerei wegen fehlender Betriebsnachfolge zu verkaufen. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder [www.ub-schein.at](http://www.ub-schein.at)

Obersteiermark: Wald mit guter Bonität zu kaufen gesucht. AWZ Immobilien: **Forstwirtin.at** Tel. 0664/8685031

Junge, deutsche Familie sucht **Milchviehbetrieb/Berghof** zur **Hofnachfolge** in Österreich. Kontakt unter Tel. 0049/1789212754 oder per Mail: [diejacobs@yahoo.com](mailto:diejacobs@yahoo.com)

8 ha **Dauergrünland**, 3-Schnitte in Dechantskirchen günstig zu vergeben, Tel. 0664/88749199

**Ackerfläche** zu verkaufen, 18.500 m<sup>2</sup> – Gemeinde Spielfeld/Straß, Tel. 0664/3232862

**Suche Eigenjagd und Waldflächen für vorgemerkte Kunden.** Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder [www.ub-schein.at](http://www.ub-schein.at)

Vollbestockter **Fichtenwald**, ca. 13 ha, PRIVAT in Geistthal/Voitsberg zu verkaufen, Tel. 0677/62525022

**Ackerfläche** ca. 3 ha zu verkaufen, Raum Oberhaag, Bezirk Leibnitz, Tel. 0681/81844425

**Pachtgründe** langfristig gesucht, auch Kaufinteresse, Großraum Stubenberg, Pöllau, Vorau, Birkfeld, Tel. 0664/5934908



**TIERE**  
Wir liefern **Einsteller** auf Bestellung (weiblich und männlich – auch Ochsen) Tel. 0664/2441852

Suchen **FV-Kühe** zur Aufmast mit gesundem Fußwerk (Höchstpreis und Sofortzahlung) – Fa. Schalk, Tel. 03115/3879

**Murbodner Tiere** abzugeben, Tel. 0664/2441852

**Trächtige Charolaiskalbin** 2,5 Jahre, Charolaiskalbin 15 Monate und Charolaiskühe mit Kalb bei Fuß (4-, 7-, 9-jährig), alles Reinzuchttiere mit Zuchtbescheinigung, Nähe Graz, Tel. 0664/2229361



**PARTNERSUCHE**

**Moni**, 61 Jahre alte anschiegsame Witwe, vollbusig mit Dirndlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist Du der Mann (gerne älter) den ich verwöhnen kann? Agentur Liebesglück, **Tel. 0664/88262264**

Mädl vom Land, **Kathi** 45 Jahre sucht Bauern zum Lieben, Lachen und Glücklich sein. Das Leben und die Arbeit am Hof, bin naturverbunden, tierlieb und fleißig. Möchte gerne mit Dir mein Leben verbringen. Agentur Liebesglück, **Tel. 0664/88262264**, [www.liebes-klick.at](http://www.liebes-klick.at)

**Angela 50 Jahre**, zierliche Schönheit aus dem ländlichen Raum, finanziell unabhängig und anhanglos, will wieder glücklich werden. Agentur Liebesglück, **Tel. 0664/88262264**

Habe es satt alleine zu sein. Suche nette, ehrliche **Partnerin**, eine nette Frau zwischen 55 und 65. Melde dich! Tel. 0664/9485612

**Laufschiener für Schuttlere**  
Formrohr, T-Stahl, ... 07277/2598  
**Der Spezialist**  
[www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)

**ZU VERKAUFEN**



**NEUHEIT**  
Forstanhänger mit Lenkachse  
A. Moser Kranbau GmbH [www.moser-kranbau.at](http://www.moser-kranbau.at)  
Tel. 07612/87024



**25 Jahre Holzprofi Pichlmann**  
**Hausmesse mit vielen Sonderangeboten!**  
Metallmaschinen-Angebote, Maschinen und Werkzeug für Haus & Hof!  
21. – 22. Oktober 2017 in Stmk., Pöllau – Tel. 03335/4545  
28. – 29. Oktober 2017 in OÖ, Roitham – Tel. 07613/5600  
04. – 05. November 2017 in NÖ, Hofstetten – Grönu – Tel. 02723/778800  
**www.hans-schreiner.at**

**Kürbiskerne g.g.A.** – Ernte Mitte September 2017, Preis: € 2,90 – Tel. 0664/5479949

**Carraro Bergtrac, 122 Betriebsstunden.**  
Inklusive Biglift mit allen Zusatzgeräten, Tel. 0664/1823023



**Wild- und Geflügelzaun neu.**  
Höhe: 1,0; 1,2; 1,5; 1,6; 1,8 und 2 Meter sowie Holzpflocke günstig, Tel. 0664/100502 [www.wildzaun-weide-zaun.at](http://www.wildzaun-weide-zaun.at)

**Maissilageballen und Musmaissilageballen**, Ernte 2017, jetzt bestellen, beste Qualität liefert Ihnen AGRAR SCHNEEBERGER, Tel. 0664/88500614



**NEU** Lenkachse **NEU** Forstanhänger mit Lenkachse  
A. Moser Kranbau GmbH [www.moser-kranbau.at](http://www.moser-kranbau.at)  
Tel. 07612/87024



**TRAPEZPROFILE SANDWICHPANEEL**  
verschiedene Profile  
Farben-Längen auf Lager  
Preise auf Anfrage unter:  
Tel. 07732/39007  
[office@dwg-metall.at](mailto:office@dwg-metall.at)  
[www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at)



**HEU & STROH MANN**, Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, [www.mann-stroh.at](http://www.mann-stroh.at)



**Militärplanen Abdeckplanen**  
gewebt mit Ösen, z.B.  
1,5 x 6 m = € 37,-  
3 x 5 m = € 49,-  
4 x 6 m = € 63,-  
6 x 8 m = € 137,-  
8 x 10 m = € 244,-  
10 x 12 m = € 365,-  
[www.koppi-kunststoffe.at](http://www.koppi-kunststoffe.at)  
Tel. 01/8693953



**TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL**  
für Dach und Wand.  
**Dauertiefpreis!**  
Verschiedene Farben und Längen.  
Maßanfertigung möglich!  
Preis auf Anfrage:  
Tel. 07755/20120  
E-Mail: [tdw1@aon.at](mailto:tdw1@aon.at)  
[www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at)

**PKW-Anhänger:**  
**Beste Qualität direkt vom Hersteller**  
**Heiserer-Anhänger**  
St. Johann i. S.  
0 34 55/62 31  
[www.heiserer.at](http://www.heiserer.at)

**HEU, STROH, heißluftgetrocknete LUZERNE & Effektspan-Einstreu** bester Qualität mit Lieferung in ganz Österreich! Alle Produkte auch in BIO Qualität lieferbar. Tel. 0049(0)174/1849735 oder [info@mk-agrarprodukte.de](mailto:info@mk-agrarprodukte.de)

**Funkseilwinde Königswieser**, 8 Tonnen – € 7.490,- Tel. 07245/25358

**Maissilageballen und Musmaissilageballen**, Ernte 2017, jetzt bestellen. Sägespäne-, Hobelspäne- und Miscanthusballen, optimale Einstreu, AGRAR SCHNEEBERGER liefert Ihnen beste Qualität! Tel. 0664/88500614



**KAUFE/SUCHE**  
**Suche** eine gebrauchte **Kürbiserntemaschine**, Tel. 0049/1755669415, [reichel16@t-online.de](mailto:reichel16@t-online.de)

**Dohr-Holz:** Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0



**Europaletten**  
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Suche eine gebrauchte **Kürbiskern-Waschmaschine**, Tel. 0049/1755669415, [reichel16@t-online.de](mailto:reichel16@t-online.de)

**Rindermist** gesucht, gut verrottet bevorzugt, Ost-Steiermark, Tel. 0664/88538255

**VERSCHIEDENES**

**KWS Versuchsernte am 20. Oktober, 10 Uhr**, bei Anton Reicher, **Johnsdorf-Brunn, Versuchsfeld**

**KWS Versuchsernte am 21. Oktober, 10 Uhr**, bei Manfred Nöst, **Kirchberg, Versuchsfeld**

**KWS Versuchsernte am 23. Oktober, 10 Uhr**, bei Leopold Lanz, **Niederberg-Hitzendorf, Versuchsfeld**



**Wir pressen Ihre Maissilage in Rundballen.** In ganz Österreich im Einsatz, 80-140 cm Ballendurchmesser, keine Silageverluste. Buchen Sie den Maissilageexpress unter Tel. 07242/51295 oder [office@steinwendner.at](mailto:office@steinwendner.at)



**RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE** mit Kassenfunktion und Bon – Etikettendruck! Web: [www.rauch.co.at](http://www.rauch.co.at) Tel. 0316/8168210

**BORDJAN**  
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158 **DER-BESCHICHTER.AT**

**OFFENE STELLEN**

Landwirt (m/w) für Verkauf gesucht. **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630

**Ihre Anzeige ZIELGENAU**  
beim Interessenten  
[silvia.steiner@lk-stmk.at](mailto:silvia.steiner@lk-stmk.at)  
**0316/8050-1356**  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

**IMPRESSUM**  
**Herausgeber und Verleger:**  
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: [edith.poellabauer@lk-stmk.at](mailto:edith.poellabauer@lk-stmk.at), DW 1281  
**Chefredakteurin:** Mag.® Rosemarie Wilhelm, DW 1280, [rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at](mailto:rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at)  
**Redaktion:** Roman Musch, DW 1368, [roman.musch@lk-stmk.at](mailto:roman.musch@lk-stmk.at)  
**Anzeigenleitung:** Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, [michaela.fritz@lk-stmk.at](mailto:michaela.fritz@lk-stmk.at)  
**Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung:** Silvia Steiner, MBA DW 1356, [silvia.steiner@lk-stmk.at](mailto:silvia.steiner@lk-stmk.at)  
**Layout und Produktion:**  
Ronald Pfeiler, DW 1341, [ronald.pfeiler@lk-stmk.at](mailto:ronald.pfeiler@lk-stmk.at)  
**Druck:** Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz  
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.  
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

**LEHNER**  
**Alles wie geplant...**  
Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH  
**www.lehnerbau.at T: 0463 713 17**

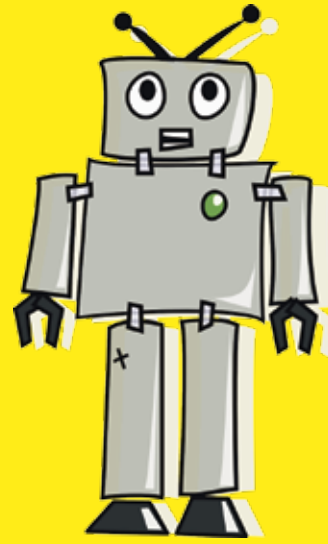
# Malwettbewerb

Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr können mitmachen. Das Thema lautet „Landwirtschaft im Roboter-Zeitalter“. Wie wird der Bauernhof der Zukunft aussehen? Es kann gemalt und gebastelt werden. Eine Jury wird die Einreichungen nach Alter getrennt bewerten. Zu gewinnen gibt es tolle Preise – angefangen von einem Krone-Bobby-Car für die Jüngsten, bis hin zu einem Sitzsack (rund 1 x 2 Meter) für die Älteren und jede Menge dazwischen. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barablöse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Einsendeschluss ist der 30. November.**

**Adresse:**

**Landwirtschaftliche Mitteilungen  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,  
Kennwort „Malwettbewerb“**



**CLAAS**

**KRONE**  
THE POWER OF GREEN

**MUS-MAX**

**Lagerhaus TechnikCenter**



## Kalkkorn – granulierter Kalkdünger

Preiswert und staubfrei

**K**alkkorn besteht aus feinst vermahl-nem Kalkstein, welches wieder granuliert wurde. Daher kann Kalkkorn staubfrei mit einem Pendel- oder Tellerstreuer ausgebracht werden. Durch die Feinvermahlung ist eine hohe Reaktivität (über 80 %) gewährleistet. Kalkkorn eignet sich nicht nur optimal für Obst- und Weinbau, sondern ist auch für den biologischen Landbau erlaubt.

Kalkkorn kann als reiner Kalk, aber auf Wunsch auch mit Magnesium, mit 2 % Schwefel oder mit 5 % Phosphat, bezogen werden.

Kalkkorn wird lose oder praktisch im Big-Bag mit 1.000 oder 600 kg Inhalt angeboten. Kalkkorn kann bei allen Lagerhäusern oder Landesproduktenhändlern bezogen werden. Nähere Infos unter 0316/715479 oder [www.bodenkalk.at](http://www.bodenkalk.at)



## BODENKALK IM HERBST staubfrei kalken!

- ⇒ **KALKKORN**  
granulierter Kalk  
(auch mit Phosphor)
- ⇒ **GÜLLEKALK**  
Kalken mit der Gülle
- ⇒ **FEUCHTKALK**  
die preiswerte Lösung

Wir beraten Sie gerne! **BODENKALK** [www.bodenkalk.at](http://www.bodenkalk.at)  
☎ +43 316 / 71 54 79 ☎ +43 664 / 43 23 792



Ihr Wissen wächst

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schister: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at [www.lfi.at](http://www.lfi.at)

### STEIERMARK NORD

#### ► Persönlichkeit und Kreativität

**Trau dich als Frau** in die Hauptrolle, 23.11., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur

#### ► Tierhaltung

**TGD-Grundausbildung** Rinderhaltung, 15.11., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

**Bio-Milchviehtag**, 17.11., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

**TGD-Weiterbildung** Rinderhaltung, 21.11., 9 Uhr, GH Poschenhof, Wörschach

**Tierwohl Rind** – Anleitung zur Selbstevaluierung des Tierwohls, 28.11., 9 Uhr, Fachschule Grabnerhof, Admont

**Fütterung** und Fruchtbarkeit, 29.11., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

**Eutergesundheit** und Trockenstellen, 30.11., 9 Uhr, Kirchenwirt Ritzinger, Mariahof

#### ► Unternehmensführung

**Almen standortangepasst** bewirtschaften – Vom Wissen zum Handeln, 22.11., 9 Uhr, FS Grabnerhof, Admont;

28.11., 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum, Traboch

**Betriebskonzept**, 22.11., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur

#### ► Urlaub am Bauernhof

**Qualität beginnt** schon beim ersten Kontakt, 15.11., 9 Uhr, GH Seeblick, Fam. Wallner, Neumarkt/Steiermark

**Weniger ist oft mehr!**, 22.11., 9 Uhr, GH Sölkstüb'n, Stein an der Enns

**Dialog Landwirtschaft** und Gesellschaft, 29.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

### STEIERMARK MITTE

#### ► Direktvermarktung

**Hygieneschulung** für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 22.11., 9 Uhr, GH Riegler Dreimäderlhaus, Krottendorf-Gaisfeld

**Praxisseminar** Schweinefleischverarbeitung, 30.11., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

#### ► Persönlichkeit und Kreativität

**Gesundheit statt Ärger**, 16.11., 14 Uhr, FS Schloss Burgstall, Wies, Anm.: 03462/2264-4223 oder johanna.huber@lk-stmk.at

**Räuchern**, 23.11., 19 Uhr, Volksschule St. Johann-Köpling, Anm.: 03142/21565 oder renete.burgstaller@lk-stmk.at

#### ► Pflanzenproduktion

**UBB-Schulung für konventionelle Betriebe**, 20.11., 9 Uhr, GH Toplerhof, Wies; 20.11., 13 Uhr, GH Kirchenwirt Fam. Rößl, Stallhofen; 27.11., 9 Uhr, GH Brennerwirt, Voralpe;

27.11., 13 Uhr, GH Allmer, Weiz; 29.11., 13 Uhr, GH Großauer, Übelbach

**Fortbildungskurs** gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 23.11., 8 Uhr, GH Pack, Hartberg

#### ► Tierhaltung

**Tierverhalten kennen** – Unfälle mit Rindern vermeiden, 15.11., 8.30 Uhr, Schilcherlandhof, Stainz, 16.11., 8.30 Uhr, GH Gruber, Pöllau bei Hartberg

**TGD-Weiterbildung** Rinderhaltung, 15.11., 9 Uhr, GH Angererhof, Anger

**Mittelpunkt Pferderücken**, 17.11., 9 Uhr, FS Grottenhof, Thal bei Graz

**TGD-Grundausbildung** Rinderhaltung, 22.11., 9 Uhr, Dorfwirt Müller, Bärnbach

**TGD-Weiterbildung** Rinderhaltung, 28.11., 9 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf bei Hartberg

**Fütterung** und Fruchtbarkeit, 28.11., 9 Uhr, GH Dibon-Weber, Köflach

#### ► Unternehmensführung

**Öffentlichkeitsarbeit** in der Landwirtschaft, 22.11., 9 Uhr, Bildungshaus St. Martin, Graz-Strasgang

**Biohof – topaktuell**, 24.11., 9 Uhr, GH Frauentalerhof, Frauental an der Laßnitz

**Betriebskonzept**, 28.11., 9 Uhr, BK Voitsberg

### STEIERMARK SÜD

#### ► Direktvermarktung

**ZLG Edelbrandsommelier/le**, 15.11., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

#### ► Gesundheit und Ernährung

**So essen die Gemüsetiger**, 22.11., 15 Uhr, BK Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 0316/8050-1292 oder ee@lk-stmk.at

#### ► Persönlichkeit und Kreativität

**Bildungsfahrt ins Blaue**, 21.11., 9.30 Uhr, Bildungshaus Schloss Retzhof, Leibnitz, Anm.: 03462/2264-4223 oder johanna.huber@lk-stmk.at

# Land & Leute

AKTUELLES AUS DER STEIERMARK VON ROMAN MUSCH 0316/8050-1368 oder roman.musch@lk-stmk.at



Landesrat und Kammerpräsident hatten sichtlich Spaß

KRISTOFERITSCH

## Kürbispazln wie früher

Der heutige Ölkürbis-Erlebnistag in Stainz bot für Jung und Alt allerlei spannende Programmpunkte. Beim Kürbispazln, wie es früher einmal war, legten auch Landesrat Johann Seitinger und Kammerpräsident Franz Titschenbacher Hand an. Nach dem Frühschoppen mit der Marktmusikkapelle Stainz und einer Trachtenmodenschau entdeckten die Besucher bei der Sensorikverkostung feine Unterschiede. Beim Schaukochen lernten sie die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Produkts besser kennen. Auch Radio Steiermark war mit dabei.



Die neue Erlebnistour bei den Weizer Schafbauern begeistert durch spannende Einblicke und überraschende Genüsse

WEIZER SCHAFBAUERN, WILHELM (2)



Willi Haider (3. v. r.) wurde zum Genussbotschafter ernannt

BARBIC

## Genussbezirk Leibnitz

Der „Genussbezirk Leibnitz“ hielt im Buschenschank Pichler-Schober einen Rückblick auf die rund 14-jährige Tätigkeit für die Region. Star Koch Willi Haider wurde von Franz Titschenbacher und Josef Kowald, mit der Urkunde zur Ernennung zum „Genussbotschafter“, für seinen jahrelangen Einsatz gewürdigt. A. Barbic



Das Bio-Fest in Graz hat bereits eine stolze Tradition

KNAUS

## Hauptsache „Bio“

Ende September war die Hauptsache am Grazer Hauptplatz die biologische Landwirtschaft in der Steiermark. Ein lebhaftes Beisammensein von Konsumenten und Produzenten, von Bio-Begeisterten und Bio-Interessierten, von Genießern und Feierlustigen, begleitet von einem bunten musikalischen Rahmenprogramm.



Kasprinzessin Anna und die „Köck Buam“

KK

## Kasfest im Schloss

Wenn der Herbst ins Land zieht und das Vieh die Almen verlässt, ist es Zeit für das Kasfest in Großsölk. Steirerkas und jede Menge Käsespezialitäten verwandelten am 23. September den Innenhof des Schlosses in einen Genussmarkt. Auch Kasprinzessin Anna konnte die Finger nicht vom Ennstaler Steirerkas lassen.



Ausgezeichnete und gute Erfolge für fünf neue Facharbeiter

LFA

## Facharbeiter blühen auf

16 junge Gärtnerinnen und Gärtner legten in Großwillersdorf die Facharbeiterprüfung ab. Fünf zeigten besonders gute Leistungen und schlossen mit einem ausgezeichneten oder guten Erfolg ab: Klara Brandl und Teresa Kohl mit einem Notenschnitt von 1,0, Anna Höller, Kristin Krampf sowie Astrid Wiedenhofer.

# Schaf-Erlebniswelt

So viel Schaf gab's noch nie: In der neuen Erlebniswelt der Weizer Schafbauern wird den Besuchern nicht nur Einblick in die Produktion von Käse und Joghurt gewährt, sondern auch mit unterhaltsamen Spielen erklärt, wie Schafe so leben. Geschäftsführer Josef Fuchs: „Wir wollten nicht nur einfach unsere Produktion herzeigen,

sondern auch alles zusammentragen, was mit Schafen zu tun hat.“ Herausgekommen ist dadurch eine beachtliche Sammlung an Büchern und Spielen mit Schaf-Bezug, die man gleich lesen oder spielen kann.

### Geschmackserlebnis

Bei der großen Führung kann man auch selbst Schaffrischkäse mit verschiedensten Gewür-

zen verfeinern. Chiara Fuchs aus Rollsdorf beispielsweise wählte Chili, Pfeffer, Basilikum, Dillspitzen sowie Ringel- und Kornblume: „Ich fand die Führung super. Die Verkostung und das Frischkäse-Machen haben mir am besten gefallen.“ Große Überraschungen gab es beim Geschmack von Selchkäse, den viele zuvor noch nicht kannten. Sarah Brandtner

aus Unteraichen hat jetzt sogar einen neuen Lieblingskäse: „Das ‚Alte Schaf‘ ist ein Geschmackserlebnis.“

Im dazugehörigen Shop kann man neben Schafmilchspezialitäten auch Fleisch- und Wollprodukte kaufen. Die dreistündigen Erlebnistouren sind nur mit Reservierung möglich.

► **Anmeldung:** [fuehrungen@mähh.at](mailto:fuehrungen@mähh.at), Tel. 03172/30370

# Top-Wirte des regionalen Genusses

Wie präsentiert sich ein Gastwirt? Wie ist er eingerichtet und was wird in der Küche mit welchen Zutaten gekocht, was im Keller gereift und gelagert? Diese Fragen standen im Mittelpunkt eines Preises, den die Landwirtschaftskammer Südoststeiermark heuer zum ersten Mal auslobte. Auf den ersten Platz hievte die Jury das Vulkanlandhotel von Andrea und Ernst Legenstein. „Produkte in Küche und Keller wurden mit enormer Konsequenz von global auf regional gedreht“, be-

gründete die Jury. Platz zwei ging an die Hofbergstub'n der Familie Wippel. Am dritten Rang landete der Gasthof von Renate und Hans Jörg Fink. Den Newcomer-Preis erhielten die „Wilden Schwestern“ Roswitha und Elisabeth Parmetler vom Gleichenberger Kellerstüberl sowie Fabian Palz vom Genusshirsch in Unterpurkla. Kammersekretär Johann Kaufmann: „Gastwirte haben eine Vorbildfunktion. Deshalb ist es uns als Bauernvertretern ein großes Anliegen, das Regionalbewusstsein zu belohnen.“



Sieger-Trio: Wippel, Legenstein und Fink (v.l.n.r.)

SCHMIDT

# Xunder Abend in Großsteinbach

Bereits Anfang September fand im „Strandgut“ in Großsteinbach der „Xunde Abend“ der Bäuerinnenorganisation Hartberg-Fürstenfeld statt. Bäuer-

innen kochten steirischen Wok und Sterzpfandl mit Äpfeln, regionale Produzenten stellten ihre Spezialitäten aus und ein Stand bot Informatio-

nen über die Vorzüge heimischen Essens. Höhepunkt war die Filmvorführung „Was wäre wenn...“. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion mit Bezirksbäuerin Maria Haas, ihrer Stellvertreterin Anneliese Kutschera, Kammerobmann Hans Reisinger, ORF-Essperiment-Teilnehmer Christian Groß und dem Fleischer Karl Turza wurde sehr lange und angeregt über gesunde und vor allem nachhaltige Ernährung geredet. Für die gesungene Unterhaltung sorgten der Schachblumenchor und die Sterzinger.



## Daheim kauf ich ein

26.000 Baumwollsackerl, gefüllt mit regionstypischen Produkten, wurden in den letzten Monaten von der Landjugend in ganz Österreich verteilt. Sogar Superstar Andreas Gabalier bekam eines von Weizer Bezirksobmann Martin Gschweidl. Das Fazit der Verantwortlichen: Die Aktion brachte viele Menschen zum Nach- und Umdenken.



Ein Abend zum Diskutieren, Zuschauen und Genießen

LK



**HOLZMARKT**

**Schadholz.**

Millionen Festmeter Schadholz drücken den Holzmarkt.

Seiten II, III



**STAATSPREIS**

**Ausgezeichnet.**

Familie Bretterknieber erhielt den Staatspreis Forst.

Seite IV



**AKTIONSTAG**

**Holzjobs.**

Mehr als 800 Schüler kamen zum Holzjobtag nach Bruck.

Seite V



**VITALITÄT**

**Waldhygiene.**

Was getan werden muss, um dem Käfer keine Chance zu geben.

Seite VI



**SICHERHEIT**

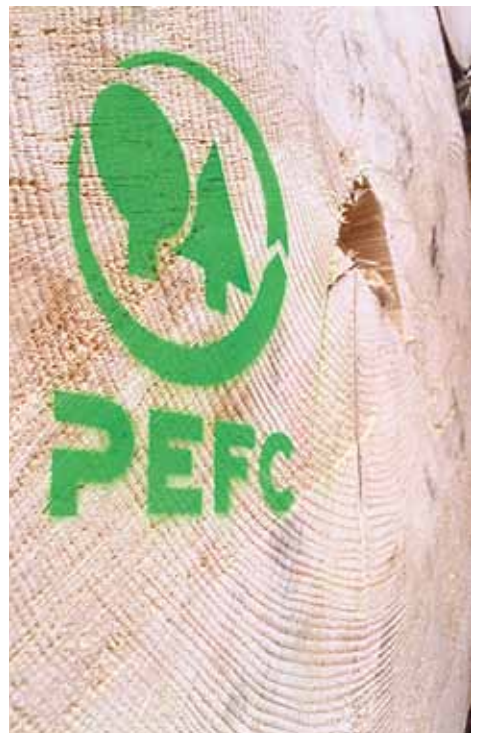
**Laubholz.**

Laubbäume mit toten Ästen zu fällen ist besonders gefährlich.

Seite VIII

# Holz und Forst

## Fachbeilage für steirische Waldbesitzer



## MEINUNG



Stefan Zwettler

Leiter der Forstabteilung  
Landeskammer

In einem steirischen Wirtschaftsmagazin war Anfang Juli folgende Überschrift zu lesen: „Überwindung des Holz-Dilemmas“. Im Artikel wurde die Sorge zum Ausdruck gebracht, dass der Steiermark, trotz Ressourcenreichtums, hoher Innovationsdichte und weltweit gefragter Holzprodukte, drohe, international den Anschluss zu verlieren. Als Hauptgrund wurde die mangelnde Möglichkeit genannt, die Nachfrage nach dem wertvollen, hochwertigen Naturrohstoff Holz auch tatsächlich aus heimischen Beständen zu bedienen. Nicht weil etwa zu wenig da wäre, sondern weil es dem privaten und klein strukturierten Waldbesitz noch am Bewusstsein mangelt, wie wertvoll seine Holzressourcen seien, und wie dringend sie von der Holzwirtschaft benötigt würden. 22 Millionen Erntefestmeter wolle man österreichweit verarbeiten. So schnell kann sich das Blatt wenden.

## Besser steuern

Nur einen Monat später zeigt sich das wahre Holz-Dilemma. Aus Schadereignissen im europäischen Zentralraum, die mit guter Einschlagsplanung in den betroffenen Ländern mengenmäßig überhaupt kein Problem darstellen, wird eine Katastrophe konstruiert, die es so nicht geben müsste. Der hochpreisige Rohstoff wird preislich dem freien Fall überlassen. Vom wertvollen Rohstoff Holz ist keine Rede mehr. Ganz im Gegenteil: Trotz gut funktionierender Märkte wird das Holz als „Entsorgungsprodukt“ abqualifiziert. Das Dilemma geht so weit, dass es einem vernünftigen Sägewerker aus Bayern die Aussage entlockt: „Die bestehenden ‚Abwehrpreise‘ seien unmoralisch und für alle schädlich!“ Das benachbarte Ausland zu bedienen und etwa niederösterreichische Waldbesitzer abfrachtungstechnisch in eine bis zu achtwöchige Warteschleife zu verfrachten, schreibt innerhalb der Wertschöpfungskette Negativgeschichte. Wenn dann noch zum Ausdruck gebracht wird, dass die größte Aufmerksamkeit jetzt darin bestehen muss, dass die stark gesunkenen Rundholz- nicht auf die Schnittholzpreise durchschlagen dürfen, darf das als tiefste Polemik bezeichnet werden.

Und nebenbei ruft man bereits nach Frischholz. Ein japanisches Sprichwort besagt treffend, dass alle Menschen klug sind. Manche vorher und manche nachher. Wann gelingt es uns endlich in der Forst- und Holzbranche vorher, ehrlich klug zu sein? Glücklicherweise die Branche, die in der Versuchung standhaft bleibt. Davon könnten dann alle profitieren.

## Steiermark blieb von gr

## Forstbetriebe haben rasch auf Signale der Industrie reagiert

## Fichte und Kiefer geraten preislich unter Druck. Lärche und Eiche bleiben weiterhin gefragt.

Bis zur Jahresmitte 2017 vermochte die steirische Forstwirtschaft den Holz hunger der heimischen Industrie kaum zu stillen. Den Bedarfsmeldungen der Industrie folgend wurden Pflegemaßnahmen forciert. Mit hohen Importmengen und gut gefüllten Lagern begegneten die Abnehmer den Kalamitätsmengen durch Sturm und Käfer während des Sommers. Diese Kombination beeinflusste den Holzmarkt maßgeblich. Durch die Sturmergebnisse der letzten Wochen besteht ein Überangebot an Rundholz am österreichischen (und europäischen) Holzmarkt.

## Hohe Schadholzmengen

Zusammen mit den Käferholzmengen belaufen sich die Schätzungen in den Bundesländern Kärnten, Nieder- und Oberösterreich wie folgt: Kärnten rund eine Million Festmeter, Niederösterreich rund 1,3 Millionen und Oberösterreich rund 900.000 Festmeter. Hohe Schadholzmengen in den Nachbarländern steigern den Holzimport nach Österreich zusätzlich. Über dem Durchschnitt liefern hier vor allem Deutschland, Polen, Tschechien und die Slowakei. Geschätzte Schadholzmengen: in Bayern etwa drei bis vier Millionen Festmeter, in Polen an die zehn Millionen Festmeter, in Tschechien rund eine Million und in der Slowakei 0,5 Millionen Festmeter. Bei diesen Schadholzmengen handelt es sich lediglich um Schätzmengen.

## Steirischer Wald verschont

Die Steiermark ist von den Kalamitäten weitgehend verschont geblieben. Obwohl regional vie-

le Einzelwürfe sowie gebrochene Baumkronen aus den Gewitterstürmen der Sommermonate zu finden sind, gibt es kaum flächige Windwürfe. Auch der Borkenkäferbefall ist im Jahresvergleich eher als unterdurchschnittlich zu beurteilen, und zeigt sich in kleinräumig auftretenden Käfernestern.

## Waldhygiene ist wichtig

Da die vielen einzelnen Windwürfe jedoch ein großes Vermehrungspotenzial für eine Käfer-Massenvermehrung im nächsten Frühjahr darstellen, ist hier unbedingt auf die Waldhygiene und die professionelle Aufarbeitung der Schadhölzer Wert zu legen, um den Holzmarkt nicht weiter mit schlechten Holzqualitäten zu belasten (Seite VI).

## Harte Verhandlungen

Vertragsverhandlungen mit den Abnehmern der Holzindustrie für das vierte Quartal wurden industrieseitig mit der Prämisse „Die Preise müssen angepasst werden“ geführt. Erhebliche Preiseinbußen verzeichnete das Leitsortiment der Fichte B2b mit rund 4 bis 8 Euro auf die Preise des dritten Quartals. Das Aussetzen des ehemaligen Sortimentes Käferholz (xKa) beziehungsweise Absenken auf Cx-Basis verschlechtert den Holzerlös. Zusätzlich wurde das Cx-Sortiment, das von Mitte 2012 bis Mitte 2015 zwischen 65 und 70 Euro pro Festmeter frei Straße gehandelt wurde, um 10 bis 15 Euro pro Festmeter abgesenkt.

## Kiefer ist Indikator

In der Vermarktung des sägefähigen Kiefernholzes besteht die größte Herausforderung. Die Kiefer ist ein sehr sensibler Indikator für den heimischen Holzmarkt. Werden die Werke ausreichend mit Fichte beliefert, wird der Kiefernpreis als erstes abgesenkt. Die Produktion mit nur

einer Holzart vereinfacht die gesamte Werkslogistik erheblich.

## Produktion umgestellt

Der einst wichtigste Kiefernabnehmer Stora Enso nimmt beispielsweise den Einschnitt der Kiefer ab dem vierten Quartal in seinem Sägewerk in Ybbs gänzlich aus der Produktion. Umleitungen in die Werke Bad St. Leonhard oder Brand dürften hier auch eher als versuchte Beruhigung zu verstehen sein, da beide Werke quasi voll sind und die wohl anfallenden Fichtenmengen vor allem in Bad St. Leonhard unterzubringen sind.

“ Forstbetriebe haben auf Signale der Industrie bestens reagiert.

Klaus Friedl  
LK Holzmarktexperte

Brand ist eher für stärkere Sortimente in einer Vier-Meter-Ausformung gerüstet und wird aus Tschechien bestens versorgt. Bei Umsetzung des Stora-Vorhabens fehlt der typische Abnehmer für die drei und vier Meter lange Kiefer in den schwachen Durchmesser (vor allem 2a, 2b). Diese harte Vorgehensweise hat das Potenzial, die Kiefernregionen stark unter Druck zu setzen, neue Vermarktungskanäle zu suchen und auszubauen.

## Lärche und Eiche gefragt

Als positives Signal seitens der Sägeindustrie ist jedoch die Nachfrage nach Lärchen zu bewerten. Hier vermögen die heimischen Lieferanten den Bedarf der Werke kaum zu decken. Im Laubholzbereich zeichnet sich aus informellen Gesprächen ein weiter anhaltender Eichenboom ab. Wie sich die restlichen Holzarten – vor allem die Esche und

die Buche – entwickeln werden wird sich in den nächsten Wochen zeigen.

## Industrieholz konstant

Im Industrieholzbereich verläuft der Markt hingegen weitgehend konstant. Die Befürchtungen der Anlieferstopp im Werk Laakirchen würde den Schleifholzpreis absenken, hat sich zum Glück nicht bewahrheitet. Zusammen mit den Abnehmern konnte hier weitgehend eine Abstimmung zwischen Angebot und Bedarf gefunden werden. Im Faserholzbereich gab es nur marginale Preisrücknahmen. Mit erhöhten Lagerkapazitäten war es hier möglich, überschüssige Mengen aus den Schadgebieten abzupuffern.

## Energieholznachfrage sinkt

Steigende Temperaturen, riesige Schadholzmengen, auslaufender Ökostromtarif, niedriger Strompreis und billiges Öl sind wesentliche Merkmale, die den Energieholzmärkte beschreiben. Vertragsverhandlungen und informelle Gespräche deuten hier auf einen Rückgang des Energieholzpreises, aufgrund der sinkenden Nachfrage.

## Auf Signale reagiert

Grundsätzlich haben die Lieferanten auf die Signale der Industrie bestens reagiert. Geplante Nutzungen mit hohem Sägerundholzanteil werden eher zurückgestellt, damit der Markt weiter entlastet werden kann. Die noch sehr leise zu vernehmenden Signale der Industrie nach frischem Sägerundholz werden sich sicher auch in preislichen Aufwertungen widerspiegeln müssen. Da bei den Nutzungen meist mehrere Sortimente hinsichtlich Qualität und Baumart anfallen, wird die Marktbereitschaft der Waldbesitzer neben dem Leitsortiment auch von der Preisentwicklung

## STIMMEN AUS DER BRANCHE ZUR AKTUELLEN

“ Der Holzmarkt ist aufgrund der Borkenkäferkalamität im Norden von Österreich und vieler regionaler Gewitterstürme temporär angespannt. Der Bedarf an frischen Sortimenten ist aber sowohl von der Papier- als auch von der Sägeindustrie vorhanden. Diese kurzfristig angespannte Situation kann mit Pflegemaßnahmen wie Erstdurchforstungen überbrückt werden. Die Papier- und Zellstoffindustrie produziert auf einem hohen Auslastungsniveau. Ein entsprechender Holzbedarf ist somit gegeben.

Christian Schnedl,  
Papierholz Austria

“ Ab Mitte Juni stieg der Holzfluss aus Ober- und Niederösterreich, Bayern, Slowenien und Tschechien, bedingt durch Kalamitäten, an. Im August kamen auch noch Kärnten und Polen dazu. Das Ergebnis ist bekannt: übervolle Lager in den Säge-, Zellstoff- und Papierwerken trotz Zusatzschichten und Erweiterung von Lagerkapazitäten führen zu Preisreduktionen bei Rundholz. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Situation auf die weiteren Produkte der Wertschöpfungskette, wie Schnittholz, Leimholz etc., auswirken werden. Eine Prognose dazu ist nahezu unmöglich.

Richard Stralz,  
Mayr-Melnhof Holz

## FLÄCHENZUWACHS





# Großen Schäden verschont

## und geplante Nutzungen mit hohem Rundholzanteil verschoben

der Cx-Sortimente, sowie der anderer Baumarten (Kiefer, Buche etc.) abhängen.

### 60 Prozent aus Bauernwald

Die Auswirkungen der industrieseitigen Managemententscheidungen, die zu Beginn der Holz-erntesaison die Stimmung am Holzmarkt stark dämpfen, werden mit Spannung zu verfolgen sein. Besonders die Kleinwaldbesitzer reagieren meist marktkonform – jedoch sehr langsam. Hemmende Signale zu Beginn der Erntesaison haben das Potenzial zu stark verminderten Erntemengen geführt. Immerhin kommen rund 60 Prozent des steirischen Holzes aus dem Bauernwald.

Klaus Friedl



Lärchen und Eichen bleiben gefragt, die Ernte von Fichtenrundholz sollte rückgestellt werden

Hohe Schadholzmengen in Deutschland und Osteuropa drücken auf den europäischen Holzmarkt

SCHMID, LK.

### KOMMENTAR



**Franz Titschenbacher**  
Präsident  
Landeskammer

Jede Sekunde wächst in Österreichs Wäldern ein Kubikmeter Holz nach. Das ergibt am Tag umgerechnet 2.160 Einfamilienhäuser. Ein unglaubliches Potenzial, das uns von der Natur nachhaltig zur Verfügung gestellt wird. Holz ist der einzige Baustoff der nachwächst und gleichzeitig das Klima schützt. Denn jedes Holzstück speichert CO<sub>2</sub> und entzieht es der Atmosphäre langfristig. Holzverwendung ist daher ein Auftrag, wenn aktive Klimapolitik sichtbar werden soll. Damit das passieren kann, muss das Wissen in die Köpfe und Herzen der Menschen. Und das soll schon sehr früh passieren. Bereits in Kindergärten und Volksschulen muss Holz und dessen Nutzung kindgerecht vermittelt werden und das Arbeiten damit im Werkunterricht stattfinden. Unsere Bemühungen, Holz als fixen Bestandteil in der Volksschule zu verankern, tragen bereits Früchte. Eine Neue

### Stärkefeld Holz

Mittelschule mit dem Schwerpunkt Holz hat nach zweijährigem Bestehen seine Schülerzahl verdoppelt. Das bringt bewusste Konsumenten aber auch Jugendliche hervor, die später Holzberufe ergreifen.

Das langjährige Einsetzen für den Baustoff Holz tut seine Wirkung: Die Stadt Graz wurde wegen seiner hochwertigen Holzbauten als eine der drei holzfreundlichsten Gemeinden Österreichs ausgezeichnet. Ein wichtiger Schritt ist auch die neue Stiftungsprofessur für Holzbau an der TU Graz, die gemeinsam installiert werden konnte, und die mit dem Herbstsemester gestartet ist. Sie stellt sicher, dass die in der Forstwirtschaft gelebte Nachhaltigkeit auch in Planung und Bau einzieht. Dabei wird der Baukultur, die für die Steiermark prägend ist, Rechnung getragen. Der Einsatz von steirischem Holz in Hochhäusern, Dachausbauten und Industriehallen wird Standard werden. Ich freue mich, dass wir gemeinsam diese Stiftungsprofessur ermöglicht haben. Holz hat sich zum High-techprodukt entwickelt, dessen Grenzen noch lange nicht erreicht sind. Innovationen aus der steirischen Holzbauforschung und den Universitäten haben Baumaterialien hervorgebracht, die heute für hunderte Arbeitsplätze sorgen. Fasern aus Buche kleiden Spitzensportler, flüssiges Holz und 3D-Druck öffnen Einsatzbereiche und werden neue regionale Arbeitsplätze schaffen. Aber: Damit diese Saat morgen aufgehen kann, müssen wir heute Forschung und Entwicklung fördern und aktiv die Ressource Wald zukunftsfit gestalten. Ein Auftrag, den wir gemeinsam meistern werden.

### HOLZMARKTSITUATION IN DER STEIERMARK

Die Stimmung am Markt hat sich gedreht. Die aktuelle Holzmarktsituation ist durch ein hohes Schadholzaufkommen aus den benachbarten Bundesländern und den an Österreich angrenzenden Ländern geprägt. Die Holzschlägerungsaktivitäten in der Steiermark sind als verhalten zu beurteilen. Alle anfallenden Holzsortimente können jedoch problemlos zu den heimischen Werken zugeführt werden.

Bernd Poinsett,  
Waldverband



Was man aus den momentanen Preisbildern für den wertvollen Rohstoff Holz herauslesen kann, hat ein Sägewerksbesitzer aus Bayern kürzlich sehr treffend zum Ausdruck gebracht: „Die ‚Abwehrpreise‘ mancher voll versorgter Säger sind unmoralisch und für alle schädlich.“ Die logische Konsequenz lautet daher, vorrangig Schadholz aufzuarbeiten. Geplante Holzernteaktivitäten sollten in schwächere Bestände verlegt werden. Das dient der Marktstabilisierung und der „Holzpreiserholung“ durch geringen Sägerundholzanfall.

Stefan Zwettler,  
Landwirtschaftskammer



### ARBEITNEHMER

Die steirische Forst- und Holzwirtschaft beschäftigt

**55.000**  
Arbeitnehmer.



STAATSPREISTRÄGER



Forstwirtschaft ist Generationen-Arbeit ww

**M**arkus Bretterklierer bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau Maria zwei land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Bezirk Deutschlandsberg mit einer Fläche von insgesamt 180 Hektar. Mit 140 Hektar Wirtschaftswald, ist die Forstwirtschaft ein wichtiges Standbein, und wurde heuer mit dem Staatspreis ausgezeichnet. Die Waldflächen liegen im Wuchsgebiet „5.4 Weststeirisches Bergland“ und erstrecken sich zwischen 400 und 1.050 Meter Seehöhe. Für beide Teilbetriebe gibt es einen aktuellen Praxisplan Wald, welcher im Rahmen des Arbeitskreises Forst vom Betriebsführer selbst erstellt wurde. Ein Betrieb weist sehr steile Einhänge mit guten Wachstumsbedingungen auf. 73 Prozent sind hier Fichte, zehn Prozent Buche, je drei Prozent Lärche und Kiefer sowie elf

Familienforst

Prozent sonstiges Laubholz. In den fichtenreichen Altholzbeständen kommt es immer wieder zu Borkenkäferbefall. Dadurch hat sich Markus Bretterklierer entschieden, den Mischbaumanteil auf bis zu 50 Prozent zu erhöhen. Da sich die Buche sehr gut natürlich verjüngt, gelingt es, durch einen konsequenten Abbau der Altholzreserven, den Mischbaumanteil zu erhöhen.

Das Gelände am zweiten Betrieb ist größtenteils mit dem Schlepper befahrbar. Deshalb wird hier mit Einzelstammnutzung gearbeitet, was vor allem der wertvollen Mischbaumart Tanne in der Verjüngung zu Gute kommt. Die Baumarten verteilen sich zu 84 Prozent auf Fichte und Tanne, fünf Prozent Kiefer, vier Prozent Buche, drei Prozent Lärche und vier Prozent sonstiges Laubholz bei einer relativ ausgeglichenen Altersklassenverteilung. Die gewünschte Erhöhung des Mischbaumanteils wird jedoch durch den starken Wildeinfluss erschwert. Neben Rehwild und Waldgams, kommt auch Rotwild als Wechselwild in diesem Teil der örtlichen Gemeindejagd vor.

Jährlich werden im Betrieb rund 1.000 Festmeter Rundholz genutzt. Davon entfallen etwa 700 Festmeter auf die Endnutzung und 300 auf die Vornutzung. Der durchschnittliche Sortimentsanfall gliedert sich in 750 Festmeter Sägerundholz, 50 Festmeter Schleifholz und 200 Festmeter Energieholz. Die Vermarktung des geernteten Rundholzes erfolgt über den Waldverband Deutschlandsberg, bei dem Markus Bretterklierer als Vorstandsmitglied tätig ist. Das Energieholz wird direkt an regionale Biomasseheizwerke geliefert, an denen der Betrieb beteiligt ist. Bretterklierer ist auch Geschäftsführer von vier lokalen Biomasseheizwerken (Contracting und Genossenschaften), deren Gründung er initiiert und umgesetzt hat.

Mario Matzer



Der Mehraufwand gegenüber einem Kahlschlag wird zwischen 60 und 100 Prozent gefördert

LK, MUSCH

# Gib der Jugend eine Chance!

## Verjüngungseinleitung mit und ohne Trageil

### Naturverjüngung hat viele Vorteile. Das Programm unterstützt auch Struktureichtum.

Im Einklang mit der Natur wirtschaften, die Möglichkeit zur Naturverjüngung fördern und die Potenziale vorhandener standortgerechter und klimatoleranter Altbestände nutzen – das sind wichtige Beratungsziele für die Waldbewirtschaftung in der Steiermark. Die Naturverjüngung der Bestände wird gefördert, denn sie bietet beachtliche Vorteile gegenüber einer Pflanzung (Kunstverjüngung), wie eine Erhaltung des vorhandenen Genpools und da-

mit hohe Biodiversität, ungestörte Wurzelentwicklung, Vitalität und Stabilität der Bäume sowie geringere Kulturbegründungskosten.

### Verjüngungseinleitung

Im Förderprogramm wird neben anderen ökologisch orientierten Waldbewirtschaftungsaktivitäten daher auch die kleinflächige Verjüngungseinleitung mit Trageil und in speziellen Fällen (Eichen- oder Plenterwald) auch die Verjüngungseinleitung ohne Trageil gefördert. Ziel ist die Nutzung von Baum-/Altholz zur Förderung der zu erwartenden oder vorhandenen Verjüngung, um die ökologischen, gesellschaftlichen und/oder schützenden

Wirkungen des Waldes mittel- bis langfristig zu erhalten und zu verbessern.

### Voraussetzungen

Voraussetzung dafür ist die kleinflächige Bewirtschaftung der Bestände, wo Freiflächen im maximalen Ausmaß von 0,3 Hektar auftreten dürfen oder im Falle von Einzelstammweiser Nutzung eine Restüberschirmung von mindestens 50 Prozent vorhanden sein muss. Die Grünbiomasse muss im Wald verbleiben, was bedeutet, dass die Bäume zumindest abgezapft (Wipfelstücke verbleiben am Waldort) und grobentastet werden müssen (*Käfergefahr beachten, Seite VI*). Damit soll sichergestellt sein,

dass Nährstoffe nicht übermäßig aus dem Wald abtransportiert werden und damit das Produktionspotenzial der Waldstandorte erhalten bleibt. Eine pflegliche Nutzung, wie auch das Freimachen und Schonen der bereits vorhandenen Verjüngung, wird vorausgesetzt. Besonders wichtig ist auch, dass zum Zeitpunkt der Verjüngungseinleitung eine günstige Wildverbissituation gegeben ist, die auch ein Aufkommen der Mischbaumarten zulässt. Mischbaumarten der natürlichen Waldgesellschaft sind möglichst zu begünstigen.

### Förderhöhe

Für die Förderung der Verjüngungseinleitung mit Trageil wurde der Mehraufwand gegenüber einer Kahlschlagwirtschaft mit 19,80 Euro pro Festmeter genutzter Holzmenge berechnet. Die Fördersatz betragen in der Vorhabensart 8.5.1 (Waldbau) 60 Prozent für Wirtschaftswald und 80 Prozent für Schutzwald. Im Waldökologieprogramm werden innerhalb von Schutzgebieten 100 Prozent dieser Mehrkosten und außerhalb 80 Prozent abgegolten. Die Mehrkosten bei der Verjüngungseinleitung ohne Trageil wurden mit acht Euro pro Festmeter genutzter Holzmenge ermittelt. Diese Aktivität wird ausschließlich im Waldökologieprogramm (VHA 8.5.3) mit Fördersätzen von 100 Prozent innerhalb und 80 Prozent außerhalb von Schutzgebieten angeboten.

### Struktureiche Bestände

In Nadelholzbeständen und nadelholzdominierten Mischbeständen sind vertikaler und horizontaler Struktureichtum sowie eine ausgewogene Altersverteilung der Bäume wichtig. Durch frühzeitigen Voranbau können hohe Anteile an Laubgehölzen und Tanne sichergestellt werden. Für Laubholzbestände und laubholzdominierte Mischbestände sind das allgemeine Bestockungsziel gemischte, qualitativ hochwertige Mischbestände. Die Verjüngung in trupp-, gruppen- oder horstweiser Mischung richtet sich nach dem Lichtbedürfnis der jeweiligen Baumart. Im Rahmen der naturnahen Forstwirtschaft sollten einzelne Altholzreste und Altholzinseln belassen werden. **Heinz Lick**

# Waldökologieprogramm

## Die Förderschiene für umweltbewusste Waldbewirtschaftung

**D**ie unterschiedlichsten Bewirtschaftungsformen in Österreichs Wäldern bieten besonders vielen schützenswerten Pflanzen und Tieren Lebensraum. Dieser Reichtum an Genen, Lebensräumen und Arten macht die gewünschte biologische Vielfalt im Wald aus. Deshalb wird für umweltbewusste Waldbewirtschaftung mit dem Waldökologieprogramm der Ländlichen Entwicklung 2014 bis 2020 (LE 14–20) ein umfassendes Angebot mit attraktiven Fördersätzen geboten.

### Alle Kosten abgegolten

In Wäldern mit besonderem Lebensraum werden 100 Prozent der Bewirtschaftungskosten abgegolten. Diese Waldflächen liegen in Naturschutzgebieten oder durch Gesetz, Verordnung oder Bescheid festgelegten Schutzgebieten nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) oder der Vogelschutzrichtlinie (Natura-2000-Flächen). Die Ausweisung solcher Schutzgebiete ist einerseits eine Auszeichnung für die betroffenen Waldbesitzer und deren Waldbewirtschaftung in der Vergangenheit, die seit Generationen nämlich so stattgefunden hat, dass Wälder mit besonders hohem Naturwert erhalten sind. Andererseits soll

mit dem hohen Fördersatz eine Anerkennung der Leistungen und gleichzeitig ein Anreiz geschaffen werden, die Waldbewirtschaftung auf diesen Flächen in dieser Form beizubehalten beziehungsweise noch stärker auf das Modell einer naturnahen und integrativen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung auszurichten. Damit wird der berechtigten Forderung von Waldbesitzern, wonach die zusätzlichen Aufwendungen bei der Waldbewirtschaftung in Schutzgebieten sowie in Natura-2000-Gebieten abgegolten werden müssen, Rechnung getragen.

Außerhalb dieser Schutzgebietsflächen sind solche besonders umweltbewussten Waldbewirtschaftungsvorhaben ebenfalls erwünscht und werden daher mit 80 Prozent der Bewirtschaftungskosten unterstützt. Es liegt nun an den Bewirtschaftern, die Bedingungen umzusetzen und die Fördermittel entsprechend abzurufen.

### Abwicklung vereinfacht

Durch die Festsetzung von Standardkostensätzen sind bei der Antragstellung für viele Aktivitäten keine separaten Kostenvoranschläge vorzulegen und auch die Abrechnung kann vereinfacht erfolgen, da meist nach Festmeter, Hektar,

Stück oder Laufmeter abgerechnet wird. Zudem sind unbare Eigenleistungen für die Förderung anerkannt. Konkret soll mit dem Waldökologieprogramm die Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Waldbiodiversität, der Schutz von wertvollen und seltenen Waldflächen sowie der Schutz seltener oder gefährdeter Arten erreicht werden.

### Beispiele

Das Programm unterstützt beispielsweise die Erhaltung von stehendem Totholz, Bruthöhlen- oder Veteranenbäumen, die Bekämpfung von Neophyten oder die Aufforstung mit seltenen Baumarten. Eine Förderung zur Erhaltung der Lebensräume für prioritäre Vogelarten wie unsere Raufußhühner Auer- und Birkwild ist nun gut möglich. Eine Bekämpfung zur weiteren Ausbreitung von eingeschleppten Pflanzen wie Kermesbeere oder Himalaya-Springkraut kann erstmals auch auf Waldflächen wirkungsvoll unterstützt werden. Die Erhaltung von Waldlebensräumen, die durch bestimmte traditionelle Bewirtschaftungsformen geprägt sind und zur Sicherung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der Wälder beitragen, runden das Waldökologieprogramm ab. **Heinz Lick**





# Mischwälder trotzen Klimawandel

## Heute gepflanzte Mutterbäume prägen die Mischwälder von morgen

Alle Klimaszenarien rechnen mit einer Erhöhung der Durchschnittstemperatur um mehrere Grad Celsius. Das würde eine rechnerische Verschiebung der natürlichen Waldgesellschaften um ein bis zwei Höhenstufen nach oben bedeuten. Die Aus-

pflanzung von selten vorkommenden Baumarten beziehungsweise Mischbaumarten einer Region (Tabelle unten) wird bei der „Aktion Mutterbaum“ für maximal 50 Stück pro Hektar mit erhöhten Fördersätzen unterstützt. Karl Posch aus Wagenbach bei

Kaindorf nimmt an dieser Aktion teil. Ihm ist ein gesunder Mischwald für die Zukunft ein großes Anliegen: „Wo Borkenkäfer und Sturm Freiflächen in meinem Wald geschaffen haben, pflanze ich verschiedene Mischbaumarten, die für zukünftige klimatische Einflüsse

besser geeignet sind, an.“ Gerade Tanne und Eiche sollen wieder vermehrt ausgepflanzt werden. Leider sind aber gerade diese selteneren Baumarten bei unseren Wildtieren überaus beliebt und damit einem erhöhten Verbissdruck ausgesetzt. Verbisschutzmaßnahmen sind daher unumgänglich und für die Förderung verpflichtend.



Karl Posch nutzt die Aktion Mutterbaum und pflanzt verschiedene Mischbaumarten auf Freiflächen, die Sturm und Borkenkäfer verursacht haben



KROGGER

### KATALOG „SELTENE BAUMARTEN“ STEIERMARK – AUFFORSTUNG

Anteil Baumarten (≤ 0,5 % lt. ÖWI 2007–2009, Stammzahl) und Beschluss Landesförderungskonferenz  
Dunkelgrün markierte Felder repräsentieren die im jeweiligen Bezirk anerkannten Baumarten

Baumarten/Bezirke	BM	DL	SO	GU	HF	MT	LB	LE	LI	MU	VO	WZ
Fichte												
Tanne – außerhalb WG 5.3 u. 5.4 immer												
Lärche												
Weißkiefer												
Schwarzkiefer												
Zirbe > 1.600 m Seehöhe												
Weymouthskiefer												
Douglasie												
sonstiges Nadelholz z.B. Eibe												
Rotbuche												
Eiche												
Hainbuche												
Esche												
Ahorn												
Ulme												
Edelkastanie												
Robinie, Götterbaum												
Sorbus und Prunus ohne Vogelbeere												
Birke												
Schwarzerle												
Weißerle												
Linde												
Aspe, Weißpappel												
Schwarzpappel												
Silberpappel												
Baumweide												
sonstige Laubbäume												

### Grenzbereiche

Der Zeitraum der laufenden Klimaerwärmung betrifft mehr als eine Baumgeneration. Daher müssen wir schon heute die bevorstehenden Entwicklungen bei der Waldbewirtschaftung und insbesondere bei Aufforstungen berücksichtigen. Jede Baumart hat eine bestimmte Toleranz ihrer Standortansprüche. Baumarten im jetzigen Optimalbereich können dadurch in einen Grenzbereich verschoben werden. Baumarten, die schon jetzt weniger für einen Standort geeignet sind, werden verdrängt.

### Mischbaumarten

Ein Schlüssel für die Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit der zukünftigen Wälder wird die Baumartenvielfalt sein. Durch die Erhöhung der Biodiversität können die Auswirkungen des Klimawandels abgeschwächt werden. Bei jedem Pflegeeingriff können diese Aspekte berücksichtigt und Mischbaumarten gezielt gefördert werden. **Josef Krogger**



# Großer Ansturm auf Holzjobs

Grüne Karrierewege haben Zukunft, wie das Interesse von über 800 Schülern am Holzjobtag zeigt

Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Steiermark haben am 5. Oktober die Forstschule in Bruck besucht. Grund für diesen Andrang war der „Geniale Holzjobtag“ von proHolz Steiermark, an dem Fachexperten zukunftsweisende Arbeitsplätze und Ausbildungswege in der Holzbranche vorstellten.

### Reinschnuppern

Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit spannende Jobs kennen zu lernen und bei den unterschiedlichen Stationen Techniken und Geräte auszuprobieren. Beeindruckend zeigten sich die Jugendlichen beim Anblick der Holzermaschinen wie Harvester und

Forwarder. Aber auch bei Berufen wie Tischler, Zimmerer, Holz- oder Papiertechniker konnten die Schülerinnen und Schüler die Werkzeuge selber in die Hand nehmen und sich in den verschiedenen Berufssparten versuchen.

### Attraktiver Arbeitgeber

„Der ‚Geniale Holzjobtag‘ ist eine wichtige Veranstaltung, vor allem für vierte Klassen, die wirklich kurz vor ihrer Berufswahl stehen. Sie werden bestens informiert und können selbst praxisnah mit Holz arbeiten“, freut sich Ursula Fogy, Lehrerin der Neuen Mittelschule Bruck. Holz ist ein heimischer Werkstoff, der derzeit 55.000 Steirern einen zu-

kunftsfähigen Arbeitsplatz gibt. Die Palette reicht von bekannten Handwerksberufen wie Tischler, Zimmerer, bis in

„Der Holzjobtag ist kurz vor der Berufswahl sehr wichtig.“

Ursula Fogy  
Lehrerin NMS Bruck

die Bereiche der Sägeindustrie, Papiererzeugung, Forschung und Handel. „Nicht zu vergessen, die Holzernte und der damit verbundene Transport und die Logistik bieten Arbeitsplätze, bei denen der Einsatz von

modernster Technik ganz neue Möglichkeiten eröffnet“, bestätigt Peter Konrad, Obmann des Österreichischen Forstunternehmerverbandes.

### Ökologischer geht's nicht

Die gesamte Wertschöpfungskette Holz sichert Green Jobs für die nächsten Generationen. Davon ist auch Doris Stiksl, Geschäftsführerin von proHolz Steiermark, überzeugt: „Die Holzbranche punktet mit einem nachhaltigen Zukunftskonzept. Sie nutzt den regional verfügbaren, nachwachsenden Rohstoff Holz und stellt unter Anwendung modernster Technologien, innovative Produkte her. In Zeiten von Klimawandel und Ressourcenwende ist Holz der ökologischste Werk- und Baustoff.“

### Geniale Holzjobs

Mit der österreichweiten Aktion „Geniale Holzjobtage“ ermöglicht proHolz Jugendlichen, Betriebe und Unternehmen der Holz-Wertschöpfungskette kennen zu lernen. Ganzjährig werden Betriebsbesichtigungen, Vorträge und Workshops organisiert und darüber hinaus präsentiert sich alle zwei Jahre im Rahmen eines Holzjobtages die gesamte Breite der Berufe mit Schwerpunkt Forst und Holzbearbeitung.



Mehr als 800 steirische Schülerinnen und Schüler gewannen beim Holzjobtag Einblick in Holz- und Forstberufe



LUNGHAMMER



Große Maschinen, wie Harvester und Forwarder sind natürlich beeindruckend, doch die Schüler blickten auch hinter die Fassade in Holzberufe hinein

LUNGHAMMER



Organisatoren: Obmann des Forstunternehmerverbandes Peter Konrad, Doris Stiksl, Gudrun Wölfl (beide proHolz) und Direktor der Forstschule Bruck Anton Aldrian

LUNGHAMMER

**VIEL ERREICHT**

**FHP-Projekte**

- **Holzforschung.** Das COMET-Projekt „WoodC.A.R.“ legt die Basis für den Werkstoff Holz in der Autokonstruktion.
- **Forstgenetik.** Um die Produktionsleistung der Fichte zu verbessern, werden Möglichkeiten und Potenziale verschiedener Züchtungspraktiken untersucht.
- **Logistik.** Projekt „THEKLA“ ist eine Transportsimulation der Holzlieferkette für eine effiziente und kooperative Logistik und deren Analyse.
- **Holzernte.** Untersuchung zur Akzeptanz der Wald-Hackgutnutzung in Steillagen mittels Nährstoffrückführung bei der Holzernte gemeinsam mit Experten der Boku.
- **Werksübernahme.** Weiterentwicklung der Projekte „FHDATLOG“, Übernahme Sägerundholz, Übernahme Industrie- und Energieholz, Holzübernahme und Inventur in Raummaß.
- **Branchenveranstaltungen.** Organisation von Fachtagen wie beispielsweise der österreichischen Holzgespräche.
- **Schulungsunterlagen.** Auflage und Bereitstellung wie beispielsweise „Holzernte im Schleppergelände“.
- **Lobbying.** Auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.
- **Aufbereitung von Branchendaten.** Von und für die gesamte Wertschöpfungskette – kumulierte Außenhandelsdaten für die gesamte Wertschöpfungskette.
- **Werbung.** Kampagne „Holz verwenden ist gut für das Klima – Wir machen unseren Wald klimafit“ mit Ministerium und Holzmobilisierungs-Projekte.
- **Öffentlichkeitsarbeit.** Koordination von gemeinsamen PR-Projekten entlang der Wertschöpfungskette.

**proHolz-Steiermark-Projekte**

- **Öffentlichkeitsarbeit.** Laufende Pressearbeit sorgt für Präsenz in Zeitungen, Hörfunk und TV und stärkt das Bewusstsein und die Wertschätzung für Holz.
- **proHolz-Akademie.** Hunderte Bauherren, Planer und Entscheider nutzen jedes Jahr die Seminare, Exkursionen und Weiterbildungsmodule.
- **Erste Holzbau-Architektur-Professur.** Die Stiftungsprofessur wurde von proHolz Steiermark initiiert und wird auch mit Mitteln des Holzwerbeitrages finanziert.
- **Holz in Ausbildungsstätten.** Fortbildungsworkshops mit über 500 Pädagoginnen und Pädagogen im Jahr 2017 in der Steiermark. Neue Unterrichtsmaterialien.
- **Geniale Holzjobs.** 800 Schülerin und Schüler nahmen am Aktionstag teil. Über das Jahr nehmen mehr als 1.000 steirische Schülerinnen und Schüler Einblick in Holzberufe.
- **Waldspiele.** Waldpädagogen wurden geschult, um deren Arbeit zu verbessern und zu standardisieren.
- **Steirischer Holzbaupreis.** Heuer werden wieder die besten Holzbauten prämiert, dabei wurde die digitale Kommunikation ausgebaut.
- **Neue Mittelschule Holz und Gestaltung.** Nach der Neuausrichtung der Schule haben sich die Schülerzahlen verdoppelt. Das Modell der Holz-NMS Strassgang wurde bereits zweimal in Niederösterreich reproduziert.

# Holzwerbebeitrag gut investiert

## Für eine nachhaltige Steigerung der Holzverwendung

### Vor mehr als zwei Jahrzehnten begann die Forst- und Holzbranche gemeinsames Marketing.

Ziel war es, den Rohstoff Holz in allen Verwendungsbereichen als Bau- und Werkstoff zu forcieren. Durch Waldbesitzer und Sägebetriebe werden die dazu nötigen Mittel aufgebracht. Aktuell werden 30 Cent pro Festmeter geerntetes Sägerundholz und 30 Cent pro Festmeter eingeschnittenes Sägerundholz für die Holzwerbung abgeführt. Jeder Festmeter Industrieholz wird mit insgesamt 14 Cent pro Festmeter verumlagt. Für das Wirtschaftsjahr 2016/17 wurden von den steirischen Waldeigentümern für die Holzwerbung und Projektfinanzierung 643.270,26 Euro zur Verfügung gestellt.

### Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Holzwerbebeitrag, die nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, unterstützt mit den Geldmitteln Holzwerbeaktivitäten von proHolz Steiermark, proHolz Austria und Aktivitäten der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier. Die Arbeitsgemeinschaft verwaltet jene Mittel, die von der der steirischen Forstwirtschaft zur

Verfügung gestellt werden. Die Mittel der Sägebetriebe werden über den Fachverband der Sägeindustrie zugeteilt. Die ARGE Holzwerbebeitrag hat ihren Sitz in der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Graz. Die Mitglieder werden vom Hauptausschuss der Landeskammer bestellt. Der Arbeitsgemeinschaft gehören drei

Mitglieder des Forstausschusses, drei weitere Mitglieder (Waldbesitzer und/oder Wirtschaftsführer) und der Leiter der Forstabteilung an.

### Verteilung

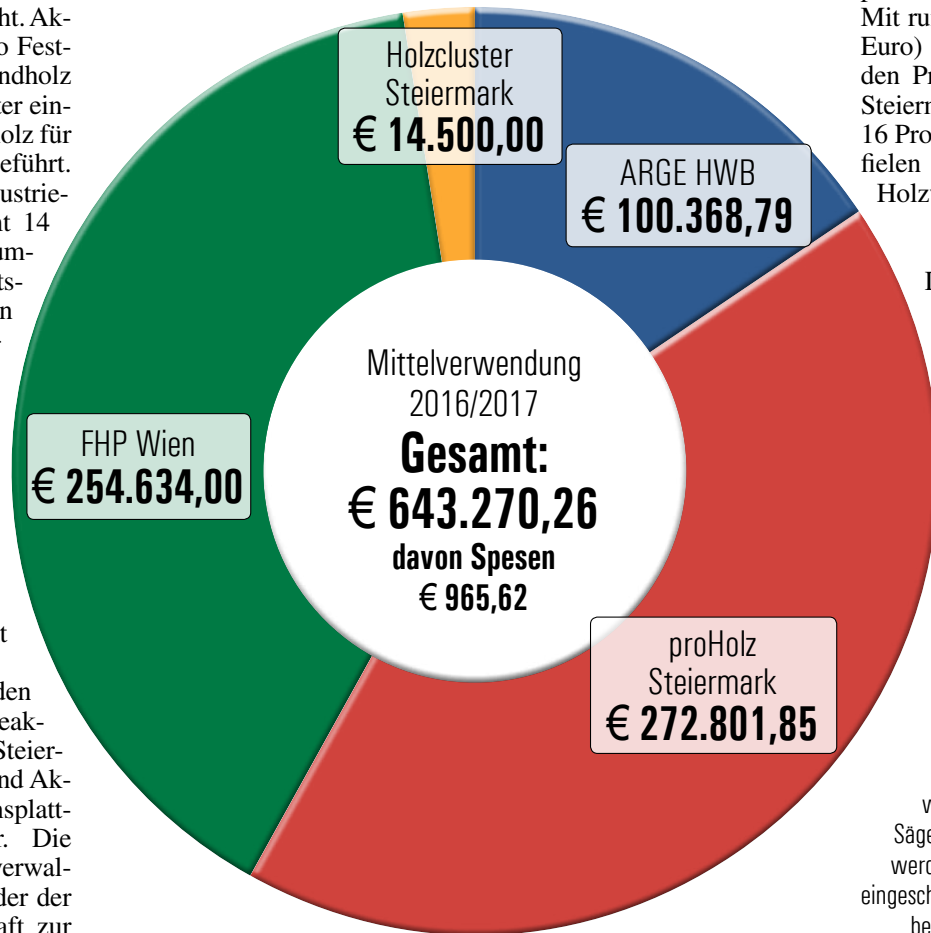
Im jeweiligen Jahresbudget werden die Positionen zur Mittelverwendung dargestellt und über die Zuteilung inner-

halb der ARGE abgestimmt. Im Wirtschaftsjahr 2016/2017 wurden rund 40 Prozent der Mittel für Projekte auf Bundesebene (254.634 Euro) für Aktivitäten im Rahmen der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (FHP) zur Verfügung gestellt. 42 Prozent der Geldmittel (272.801 Euro) wurden für Werbemaßnahmen von proHolz Steiermark eingesetzt. Mit rund zwei Prozent (14.500 Euro) der Gesamtmittel wurden Projekte des Holzclusters Steiermark unterstützt. Knapp 16 Prozent (100.368 Euro) entfielen auf Projekte der ARGE Holzwerbebeitrag.

### Wirksamkeit

Die gesetzten Aktivitäten werden auf ihre Wirksamkeit überprüft und laufend evaluiert. Damit ist es möglich, im Sinne von Effektivität und Effizienz, steuernd in den Marketingprozess einzugreifen. Sparsamkeit und Zielrichtung werden in den Gremien vorgegeben. **Stefan Zwettler**

**Die Mittel** der Holzwerbung werden durch Waldbesitzer und Sägebetriebe aufgebracht. 30 Cent werden für jeden geernteten sowie eingeschnittenen Festmeter abgeführt, bei Industrieholz sind es 14 Cent.



# Wenn das Keilen zu gefährlich wird

## Große Vorsicht beim Fällen von absterbendem Laubholz

**D**as Ulmen- und das in den letzten Jahren massiv auftretende Eschensterben birgt einerseits von Seiten der Haftung, und andererseits bei der Fällung und Aufarbeitung absterbender Bäume, ein großes Risiko. Durch das falsche weiße Stengelbecherchen sterben an Eschen, Äste und teilweise in weiterer Folge ganze Bäume ab. Sekundärpilze, wie der Laubholz-Hallimasch, lässt Wurzeln und untere Stammbereiche abmorschen.

### Haftungsfrage

Entlang von Wegen, Forststraßen, aber auch öffentlichen Straßen haftet der Waldbesitzer hinsichtlich Gefahren, welche aus dem umliegenden Wald verursacht werden können, sofern eine Gefährdung erkennbar war (*Rechtstipp Seite VI*). Daraus ergibt sich die Notwendigkeit aus Sicherheitsgründen, einerseits morsche Äste aus der Krone befallener Bäume zu entfernen oder den ganzen Baum sicher zu fällen. Für die Entfernung morscher Äste aus dem Kronenbereich kommen Hebebühnen zum Einsatz, oder der Arbeiter verfügt über profunde Kenntnisse rund um das Baumsteigen und Baumabtragen. Diese Baumpflegemaßnahmen sind in Parkan-

lagen und bei Bäumen im öffentlichen Besitz sinnvoll, in der Forstwirtschaft aus Kostengründen aber unrentabel.

### Lauernde Gefahren

Welche Gefahren können nun beim Fällen morscher, totastbesetzter Bäume drohen? Wie bei allen forstlichen Tätigkeiten rund um die Holzernte ist der Gefahrenbereich mit Gefahrenhinweisen abzusichern. Auch auf stromführende Leitungen achten! Hier ist auf jeden Fall mit dem Energieversorger oder Leitungsberechtigten vor der Fällung Kontakt aufzunehmen. Stromführende Leitungen sind abzuschalten. Bei morschen Bäumen oder Bäumen mit Totästen sollte mit Seilwinden oder Hubzügen gearbeitet werden. Durch das Aufkeilen können morsche Äste abbrechen und den, unter der Krone stehenden Arbeiter, treffen und schwer verletzen. Die Fällung von Rückhängern wird erleichtert, die Gefährdung durch Dürrästen reduziert und die Fällung im Nahbereich von Gebäuden, Leitungen und öffentlichen Verkehrsflächen sicherer gestaltet. Bei der seilunterstützten Fällung ist besonders zu beachten:

► **Baumbeurteilung.** Baumstärke, Krone, Druck- und Zugbereiche, Gesundheitszustand.

► **Ausrüstung.** Einsatz von einwandfreiem Gerät, ausreichend dimensionierten Seilen.

► **Seilwinde.** Die Seilwinde muss für die seilunterstützte Baumfällung laut Hersteller zugelassen sein. Eine exakte Steuerung der Seilbewegung, ohne Nachlaufen des Seiles muss gewährleistet sein!

► **Standplatz.** Der Standplatz des Zugmittels (Traktor oder Hubzug) außerhalb des Gefahrenbereiches, das heißt mindestens 1,5 Baumlängen entfernt oder hinter der Verlängerung der Bruchleiste bei Einsatz von Umlenkrollen.

► **Seil.** Nur ein auf die Windzugkraft abgestimmtes Seil (Stahl oder Kunststoff) und angepasste Umlenkrollen verwenden.

► **Kommunikation.** Motorsägenführer und Windenführer müssen sich eindeutig abstimmen können. Das Kommando für das Anziehen des Seiles gibt immer der Motorsägenführer, immer außerhalb des Gefahrenbereiches!

### Sicherer Standplatz

Das Anbringen des Seiles am Baum kann je nach gewünschter Befestigungshöhe mittels Baumsteigeausrüstung, Leitern, Teleskopstangen (Königsbronner Anschlagetechnik) oder Aufschießvorrichtungen (Darmstädter Seilzugtechnik) erfolgen. Der Anschlagpunkt des Seiles am Baum soll möglichst hoch gewählt werden, um die auf die Bruchleiste wirkenden Schwerkraft zu minimieren. Zusätzlich bei stärkeren Rückhängern eine stärkere Bruchleiste und bei Laubhölzern obligatorisch eine größere Bruchstufe stehen lassen. Bei Gefahr des Aufreißens zusätzlich eine Stampfmaschine verwenden. Um Sicherheit bei der Fällung von Bäumen im Grenzbereich zu bekommen, ist eine fundierte Ausbildung sinnvoll.

**Martin Krondorfer**



**Darmstädter Seilzug** FAST PICHL

## PICHL-TERMINE

<b>Nach Vereinbarung:</b>	Tageskurs Laubholzfallung
<b>23.-25.10.:</b>	Rundholzhallenbau
<b>30.10.-1.12.:</b>	Forstfacharbeiterausbildung
<b>2.-3.11.:</b>	Das Binden von Bottichen
<b>4.-6.12.:</b>	Kurs Sicherheit-Vertrauensperson
<b>11.-15.12.:</b>	Zertifikatslehrgang Motorsägenführer
<b>12.-16.3.:</b>	Baumsteigekurs



Info bei FAST Pichl,  
Tel. 03858/2201-0,  
fastpichl@lk-stmk.at  
www.fastpichl.at

## ARBEITGEBER WALD

**16%**  
der gesamten Wirtschaftsleistung der Steiermark stammen aus der Forst- und Holzwirtschaft.

Hackholz am Waldrand mit Feinstmaterial ist eine potenzielle Käferbrutstätte und somit eine tickende Zeitbombe – im Herbst und Winter Äste und Wipfel im Bestand lassen und verteilen

KROGGER



# Fehler bei Waldpflege vermeiden

## Waldhygiene: Schmalere Grat zwischen Forstschutz und Ökologie

### Dickungspflege und Stammzahlreduktion entscheiden über Vitalität und Qualität des Bestandes.

Saubere Waldwirtschaft ist im Hinblick auf Borkenkäfervermehrung ein entscheidender Faktor. Feine Biomasseanteile sollen für den Humusaufbau im Waldbestand verbleiben. Die Beurteilung, ob bruttaugliches Material zur Gefahr werden kann, ist nicht pauschal zu treffen und muss sorgfältig abgewogen werden.

#### Gefährliche Zeit

Anfallendes Holz in der Zeit vom Frühjahr und in der Vegetationsperiode ist grundsätzlich bruttauglich und somit für eine Vermehrung von Schädlingen gefährlich. In dieser Situation hat Waldhygiene absoluten Vorrang. Die Lagerung von Schlagabraum und Hackholz am Waldrand ist zu unterlassen. Dagegen kann und soll Feinstmaterial, das bei Nutzungen im Spätherbst und Winter anfällt, möglichst gut verteilt im Bestand verbleiben. Diese Feinbiomasse trägt wesentlich zum Humusaufbau bei.

#### Jetzt kontrollieren

Rasche Aufarbeitung von Käferholz reduziert Holzentwertung durch Bläupilze oder zusätzlichen Insektenbefall wie

Bockkäfer. Genaue Kontrolle der Waldbestände ist jetzt wichtig. Hagelunwetter und lokale Gewitterstürme haben in den letzten Wochen und Monaten Waldbestände und zahlreiche Einzelbäume geworfen. Werden diese Bäume bei der Aufarbeitung übersehen, können sich daraus große Befallsherde entwickeln.

#### Hagelschäden

Erst jetzt wird das Ausmaß der Hagelschäden sichtbar. Die angeschlagene Rinde im Kronenbereich fällt ab und führt damit zum Absterben der Äste und Zweige. In diesen Hagelschneisen sind vor allem Kiefern, aber auch Fichten und Laubbäume betroffen. Auch hier gilt es, einen zusätzlichen Wertverlust durch rasche Aufarbeitung zu verhindern.

#### Rechtzeitig pflegen

Die laufende Kontrolle und umgehende Aufarbeitung befallener Bäume ist die effizienteste Möglichkeit, eine Massenvermehrung von Borkenkäfern zu verhindern. Auffmerksame Waldbesitzer, überschaubare und kontrollierbare Flächeneinheiten bilden die Grundlage für gesunde Waldbestände. Das beginnt bereits bei der Dickungspflege. Rechtzeitige und sehr gezielte Dickungspflegemaßnahmen, bis zu einer Höhe von drei bis fünf Metern, können mit einfachem

Werkzeug (Hepe, Schweizer Gertel) rationell bewerkstelligt werden. In dieser Phase ist auf Protzen zu achten, die qualitativ nicht entsprechen.

#### Wichtige Entscheidungen

Bei der Dickungspflege wird die Baumartenmischung und räumliche Verteilung festgelegt. Dabei sollte darauf geachtet werden, eine Gruppenmischung in der Größe von mindestens 500 Quadratmetern zu erreichen. Diese räumliche Verteilung ist entscheidend für den zukünftigen Pflegeaufwand. Im Schleppergelände ist die Anlage von Rückegassen oder Pflegegrassen im Abstand von rund 20 Metern und einer Breite von mindestens drei Metern empfehlenswert. Diese Pflegegrassen sind Voraussetzung für zukünftige bestandes- und bodenschonende Durchforstungseingriffe. Im Sinne einer guten Waldhygiene und für die rasche Aufarbeitung kranker Bäume ist die gute Erreichbarkeit entscheidend.

#### Stammzahlreduktion

Mit der Stammzahlreduktion (Durchforstung) in Beständen mit zehn bis 15 Meter Höhe wird der Standraum der verbleibenden Bäume so gestaltet, dass eine höchstmögliche qualitative Entwicklung gewährleistet ist. Neben der Qualität werden aber auch die Vitalität und die Stabilität entschei-

dend verbessert. Damit können Schneebruch- und Windwurfgefährdung verringert werden.

#### Stabilität beachten

Der H/D-Wert drückt als einfacher und prägnanter Kennwert die Stabilität eines Baumes aus und errechnet sich aus der Baumhöhe in Zentimeter durch den Brusthöhendurchmesser in Zentimeter. Werte unter 80 weisen auf gute Stabilität hin. Je höher der Bestand, desto weniger Bäume haben Platz. Für Nadelholzbestände kann die ideale Baumanzahl nach der Formel  $20.000 / \text{Baumhöhe in Metern}$  errechnet werden. Bei einer Baumhöhe von 20 Metern ergibt sich somit eine mögliche Stammzahl von 1.000 Bäumen pro Hektar.

#### Kronenanteil

Im Nadelholz ist auch die Kronenlänge ein wichtiger Indikator. Die grüne Krone sollte immer ein Drittel bis die Hälfte der Baumhöhe betragen. Im Laubholz ist der Dichtstand zur natürlichen Astreinigung länger zu halten. Durch Astung kann die Qualität gerade im Laubholz wirklich entscheidend erhöht werden und sollte möglichst früh begonnen werden und bei Stammdurchmessern um 15 Zentimetern abgeschlossen sein. Mit der rechtzeitigen Stammzahlreduktion erhöht sich der Anteil an grüner Krone. **Josef Krogger**

## Entscheidungsfreiheit im Wald in Gefahr

Die FSC-Zertifizierung, die für Überseepflanzungen konzipiert ist, bedroht die europäische Familienforstwirtschaft

Der global agierende WWF hat vor rund 25 Jahren sein Waldzertifizierungssystem FSC geschaffen. Zielsetzung ist, direkten Einfluss auf die Waldbewirtschaftung zu bekommen. Als Gegenstrategie wurde in Europa Pefc entwickelt.

#### FSC: Benachteiligungen

Ursprüngliche Anforderungen der FSC-Zertifizierung beinhalteten ausschließlich einzelbetriebliche Zertifizierung, Verpflichtende Außer-Nut-

zung-Stellung von zehn Prozent der Waldfläche, Kahlschlagverbot, Verbot von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln etc. Ein monopolistisch auftretender FSC wäre ein nicht wettzumachender Wettbewerbsnachteil für die kleinstrukturierten Betriebe, verbunden mit erheblichen Einkommenseinbußen.

#### Pefc: Familienforst

In Österreich bewirtschaften die Familienbetriebe ihre Wälder seit Generationen nachhal-

tig – auf Basis des Forstgesetzes und zahlreicher anderer Gesetze. Das Pefc-Logo auf Holzprodukten ermöglicht es, diese Botschaft einer vorbildhaften, „enkeltauglichen“ Waldbewirtschaftung dem Konsumenten zu vermitteln.

Pefc ermöglicht durch den Ansatz der regionalen Gruppenzertifizierung auch den bäuerlichen Kleinwaldbesitzern mit vertretbarem Aufwand die Teilnahme am zukünftigen Holzmarkt. Mittlerweile sind rund 2,98 Millionen Hektar Wald

oder 70 Prozent der Gesamtwaldfläche Österreichs nach Pefc zertifiziert.

#### Pefc-Produkte kaufen

Jeder, der die Diskriminierung der Familienforstwirtschaft und vor allem Zellstoffimporte, zumeist aus Überseepflanzungen verhindern möchte, muss daher beim Einkauf von Papier und anderen Holzprodukten auf das Pefc-Logo achten. Es wäre auch hilfreich, gezielt nach Pefc-zertifizierten Produkten zu fragen. **Martin Höbarth**

## RECHTSTIPP



Gerhard Putz

Rechtsexperte  
Landeskammer



Wird einem anderen (Nachbarn, Wegbenutzer etc.) durch abgebrochene Äste oder umgestürzte Bäume ein Schaden zugefügt, ist die große Frage: Wer haftet dafür? Vorerst ist zu klären, ob höhere Gewalt vorliegt oder jemanden ein Verschulden trifft bzw. ob eine Sondervorschrift (nachbarrechtliche Ausgleichshaftung, Bauwerkshaftung etc.) anzuwenden ist. Liegt höhere Gewalt vor, so hat derjenige den Schaden zu tragen, der ihn erleidet. Bricht etwa aufgrund des Schneedrucks von einem gesunden Baum ein Ast ab und hätte dies der Baumeigentümer nicht verhindern können, haftet er nicht. Hätte er den Schaden bei ordnungsgemäßer Sorgfalt verhindern können, so haftet er und muss den Schaden ersetzen. Die Sorgfaltspflicht darf aber nicht überspannt werden. In einem Fall wurde ein Spaziergänger von einem umstürzenden Bergahorn so schwer verletzt, dass er querschnittgelähmt blieb. Die starke Wurzel-

## Morsche Bäume

schädigung des am Rand der Forststraße in einem geschlossenen Mischwaldbestand stehenden Baumes war von außen nicht sichtbar, aber für den Fachmann aus dem äußeren Erscheinungsbild des Baumes (fehlende Baumkrone, vermoderter Wipfel ab zehn Meter Höhe auf den restlichen sechs Metern sogenannte „Angstreiser“), im Zusammenhang mit dem wegen der Bodenfeuchtigkeit sehr ungünstigen Standort für einen Bergahorn-Baum erkennbar. Die Rinde war bis auf eine Höhe von zehn Metern äußerlich gesund, der Baum in diesem unteren Bereich noch belaubt. Der Verletzte forderte Schadenersatz.

Das Gericht stellte fest, dass der Forstverwalter des Beklagten den Wald regelmäßig, sogar mehrmals wöchentlich, begangen hat. Da der kranke Baum aus der Masse der anderen Laubbäume weder im belaubten noch im unbelaubten Zustand, daher jahreszeitenunabhängig, bei routinemäßiger Begehung und Kontrolle des Waldes hervorstechen musste, gelangte das Gericht zur Ansicht, dass die dem Verwalter des Beklagten unterlaufenen Aufmerksamkeits- oder Beobachtungsfehler, ungeachtet der schweren Folgen, nicht als grob fahrlässig anzusehen seien. Der Verletzte verlor somit den Prozess.

Generell gilt: Wer eine Gefahr erkennt, sollte als Verantwortlicher rasch handeln bzw. den Verantwortlichen informieren. Man kann nur durch größtmögliche Sorgfalt das (Haftungs-)Risiko vermindern, ein Restrisiko wird aber immer bleiben.

## ZAHLEN & FAKTEN



AUSSTELLER

Zahlreiche Aussteller präsentieren im Rahmen des steirischen Waldbauerntages ihre Produkte:

- ▶ **Öforst Forsttechnik GmbH** präsentiert den neuesten John Deere-Harvestersimulator und lädt die Besucher zum Ausprobieren ein. Weiters bietet Öforst im Rahmen der Veranstaltung Forstkleidung von Pfanner, den Protos Forest Integral-Schutzhelm und Forstschuhe zum Aktionspreis an.
- ▶ **Interforst Zeltweg** zeigt die neuesten Produkte für eine professionelle und sichere Waldarbeit und bietet im Rahmen der Veranstaltung Forstjacken inklusive Logo des Waldverbandes zum Sonderpreis an.
- ▶ **Lieco Forstpflanzen** informiert über die Entwicklungen in der Forstpflanzen-genetik und zeigt Vorteile der Herbstaufforstung auf.
- ▶ **Grube Forst** präsentiert auf dem Ausstellerstand aktuelle Trends in der Forstsausrüstung.
- ▶ **Teufelberger Seile** informiert über die Vorteile von Kunststoffseilen im Vergleich zu Stahlseilen.
- ▶ **Hargassner Heizungstechnik** zeigt uns die neuesten technologischen Entwicklungen in der Verfeuerung von Scheitholz, Hackgut und Pellets.
- ▶ **Leberbauer Lärchensägwerk** informiert über die aktuelle Holzmarktlage von Lärchen und präsentiert die Anforderung in Bezug auf die Ausformung von Lärchen.
- ▶ **FAST Pichl** präsentiert das neue Aus- und Weiterbildungsprogramm für die Forstwirtschaft.
- ▶ **Holztechnikum Kuchl** gibt einen Überblick über das Schulangebot der Fachschule für Holzwirtschaft und der Höheren Technischen Lehranstalt für Wirtschaftsingenieure/Holztechnik.
- ▶ **Tag der offenen Büros** beim Waldverband Steiermark und beim Verband Bio Ernte Steiermark.



# Steirischer Waldbauerntag

Waldverband ist am 8. November zu Gast in Graz

## Begegnungen zwischen Städtern und Waldbesitzer für ein besseres Miteinander fördern.

Viele Menschen zieht es vom Land in die Stadt, um dort zu leben und zu arbeiten. Die Jugend muss für eine universitäre Ausbildung sowieso die ländlichen Regionen verlassen und oftmals bleiben sie dann ein Leben lang Stadtmenschen.

### Erholung suchen

Fast die Hälfte der steirischen Bevölkerung lebt bereits im steirischen Zentralraum rund um Graz. Das intensive und oftmals auch sehr laute Leben in der Stadt führt verständli-

cherweise zum Wunsch nach Ruhe und Entspannung in Wäldern. Dass dadurch Begegnungen zwischen Stadtmenschen, Waldbesitzern, Waldarbeitern und Jägern auf der Tagesordnung stehen, erklärt sich von selbst. Wenn dann auch noch Naturschutzorganisationen für eine Außernutzungstellung von Wäldern plädieren, verstehen Waldbesitzer, die seit Generationen nachhaltige Forstwirtschaft betreiben, die Welt nicht mehr. Diese unterschiedlichen Interessen führen zu Diskussionen und leider oft auch zu Konfrontationen.

### Aufeinander zugehen

Unser Ziel muss ein Miteinander mit gegenseitigem Respekt und Verständnis für die

jeweilige Sichtweise sein. Das heißt aber auch, dass wir gefordert sind, die Stadtbevölkerung über unsere Anliegen und Ansichten zu informieren. Wald und Holz haben besonders in der Steiermark eine langjährige Tradition, spielen in der Gesamtwirtschaftsleistung eine große Rolle und bieten den Menschen natürlichen Erholungsraum. Es sind Grundbedürfnisse von uns Menschen, die Wald und Holz erfüllen können. Daher kann nur Kommunikation und respektvoller Umgang für ein gutes Nebeneinander das Ziel sein.

### Waldbauerntag

Mit dem Waldbauerntag am Steiermarkhof zollt der Waldverband auch der Landwirt-

schaftskammer Steiermark Respekt für die Zukunftsent-scheidung, den Standort durch einen Investitionsschub lang-fristig abzusichern. Durch die Bündelung unterschiedlichster land- und forstwirtschaftlicher Kompetenzen stehen der bäu-erlichen Bevölkerung konzen-trierte und hochwertige Ber-aterungs- und Dienstleistung-sangebote an einem zentralen Standort zur Verfügung. Der Waldverband freut sich über jeden Teilnehmer bei der größten Veranstaltung der steirischen Forstwirtschaft und will mit dem Besuch in der Stadt ein gemeinsames Zeichen setzen, dass wir uns über die Kommunikation mit der Stadt-bevölkerung freuen.  
**Maximilian Handlos**



Waldverband will mit dem Waldbauerntag in der Stadt ein Zeichen setzen

WALDVERBAND

### Waldverband zu Gast in Graz

**8. November**, Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Straße 33, 8052 Graz

#### Programm

- 8 Uhr** Frühstücksempfang (gestaltet durch die regionalen Bäuerinnen)
- 10 Uhr** Festprogramm, Verleihung des Waldwirtschaftspreises, Vorstellung der regionalen Waldverbände, Festreferat Bürgermeister Nagl
- 12.30 Uhr** Mittagessen
- 14 Uhr** Nachmittagsprogramm, Führungen durch das Büro NEU des Waldverbandes, Vorführungen und Präsentationen
- 16.30 Uhr** feierlicher Abschluss mit Jause und Verlosung

## Waldverband Steiermark GmbH

„Mehr als 15.300 Waldbesitzer in der Steiermark vertrauen uns, denn...“

### Gemeinsam stehen wir für:

- Schutz und Stärkung des Eigentums
- Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens
- Eigenverantwortung der Mitglieder

### Unsere Mitglieder profitieren durch:

#### Professionelle Waldbetreuung

Von individuellen Einzelmaßnahmen bis zu ganzheitlichen Bewirtschaftungskonzepten.

#### Organisation und Durchführung der Holzernte

„One-Stop-Shop“ – Ein Ansprechpartner von der Beratung bis zur Holzvermarktung.

#### Optimale Holzvermarktung

Transparente und besicherte Abwicklung beim Holzverkauf schafft Vertrauen.

### Ihr kompetenter Ansprechpartner:

Waldverband Steiermark GmbH

Tel.: 0316/83 35-30

Mail: office@waldverband-stmk.at

www.waldverband-stmk.at

